



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 03 | 2019



Die Themen

Außenhandel

Realsteuerhebesätze

Beschäftigung im öffentlichen Dienst

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 150. (73.)

Bestell-Nr. Z10001 201903
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: AUDI AG

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2019
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



in der Statistik gibt es thematische „Dauerbrenner“, deren Daten schon seit vielen Jahrzehnten erfasst werden und die geradezu als Wurzeln der amtlichen Statistik bezeichnet werden können. Neben der Bevölkerungsfortschreibung sind hier zum Beispiel Erhebungen zu den öffentlichen Finanzen und zum Personalstand der Verwaltungen zu nennen. Es verwundert nicht, dass unabhängig von Regierungsform und Zeit diese Daten stets gefragt waren, bilden sie doch den Rahmen des möglichen politischen Handelns.

Für die Kommunen sind die Grundsteuer und die Gewerbesteuer als wichtigste originäre Einnahmequellen zu nennen. Diese sogenannten Realsteuern stehen verfassungsgemäß grundsätzlich den Gemeinden zu, die zur Steuerfestsetzung Hebesätze auf den steuerlich ermittelten Messbetrag anwenden. Die Steuerlast kann deshalb regional deutlich voneinander abweichen. Wir stellen Ihnen in einem Beitrag die Entwicklung der Hebesätze auch im regionalen Vergleich vor. Auch der neben den Steuern zweite große Aspekt der öffentlichen Finanzen, nämlich der Personalstand, ist Gegenstand eines weiteren Aufsatzes, er betrachtet die Entwicklung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst auch unter strukturellen Aspekten. So liegen die Teilzeitquoten von Frauen und Männern noch immer erheblich auseinander, bei beiden Geschlechtern ist außerdem eine deutliche Zunahme in den vergangenen Jahren festzustellen.

Ein dritter Beitrag thematisiert den Außenhandel. Auch das ist eine Statistik, die schon zu Zeiten des Merkantilismus viel Beachtung bei den Regierenden fand. Mit Blick auf die aktuellen Diskussionen um mögliche Zölle im transatlantischen Handel ist festzustellen, dass Bayern hiervon besonders betroffen wäre, gehören Automobile doch zu den wichtigsten Exportgütern des Freistaats. In der Außenhandelsstatistik werden Mengen und Werte der ein- bzw. ausgeführten Waren nach Warenarten und Ländern erhoben. Wir nehmen eine Strukturanalyse zum Außenhandel der bayerischen Wirtschaft anhand der endgültigen Ergebnisse des Jahres 2017 vor.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomayer' or similar, with a stylized flourish at the end.

Dr. Göbl
Präsident

Statistik aktuell

140 Kurzmitteilungen

Nachrichten

152 In memoriam Dr. Hans Helmut Schiedermaier

153 IHK-Gremium Fürth zu Besuch im Landesamt

Beiträge aus der Statistik

154 Bayerischer Außenhandel im Jahr 2017
Eine Strukturanalyse zum Außenhandel der bayerischen
Wirtschaft anhand der endgültigen Ergebnisse des Jahres

172 Realsteuerhebesätze in Bayern
im Jahr 2018

178 Gastbeitrag
Entwicklung der Beschäftigung
im öffentlichen Dienst bis 2017

Historische Beiträge aus der Statistik

188 Zehn Jahre Export (1950 bis 1959)

191 Die Fahrzeugindustrie im letzten
Jahrzehnt (1950 bis 1959)

Bayerischer Zahlenspiegel

195 Tabellen

204 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet

Änderung eines Gemeindeteilnamens in Bayern zum 1. Januar 2019

Geändert wurde durch Bescheid des Landratsamtes Bayreuth vom 8. August 2018, mit Wirkung zum 1. Januar 2019:

Vollzug der Gemeindeordnung GO, NHGV und NHGBek; Änderung der Ortsteilbezeichnung im Ortsteil

„Weidenhüll bei Leienfels“ für den Bereich „Weidenhüll-Knock“.

Änderung eines Gemeindeteilnamens

Bekanntmachung des Landratsamtes Regen, Bescheid vom 25. Januar 2019 – Az. 20-0210:

Geändert hat das Landratsamt Regen auf Antrag der Gemeinde Prackenbach den Gemeindeteil-

namen „Neuhäusel“, Gemarkung Moosbach, in „Neuhäusl“. StAnz Nr. 5/2019.



Natürliche Bevölkerungsbewegung

Am Tag der Verliebten wurde in Bayern 2017 wieder häufiger geheiratet

Im Jahr 2017 wurden in Bayern 66 790 Ehen geschlossen, durchschnittlich etwa 183 je Kalendertag. Mit 165 Trauungen lag der Valentinstag (Dienstag, der 14. Februar 2017) noch unter diesem Durchschnittswert.

Insgesamt 3 493 Paare haben 2017 an einem Dienstag den Bund fürs Leben geschlossen. Mit 336 Eheschließungen wurde nur sonntags seltener geheiratet. Am häufigsten wurden erwartungsgemäß Freitag (26 666) und Samstag (20 810) ausgewählt, Platz drei nahm der Donnerstag mit 7 115 Eheschließungen ein. So haben sich auch an einem Freitag, der zudem das Datum 7.7.2017 trug, mit 2 261 Eheschließungen die meisten Paare des Jahres das Jawort gegeben. Platz zwei und

drei belegten zwei Samstage, der 7. Januar und der 9. September mit 1 128 bzw. 963 Hochzeiten.

Seit der Einführung des „Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts“ am 1. Oktober 2017 übermitteln die Standesämter entsprechende Daten an das Bayerische Landesamt für Statistik. Vorläufige Auswertungen zeigen, dass die Öffnung der Eheschließung für gleichgeschlechtliche Paare unmittelbar ihre Wirkung zeigte: Zwischen Oktober und Dezember wurden in Bayern über 1 000 gleichgeschlechtliche Ehen geschlossen.

Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zur gleichgeschlechtlichen Ehe bestand die Möglichkeit, eine eingetragene Lebenspartnerschaft zu schließen. Im Jahr

2017 (Januar bis September) wurden in Bayern 814 Lebenspartnerschaften begründet, 419 von Frauen und 395 von Männern. Am Valentinstag haben vier gleichgeschlechtliche Paare ihre Partnerschaft rechtlich verankert.

Den 66 790 Eheschließungen standen im Jahr 2017 in Bayern 22 599 Ehescheidungen und den 814 Begründungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften 186 Aufhebungen einer Partnerschaft gegenüber. 123 Ehescheidungen tragen das Datum des Valentinstags 2017.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Natürliche Bevölkerungsbewegung in Bayern 2017“ (Bestellnummer: A2110C 201700).



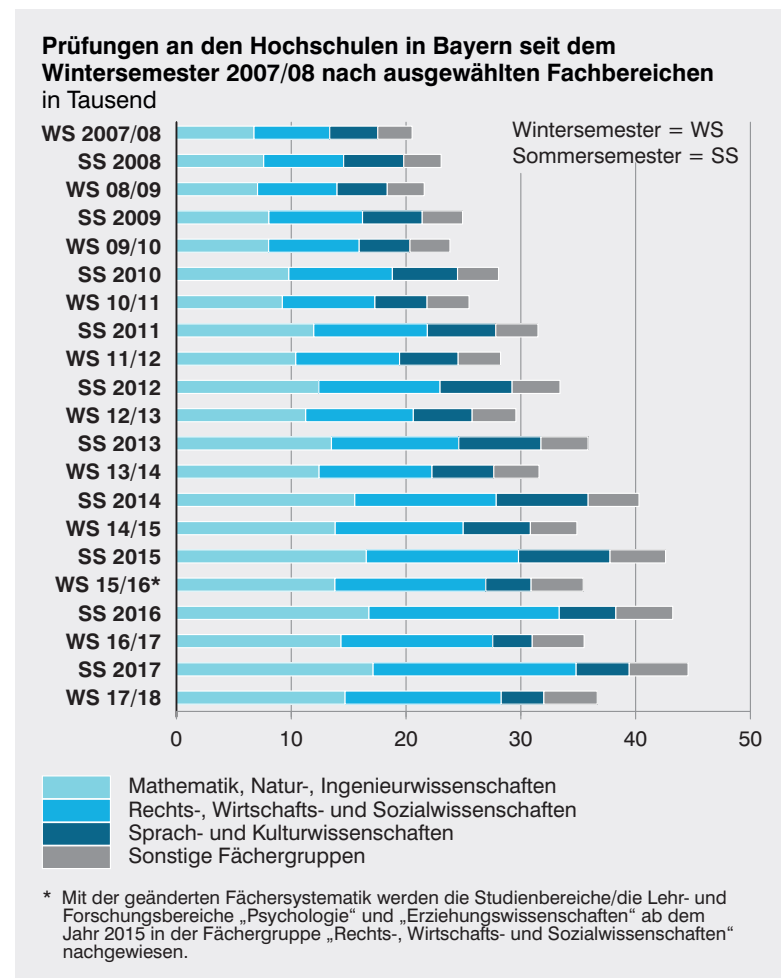
Hochschulen, Hochschulfinanzierung

36 658 Prüfungen an Bayerns Hochschulen im Wintersemester 2017/18 erfolgreich abgeschlossen

Im Wintersemester 2017/18 wurden nach vorläufigen Angaben der Prüfungsämter an den Bayerischen Hochschulen insgesamt 36 658 erfolgreiche Prüfungen abgelegt. Damit wurden 1 145 oder 3,2% mehr Hochschulabschlüsse erreicht als im vorangegangenen Wintersemester. Zehn Jahre zuvor, im Wintersemester 2007/08, waren 20 529 bestandene Hochschulprüfungen zu verzeichnen. Der deutliche Anstieg an Hochschulabschlüssen ist vor allem auf den Bologna-Prozess, also den Übergang zu zweistufigen Bachelor-Masterstudiengängen, zurückzuführen.

Bei der Verteilung der Abschlüsse ist etwas mehr als die Hälfte (50,4%) den universitären Abschlüssen (18 467) zuzuordnen. Auf die Fachhochschulabschlüsse entfallen 34,0% (12 466 Abschlüsse), auf Lehramtsprüfungen 8,2% (3 008 Abschlüsse) und 6,6% auf 2 420 Promotionsverfahren.

Der Frauenanteil liegt mit 17 839 erfolgreichen Hochschulprüfungen bei 48,7%. Im Fächerbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, den sogenannten MINT-Fächern, wurden im Wintersemester 2017/18 in Bayern 4 240 Hochschulab-



schlüsse von Frauen erworben (28,9% aller bestandenen Prüfungen in diesem Bereich). 4,2% aller MINT-Abschlüsse waren Lehramtsabschlüsse. Bei den 10 451 von Männern bestandenen Prüfungen im MINT-Bereich waren 2,1% Lehramtsprüfungen.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

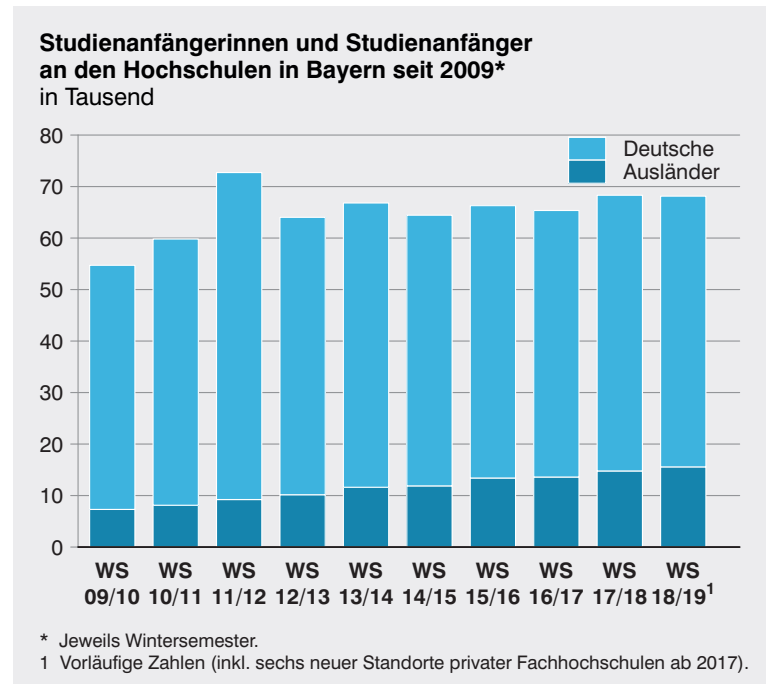
Mit der geänderten Fächersystematik werden die Lehr- und Forschungsbereiche „Psychologie“ und „Erziehungswissenschaften“ ab dem Jahr 2015 in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ nachgewiesen.

Zahl der Studierenden in Bayern im Wintersemester 2018/19 auf Rekordniveau

Nach noch vorläufigen Meldungen der Studierendenkanzleien sind für das Wintersemester 2018/19 an den Hochschulen in Bayern insgesamt 391 916 Studierende eingeschrieben. Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester (388 893) steigt die Zahl der Studierenden damit noch einmal um 0,8% auf einen neuen Höchststand.

Die Zahl der Studienbeginnenden stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur im Sommersemester 2018 (+3,2% auf 8 916), sinkt hingegen im Wintersemester geringfügig (-0,4% auf 68 135). Im gesamten Studienjahr 2018 begannen somit 77 051 Personen in Bayern erstmals ein Studium, nur 19 mehr als im Studienjahr davor.

An Universitäten begannen 45 481 junge Menschen im Studienjahr 2018 ihr Studium, was einen leichten Rückgang zum Vorjahr bedeutet (-1,7%). Die staatlichen Fachhochschulen stiegen dagegen mit 24 989 Erstimmatrikulierten um 1,5%. An nicht-staatlichen Fachhochschulen begannen 4 588 Studierende eine Hochschulbildung und somit 549 (13,6%) mehr als im Vorjahr. Dieser sehr starke Anstieg ist immer noch durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes (ab Sommersemester 2017) bedingt, derentwegen ab dem Wintersemester 2018/19 vier weitere Hochschulstandorte von zwei privaten Fachhochschulen,



die ihren Sitz in anderen Bundesländern haben, ausgewiesen werden. Im Studienjahr 2018 haben an diesen Außenstellen 379 Personen ihr Studium begonnen. Lässt man die neuen Standorte außer Betracht, stieg die Zahl der Neuanfänger um 4,2%.

Von den insgesamt 29 577 Studienanfängern im Studienjahr 2018 an bayerischen Fachhochschulen (inklusive neuer Standorte) gab es bei den nicht-staatlichen Fachhochschulen 4 588 Erstimmatrikulationen zu verzeichnen, was 6,0% der Erststudierenden 2018 insgesamt entspricht.

39 156 oder 50,8% aller Erstimmatrikulierten im Studienjahr 2018

waren Frauen. In den Fächergruppen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und Geisteswissenschaften stellten Frauen über zwei Drittel (72,0% bzw. 69,91%). In dem Bereich Kunst, Kunstwissenschaft lag die Frauenquote bei 68,3%.

Die Zahl der Erstimmatrikulierten mit deutscher Staatsangehörigkeit (56 222) lag 2018 um 2,0% unter dem Vorjahresniveau. Dafür stieg die Zahl der Ausländer, die 2018 in Bayern ein Studium aufnahmen, um 5,9% auf 20 829 an. Damit hatten ein gutes Viertel der Studienbeginnenden (27,0%) eine ausländische Staatsangehörigkeit. Rund 67,3% dieser Erstimmatrikulierten nahmen ein Universitätsstudium auf.



Viehwirtschaft, Tierische Erzeugnisse

Schweinehaltende Betriebe in Bayern 2018 werden größer

Nach den endgültigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung gab es zum 3. November 2018 rund 4 800 Schweinehaltende Betriebe, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen aufwiesen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang um 4,6% (-200 Betriebe).

Von den bayerischen Betrieben wurden zum Stichtag 3. November 2018 insgesamt 3 195 200 Schweine gehalten, 3,4% (-113 000 Tiere) weniger als im Jahr zuvor. Der Ferkelbestand ist binnen Jahresfrist um 6,3% (-56 700 Tiere), der Mastschweinebestand um 3,4% (-54 900

Tiere) und der Bestand an Zuchtsauen um 7,3% (-17 300 Tiere) zurückgegangen. Zuwächse gab es allein in der Kategorie Jungschweine (+3,0% auf 16 900 Tiere) und in der Untergruppe Mastschweine über 110 kg (+7,5% auf 11 100 Tiere).

Der Trend zu größeren Betrieben setzt sich fort. So verfügten die Betriebe im November 2018 im Durchschnitt über 661 Schweine, das waren acht mehr als ein Jahr zuvor. Rund ein Viertel (24,6%) der Betriebe hielt 1 000 oder mehr Tiere. In dieser Größenklasse befanden sich mit 1 790 300 Tieren mehr als die Hälfte (56,0%) aller Schweine in Bayern.

Endgültige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2018

Betriebe mit ... bis ... Schweinen	3. November 2018 (endgültig)		3. November 2017 (endgültig)	
	Betriebe	Schweine	Betriebe	Schweine
	Anzahl in 1000			
10–99	0,6	42,9	0,7	46,9
100–249	0,9	154,0	1,0	161,1
250–499	0,9	333,1	0,9	336,3
500–999	1,2	874,8	1,3	914,5
1 000–1 999	1,1	1419,3	1,1	1534,7
2 000–4 999	0,1	326,0	0,1	282,3
5 000 oder mehr	0,0	45,0	0,0	32,4
Insgesamt	4,8	3195,2	5,1	3308,2

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Viehbestände in Bayern/Viehzählung im November 2018“. (Bestellnummer: C31323 201800).

Endgültige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2018

Merkmal	3. November 2018 (endgültig)	3. November 2017 (endgültig)	Veränderung 3. November 2018 gegenüber 3. November 2017	
	Anzahl in 1 000		%	
Schweinehalter insgesamt	4,8	5,1	-0,2	-4,6
und zwar Mastschweinehalter	4,2	4,3	-0,1	-2,6
Zuchtschweinehalter	2,0	2,2	-0,2	-6,9
Schweine insgesamt	3195,2	3308,2	-113,0	-3,4
davon Ferkel	850,2	906,9	-56,7	-6,3
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	581,8	564,9	16,9	3,0
Mastschweine ¹	1542,0	1596,8	-54,9	-3,4
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	729,1	755,1	-26,0	-3,4
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	653,1	693,0	-40,0	-5,8
110 kg oder mehr Lebendgewicht	159,8	148,7	11,1	7,5
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	218,9	236,3	-17,3	-7,3
davon trächtige Sauen	157,4	169,8	-12,4	-7,3
davon Jungsaunen ²	21,0	23,7	-2,7	-11,3
andere Sauen	136,4	146,1	-9,8	-6,7
nicht trächtige Sauen	61,5	66,4	-4,9	-7,4
davon Jungsaunen	23,6	26,4	-2,8	-10,8
andere Sauen	38,0	40,0	-2,1	-5,1
Eber zur Zucht	/	/	/	/

1 Einschl. ausgemerzte Zuchttiere.
2 Zum ersten Mal trächtig.



Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2018 um 1,2% über dem Vorjahresniveau

Im Jahr 2018 verbuchte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 1,2% gegenüber dem Vorjahr. Von den 358,0 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 195,8 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+1,2%) und darunter rund 71,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Län-

dern der Euro-Zone (-1,0%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Ländern der Euro-Zone am Gesamtumsatz betrugen 54,7% bzw. 19,9%.

Die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich 2018 gegenüber 2017 preisbereinigt um 2,7%. Die Bestelleingänge aus dem Inland verringerten sich um 3,0%, die aus dem Ausland stiegen um 6,1%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Dezember 2018 mit 1,223 Millionen Beschäftigten um 2,8% über dem Ergebnis des Vorjahresmonats.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2018“ (Bestellnummer: E1101C 201812) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2018“ (Bestellnummer: E1300C 201812).



Bautätigkeit

73 313 Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern 2018

Nach vorläufigen Ergebnissen der monatlichen Baugenehmigungstatistik wurden in Bayern im Jahr 2018 insgesamt 73 313 Wohnungsbaugenehmigungen (einschließlich Genehmigungsfreistellungen) durch die unteren Bauaufsichtsbehörden gemeldet. Dies entspricht einem Rückgang um 1 668 Wohnungen bzw. 2,2% und stellt das erste rückläufige Ergebnis seit zehn Jahren dar. Wie in den Vorjahren wird ein großer Teil der im Jahr 2018 genehmigten Wohnungen durch Neubau von Eigenheimen (Ein- und Zweifamilienhäuser) entstehen (aktuell insgesamt 25 194 Wohnungsbaugenehmigungen, -3,3% gegenüber 2017).

Durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden sollen 8 033 Wohnungen realisiert werden und in neuen Wohnheimen sind 2 471 Wohnungen projektiert (10,8% bzw. 36,2%). Dagegen zeigt sich eine vergleichsweise positive Entwicklung beim Neubau von Mehrfamilienhäusern. So soll neuer Wohnraum im Geschosswohnungsbau (ohne Wohnheime) mit insgesamt 36 166 Wohnungen (+4,5%) geschaffen werden.

Die rückläufige Anzahl an Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern 2018 spiegelt sich auf Regierungsbezirksebene wider. Fünf der sieben bayerischen Regierungsbezirke weisen ein zwischen 2,7%

(Oberfranken) und 13,8% (Mittelfranken) niedrigeres Genehmigungsvolumen als 2017 auf. Einen entsprechenden Anstieg verzeichnen alleine die Oberpfalz (+21,2%) und Schwaben (+0,8%).

Auf Kreisebene zeigt sich wie 2017 für die bayerischen Landkreise in Summe ein günstigeres Ergebnis als für die kreisfreien Städte. Während sich für die Landkreise insgesamt ein Anstieg auf 49 061 Wohnungsbaufreigaben im Jahr 2018 ergab (+1,3%), wurde zeitgleich für die kreisfreien Städte zusammen ein Rückgang auf 24 252 Wohnungen festgestellt (-8,6%).

Wenngleich die Großstädte Regensburg, Würzburg und Erlan-

gen im Vorjahresvergleich ein Plus verzeichneten, errechneten sich im aktuellen Berichtsjahr für alle acht bayerischen Großstädte zusammen weniger Wohnungs-

baugenehmigungen als 2017 (-2,2% auf aktuell 20 783 Wohnungsbau freigaben).

Hinweis
 Ausführliche Ergebnisse zum aktuellen Monatsabschluss bis auf Kreisebene enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2018“ (Bestellnummer: F2101C 201812).

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern 2017 und 2018				
Vorläufiges Jahresergebnis 2018 (ohne Tekturen)				
Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	2017	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2017	
	Anzahl		Prozent	
nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	72 919	71 375	-1 544	-2,1
davon in neuen Wohngebäuden zusammen	64 529	63 831	-698	-1,1
davon in Wohngebäuden mit 1 Wohnung.....	20 701	20 578	-123	-0,6
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen.....	5 360	4 616	-744	-13,9
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	34 596	36 166	1 570	4,5
in Wohnheimen	3 872	2 471	-1 401	-36,2
durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden	8 390	7 544	-846	-10,1
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	2 062	1 938	-124	-6,0
davon in neuen Nichtwohngebäuden	1 449	1 449	-	-
durch Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden	613	489	-124	-20,2
Insgesamt	74 981	73 313	-1 668	-2,2
nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	32 932	31 946	-986	-3,0
Niederbayern	7 589	7 298	-291	-3,8
Oberpfalz	5 909	7 159	1 250	21,2
Oberfranken	3 535	3 440	-95	-2,7
Mittelfranken	8 993	7 753	-1 240	-13,8
Unterfranken	5 258	4 870	-388	-7,4
Schwaben	10 765	10 847	82	0,8
Bayern	74 981	73 313	-1 668	-2,2
Kreisfreie Städte	26 548	24 252	-2 296	-8,6
darunter Großstädte ²	21 257	20 783	-474	-2,2
Landkreise	48 433	49 061	628	1,3

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.
 2 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.



Außenhandel

Bayerns Exporte im Jahr 2018 geringfügig unter Vorjahresstand

Nach den vorläufigen Ergebnissen exportierte die bayerische Wirtschaft im Jahr 2018 Waren im Wert von knapp 190,6 Milliarden Euro, dies sind 0,1% weniger als im Jahr 2017. 56,4% der Exporte

wurden in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28) versandt, darunter wurden 35,4% aller Exporte in die Euro-Länder geliefert. Die Importe der bayerischen Wirtschaft wuchsen in 2018

um 3,6% auf fast 185,9 Milliarden Euro. Dies ist der höchste jemals für Bayern errechnete Importwert. 62,2% der Importe bezog Bayerns Wirtschaft aus den Ländern der Europäischen Union und

35,5% aller Importe kamen aus den Ländern der Euro-Zone.

Die wichtigsten Exportländer für Bayerns Wirtschaft im Jahr 2018 waren die Vereinigten Staaten (-1,0% gegenüber den Exporten im Jahr 2017), die Volksrepublik China (+5,4%), Österreich (+2,2%), Frankreich (+2,8%), das Vereinigte Königreich (-7,5%) und Italien (-0,3%). Die bedeutendsten Importländer waren Österreich (+2,6% gegenüber den Importen im Jahr 2017), die Volksrepublik China (+5,4%), die Tschechische Republik (+3,6%), Italien (+5,7%) und Polen (+10,5%).

Mit „Maschinen zusammen“ (+3,3% gegenüber den Exporten im Jahr 2017), „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (-11,5%), „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (-0,2%) sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (+7,7%) erzielte Bayerns Wirtschaft im Jahr 2018 die höchsten Exportwerte. Die wichtigsten Importgüter waren „Maschinen zusammen“ (+3,5% gegenüber den Importen im Jahr 2017), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (+3,2%), „Geräte zur Elekt-

trizitätserzeugung und -verteilung“ (+8,8%), „elektronische Bauelemente“ (+9,2%) sowie „Erdöl und Erdgas“ (+25,6%).

Im Dezember 2018 exportierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von knapp 13,6 Milliarden Euro (-7,6% gegenüber dem Vorjahresmonat) und importierte Waren im Wert von über 13,6 Milliarden Euro (-5,8%).

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2018“. (Bestellnummer: G30003 201812).

Der Außenhandel Bayerns im Jahr 2018				
Vorläufige Ergebnisse				
Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 Euro	%	1 000 Euro	%
Januar – Dezember				
Europa	121 651 989	0,5	131 169 846	5,4
darunter EU-Länder (EU-28)	107 462 050	0,8	115 621 917	5,3
darunter Euro-Länder	67 523 738	0,9	65 954 386	5,9
darunter Frankreich	13 388 089	2,8	8 642 418	12,9
Niederlande	6 595 263	2,9	9 886 546	7,7
Italien	12 501 665	-0,3	12 398 632	5,7
Spanien	6 174 603	-1,0	3 831 391	-1,8
Belgien	5 225 075	-2,8	4 362 153	0,5
Österreich	14 955 865	2,2	16 348 914	2,6
Vereinigtes Königreich	12 806 002	-7,5	5 536 104	-7,5
Polen	7 694 901	10,7	12 034 269	10,5
Tschechische Republik	6 778 451	5,3	14 903 620	3,6
Ungarn	3 881 019	2,2	9 675 598	5,9
Schweiz	5 857 711	3,2	3 997 903	-1,4
Russische Föderation	3 188 328	2,6	4 734 791	18,3
Afrika	2 548 631	-4,3	4 137 227	13,4
Amerika	27 904 563	-1,5	11 699 187	-15,6
darunter Vereinigte Staaten	21 288 705	-1,0	9 629 695	-18,0
Asien	36 613 476	-0,7	38 535 241	4,1
darunter Volksrepublik China	16 877 310	5,4	16 329 775	5,4
Australien-Ozeanien	1 768 828	9,3	160 305	0,9
Verschiedenes ¹	62 521	-58,7	158 154	-44,3

Noch: Der Außenhandel Bayerns im Jahr 2018 Vorläufige Ergebnisse				
Erdteil / Ländergruppe / Land ----- Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 Euro	%	1 000 Euro	%
Insgesamt	190 550 008	-0,1	185 859 961	3,6
darunter Personenkraftwagen und Wohnmobile	32 490 800	-11,5	6 646 839	-36,0
Maschinen zusammen ²	33 497 925	3,3	20 767 002	3,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³	15 172 644	-0,2	15 854 184	3,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	12 450 662	7,7	12 652 226	8,8
Elektronische Bauelemente	3 259 982	5,1	12 589 706	9,2
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen ..	5 430 067	3,8	1 755 097	-5,5
Mess-, steuerungs- und regelungstechn. Erzeugnisse ...	7 324 072	2,7	3 788 217	6,0
Waren aus Kunststoffen	5 147 570	2,0	3 149 598	5,1
Erdöl und Erdgas	928	22,2	12 390 881	25,6
Bekleidung zusammen ⁴	420 922	-11,9	4 953 076	1,2

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.
 3 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.
 4 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW801 bis EGW807.



Tourismus, Gastgewerbe

Vorjahreswerte in Bayern erneut übertroffen: 39 Millionen Gästeankünfte und 99 Millionen Übernachtungen im Jahr 2018

Auch 2018 war wieder ein Rekordjahr für den Fremdenverkehr in Bayern. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Monatserhebung im Tourismus stieg die Zahl der Gästeankünfte in den Beherbergungsbetrieben (geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen) Bayerns im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um 4,9% auf gut 39,1 Millionen, die Zahl der Übernachtungen wuchs um 4,6% auf 98,7 Millionen. Im Inländerreiseverkehr nahm die Zahl der Gästeankünfte um 4,6% auf 29,2 Millionen zu (Übernachtungen: +3,9% auf 78,2 Millionen). Im Ausländer-

reiseverkehr erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte um 5,9% auf gut 9,9 Millionen (Übernachtungen: +7,1% auf 20,5 Millionen).

Was sich bei der Betrachtung der Betriebsarten im Jahresverlauf bereits angedeutet hatte, bestätigen nun die Zahlen für das Jahr 2018: Die Campingplätze gehen klar als Gewinner hervor. Sie verzeichneten ein Plus von 12,9% bei den Gästeankünften und von 9,9% bei den Übernachtungen. Ebenso konnten sich Hotels garnis (Gästeankünfte: +6,1%; Übernachtungen: +7,0%) und Hotels (Gästeankünfte: +6,0%; Übernachtungen: +6,2) an die Spitze der Betriebsarten setzen.

Eine ebenfalls anhaltend erfreuliche Entwicklung zeigte sich bei den sieben bayerischen Regierungsbezirken im Jahr 2018, welche alle gestiegene Gäste- und Übernachtungszahlen auswiesen. Darunter hatten Mittelfranken (Gästeankünfte: +6,7%; Übernachtungen: +6,6%) und Oberbayern (Gästeankünfte: +5,7%; Übernachtungen: +6,3%) die höchsten Zuwächse.

Acht bayerische Gemeinden zählten im Jahr 2018 über eine Million Übernachtungen; dies waren die bayerische Landeshauptstadt München (17,1 Millionen), Nürnberg (3,6 Millionen), Bad Füssing (2,3 Millionen), Oberstdorf (2,0 Mil-

tionen), Bad Kissingen (1,5 Millionen), Füssen (1,3 Millionen), Garmisch-Partenkirchen (1,2 Millionen) und Regensburg (1,1 Millionen).

Im Dezember 2018 stieg die Zahl der Gästeankünfte in den 11 262

geöffneten Beherbergungsbetrieben in Bayern gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,7 % auf 2,6 Millionen, die Zahl der Übernachtungen wuchs um 3,6 % auf 6,4 Millionen.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Dezember 2018“. (Bestellnummer: G41003 201812).

Bayerns Tourismus im Dezember und im Jahr 2018								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Dezember				Januar – Dezember			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 554 577	3,3	3 183 689	4,4	20 639 362	6,0	42 373 426	6,2
Hotels garnis	455 521	2,1	997 077	5,7	6 406 836	6,1	14 542 039	7,0
Gasthöfe	215 458	-3,2	449 994	-0,8	3 757 184	0,1	7 653 957	-0,4
Pensionen	84 976	-0,3	251 462	4,9	1 514 248	2,0	4 512 254	1,9
Hotellerie zusammen	2 310 532	2,3	4 882 222	4,2	32 317 630	5,1	69 081 676	5,3
Jugendherbergen und Hütten	48 047	-10,6	113 913	-6,9	1 116 142	-2,0	2 446 409	-2,7
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	82 555	-5,5	245 357		1 546 894	0,0	4 594 895	-0,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	86 358	1,8	424 467	8,9	1 625 472	5,0	8 224 477	3,3
Campingplätze	26 969	19,3	99 352	5,1	2 054 675	12,9	6 173 762	9,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	27 873	-14,6	595 346	-0,6	456 428	-5,6	8 178 899	1,5
Insgesamt	2 582 334	1,7	6 360 657	3,6	39 117 241	4,9	98 700 118	4,6
davon aus dem Inland	1 887 565	1,3	4 899 216	3,7	29 183 286	4,6	78 209 915	3,9
Ausland	694 769	2,7	1 461 441	3,5	9 933 955	5,9	20 490 203	7,1
davon Oberbayern	1 265 382	1,4	2 912 137	3,7	18 290 184	5,7	42 847 929	6,3
darunter München	675 144	2,6	1 401 800	4,6	8 265 994	6,5	17 124 486	9,3
Niederbayern	204 684	3,7	736 657	2,2	3 250 040	3,2	12 119 311	0,9
Oberpfalz	145 960	0,6	353 255	1,6	2 131 454	2,1	5 394 613	1,2
Oberfranken	124 306	0,9	318 428	3,8	2 119 571	2,6	5 173 811	2,2
Mittelfranken	346 487	3,6	663 426	5,2	4 368 028	6,7	8 820 917	6,6
darunter Nürnberg	189 016	2,4	339 534	4,0	2 001 217	7,4	3 610 613	8,5
Unterfranken	176 164	-0,1	455 004	1,6	3 031 674	2,4	7 325 690	2,6
Schwaben	319 351	1,3	921 750	5,0	5 926 290	5,5	17 017 847	4,7



Straßen- und Schienenverkehr

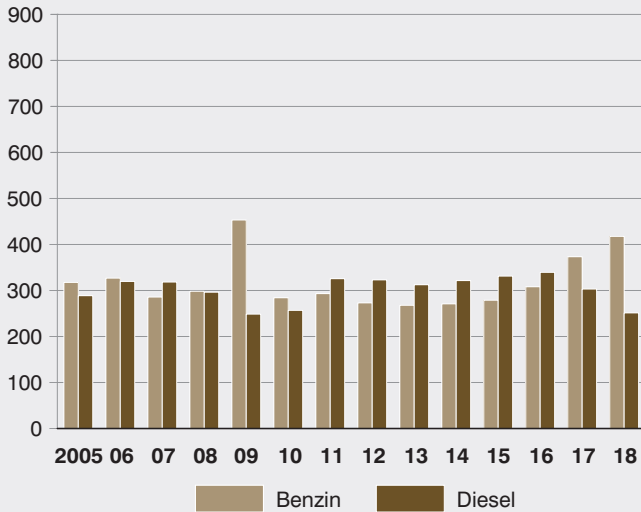
Zahl der Kfz-Neuzulassungen in Bayern 2018 um 1,5% gestiegen

Nach der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes wurden im Jahr 2018 in Bayern 828 662 Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichen Kennzeichen neu zugelassen und somit 1,5% mehr als im Vorjahr.

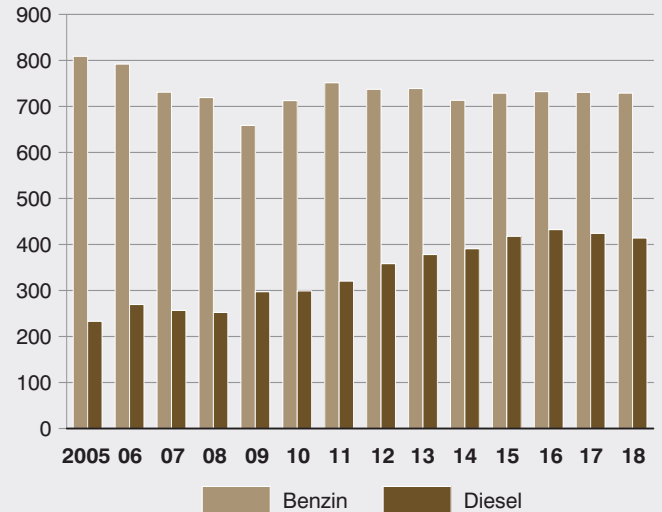
Die Pkw-Neuzulassungen stiegen um 1,2% auf 709 478 Fahrzeuge. Davon nutzen 417 529 Fahrzeuge Benzin (+11,8%), 251 254 Diesel (-17,1%) und 40 695 andere Kraftstoffarten wie Gas, Elektro, Hybrid (+65,8%).

Der Anteil der neu zugelassenen Benziner lag bei 58,9%, der Anteil der Diesel bei 35,4%. Bei den sonstigen Kraftstoffarten war die Hybridtechnik mit 29 698 Fahrzeugen am stärksten vertreten. Elektrofahrzeuge verbuchten ein

Pkw-Neuzulassungen in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten in Tausend



Pkw-Besitzumschreibungen in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten in Tausend



Plus von 46,9% auf 8 337 Neuzulassungen.

Weiterhin wurden 7,7% mehr Kraft-
räder und 4,4% mehr Lastkraft-
wagen neu zugelassen. Die Zulassungs-
zahlen bei Zugmaschinen (-7,6%) und bei Kraftomnibussen (-3,9%) waren rückläufig.

Die Besitzumschreibungen von Kfz sanken leicht im Vergleich zum Vorjahr, und zwar um 0,6% auf 1 348 770. Mit 1 160 721 Halterwechseln bei den Pkw gingen diese um 0,9% zurück, darunter Benziner um 0,2% und Diesel-Pkw um 2,4%.

Quelle
Krafftahrt-Bundesamt, Flensburg, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2017 bis Dezember 2017 und Januar 2018 bis Dezember 2018 (www.kba.de – Statistik).

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern von Januar – Dezember 2018						
Fahrzeugklasse — Kraftstoffart	Neuzulassungen Januar – Dezember			Besitzumschreibungen Januar – Dezember		
	2017	2018	Veränderung 2018 gegen- über 2017	2017	2018	Veränderung 2018 gegen- über 2017
	insgesamt		in %	insgesamt		in %
Krafträder	37 250	40 115	7,7	96 416	96 462	0,0
Personenkraftwagen	700 973	709 478	1,2	1 170 867	1 160 721	-0,9
davon angetrieben mit						
Benzin	373 339	417 529	11,8	730 634	728 921	-0,2
Diesel	303 085	251 254	-17,1	424 110	414 028	-2,4
anderen Kraftstoffarten	24 549	40 695	65,8	16 123	17 772	10,2
darunter Hybridtechnik	17 724	29 698	67,6	5 814	7 881	35,6
Elektro	5 677	8 337	46,9	1 352	1 618	19,7
Kraftomnibusse	1 443	1 387	-3,9	928	907	-2,3
Lastkraftwagen	54 890	57 326	4,4	52 704	54 245	2,9
Zugmaschinen	18 226	16 839	-7,6	33 129	34 060	2,8
Sonstige Kfz	3 316	3 517	6,1	2 498	2 375	-4,9
Kraftfahrzeuge insgesamt	816 098	828 662	1,5	1 356 542	1 348 770	-0,6
Kraftfahrzeuganhänger	56 165	55 836	-0,6	60 913	63 186	3,7

Unfallbilanz 2018 in Bayern

Im Jahr 2018 stieg die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 1,3%. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 410 252 Unfälle (2017: 404 951). Bei diesen Unfällen kam es überwiegend lediglich zu Sachschaden (356 290 oder 86,8% aller Unfälle), diese nahmen um 1,3% gegenüber dem Vorjahr zu. Dabei waren 345 348 sogenannte Bagatellunfälle (übrige Sachschadensunfälle). Unfälle mit Personenschaden stiegen um 1,5% auf 53 962.

Im Jahr 2018 verunglückten insgesamt 70 919 Menschen auf Bayerns Straßen (+0,9% gegenüber 2017). Es kamen 618 Menschen ums Leben (+1,6%), 70 301 (+0,9%) wurden verletzt, davon 11 790 schwer (+2,3%).

Aufgefächert nach Regierungsbezirken entwickelten sich die Verunglücktenzahlen in Unterfranken (-3,6%), Oberfranken (-2,6%) und Mittelfranken (-0,1%) insgesamt rückläufig. Eine Unterscheidung nach Getöteten zeigt, dass im Jahr 2018 in Schwaben, Ober-

franken, Unterfranken und der Oberpfalz weniger Menschen im Straßenverkehr ihr Leben verloren als im Vorjahr.

Die Zahl der Schwerverletzten sank gegenüber 2017 ausschließlich in Mittelfranken (-0,9%). In allen anderen Regierungsbezirken war ein Anstieg bei den Schwerverletzten zu verzeichnen.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Dezember 2018“. (Bestellnummer: H11013 201812).

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Dezember 2018

Unfälle — Verunglückte	Dezember		Veränderung		Januar – Dezember		Veränderung	
	2018	2017 ¹			2018	2017 ¹		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	32 772	35 053	-2 281	-6,5	410 252	404 951	5 301	1,3
davon Unfälle mit Personenschaden	3 370	3 550	-180	-5,1	53 962	53 140	822	1,5
Unfälle mit nur Sachschaden	29 402	31 503	-2 101	-6,7	356 290	351 811	4 479	1,3
davon schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	919	1 212	-293	-24,2	8 819	9 783	-964	-9,9
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel ..	186	187	-1	-0,5	2 123	2 119	4	0,2
übrige Sachschadensunfälle	28 297	30 104	-1 807	-6,0	345 348	339 909	5 439	1,6
davon innerhalb von Ortschaften ...	18 398	19 189	-791	-4,1	223 036	217 810	5 226	2,4
außerhalb von Ortschaften ..	7 898	8 680	-782	-9,0	96 167	95 190	977	1,0
auf Autobahnen	2 001	2 235	-234	-10,5	26 145	26 909	-764	-2,8
Verunglückte insgesamt	4 693	4 925	-232	-4,7	70 919	70 267	652	0,9
davon Getötete	39	38	1	2,6	618	608	10	1,6
Verletzte	4 654	4 887	-233	-4,8	70 301	69 659	642	0,9
davon Schwerverletzte	700	689	11	1,6	11 790	11 528	262	2,3
Leichtverletzte	3 954	4 198	-244	-5,8	58 511	58 131	380	0,7

1 Endgültige Ergebnisse.

Verunglückte in Bayern im Jahr 2018 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Verunglückte										
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	davon								
			Getötete	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Schwerverletzte	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Leichtverletzte	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
				Anzahl	in %		Anzahl	in %			Anzahl	in %	Anzahl	in %
Oberbayern	25 302	1,7	203	36	21,6	4 014	47	1,2	21 085	349	1,7
Niederbayern	7 328	3,5	89	6	7,2	1 317	113	9,4	5 922	132	2,3
Oberpfalz	6 212	2,3	54	-1	-1,8	1 082	11	1,0	5 076	130	2,6
Oberfranken	5 590	-2,6	56	-13	-18,8	1 081	70	6,9	4 453	-207	-4,4
Mittelfranken	9 460	-0,1	74	4	5,7	1 406	-13	-0,9	7 980	-1	-0,0
Unterfranken	6 170	-3,6	62	-2	-3,1	1 234	16	1,3	4 874	-243	-4,7
Schwaben	10 857	2,0	80	-20	-20,0	1 656	18	1,1	9 121	220	2,5
Bayern insgesamt	70 919	0,9	618	10	1,6	11 790	262	2,3	58 511	380	0,7



Preise und Preisindizes

Inflationsrate in Bayern im Februar 2019 bei 1,7%

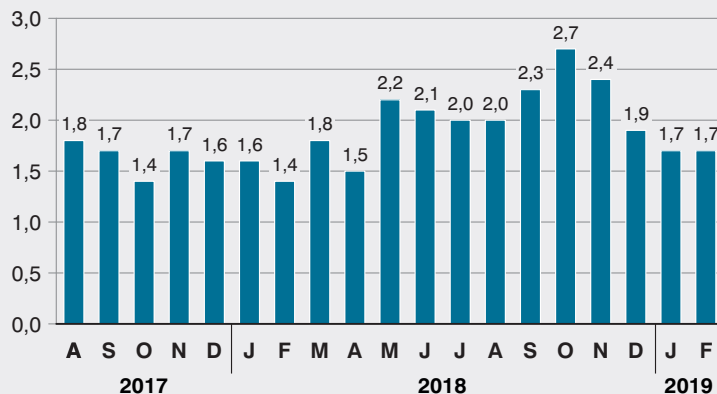
Die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, lag im Februar 2019 bei +1,7%; im vorangegangenen Januar hatte sie ebenfalls bei +1,7% gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel sind im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,7% gestiegen, wobei die Preisentwicklung bei einzelnen Produkten sehr unterschiedlich ausfiel. Spürbar verteuert hat sich binnen Jahresfrist Gemüse (+15,2%), die Preise für Obst (-8,6%) hingegen sind deutlich gefallen. Unterschiede waren auch bei Molkereiprodukten zu beobachten. So hat sich Quark (-10,2%) erheblich verbilligt, während sich beispielsweise die Preise für Hartkäse (+2,3%) binnen Jahresfrist erhöhten.

Am Energiemarkt sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Februar des Vorjahres um 17,0% gestiegen. Das Preisniveau für Kraftstoffe (+0,2%) blieb binnen Jahresfrist hingegen nahezu unverändert. Deutliche Preissteigerungen waren auch bei Strom (+4,1%) und Gas (+3,4%) zu beobachten.

Vergleichsweise moderat verläuft im Landesdurchschnitt weiterhin die Preisentwicklung bei den Woh-

Verbraucherpreisindex für Bayern von August 2017 bis Februar 2019
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent (2015 = 100)



nungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Februar des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,7%.

Niedriger als im Vorjahr waren hingegen im Februar die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher insbesondere Fernsehgeräte (-11,5%) und Festplattenrecorder (-6,2%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat sind die Verbraucherpreise im Gesamtniveau um 0,5% gestiegen. Mit dem Auslaufen der Schlussverkäufe und der beginnenden Einführung der Frühjahrs- und Sommerkollektion haben die Preise für Bekleidungsartikel (+6,0%) wieder deutlich angezogen. Auch

bei Obst (+2,2%) und Gemüse (+4,1%) waren im Februar Preissteigerungen zu beobachten. Heizöl (-1,8%) und Kraftstoffe (-1,7%) hingegen waren günstiger als im Vormonat.

Hinweis

Die Presseinformation zum Berichtsmonat Februar 2019 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern im Februar 2019 sowie Jahreswerte von 2016 bis 2018 mit tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201902) und „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Februar 2019 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)“ (Bestellnummer: M1301C 201902).

Allgemeine Hinweise

Beim Großteil der Kurzmitteilungen wird am Schluss auf die zugehörige Veröffentlichung verwiesen. Dabei kann es in einigen Fällen vorkommen, dass bei Herausgabe des vorliegenden Hefts die genannte Veröffentlichung noch nicht erschienen ist.

Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

In memoriam Dr. Hans Helmut Schiedermaier



Am 11. März 2019 verstarb im Alter von 93 Jahren Dr. Hans Helmut Schiedermaier, ehemaliger Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik. Dr. Schiedermaier wurde mit Wirkung vom 1. September 1981 zum Präsidenten unseres Amtes berufen, leitete dieses über neun Jahre und trat Ende 1990 in den Ruhestand.

Dr. Schiedermaier wurde am 2. Dezember 1925 in Tirschenreuth geboren und noch während seiner Schulzeit 1943 zum Kriegsdienst eingezogen. 1945 aus Kriegsgefangenschaft entlassen, studierte er nach dem Abitur Rechtswissenschaften in Erlangen, wo er 1952 auch promovierte.

Seine berufliche Laufbahn begann im selben Jahr in der Polizeibehörde des Staatsministeriums des Innern. Nach einer Tätigkeit als juristischer Staatsbeamter am Landratsamt Nördlingen kehrte er 1958 als Mitarbeiter der Gesundheitsabteilung ins Innenministerium zurück. Zwischen 1960 und 1966 war Dr. Schiedermaier bei der Regierung von Unterfranken zuständig für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie für das Gesundheitsrecht. Ab 1966 führte ihn sein Weg erneut ins Staatsministerium des Innern, diesmal als Sachgebietsleiter und später auch stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung für Gesundheit und Verbraucherschutz. Seine seit 1966 bestehenden Lehraufträge für Lebensmittelrecht an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität und an der Technischen Universität München behielt er auch während seiner Amtszeit als Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik bei. Während seiner Präsidentschaft war Dr. Schiedermaier auch Landeswahlleiter.

Die Präsidentschaft von Dr. Schiedermaier war geprägt von großen technischen, personellen und rechtlichen Neuerungen. 1982 wurde das Bayerische Landesamt für Datenverarbeitung integriert, Dr. Schiedermaier war damit erster Präsident des neuformierten Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung. Die zunehmende Bedeutung technischer Verfahren spiegelt sich auch in der Einführung erster Arbeitsplatz-Computer 1984 sowie der Veröffentlichung erster bayerischer Statistikdaten im damals neuen BTX-System im selben Jahr wider. Einer breiten Öffentlichkeit wurde Dr. Schiedermaier bekannt durch die 1983 geplante und erst 1987 durchgeführte Volkszählung. Dass die Proteste gegen die Volkszählung auch in persönlichen Angriffen auf seine Person mündeten, dürfte ihn sicher besonders getroffen haben, beschrieb er die Aufgabe des amtlichen Statistikers doch bereits bei seiner Amtseinführung wie folgt: „Nicht er sucht sich die Arbeit, sondern er erfüllt seiner dienenden Funktion gemäß lediglich Aufträge.“ In zahlreichen regionalen Pressekonferenzen warb Dr. Schiedermaier für die Volkszählung und führte diese zu einem erfolgreichen Abschluss. Nach seiner Pensionierung genoss er sein Leben als Privatmann ohne Zeitdruck getreu dem Motto, das er 1993 während eines Interviews äußerte: „Wer beherzt gearbeitet hat, der kann auch beherzt seinen Ruhestand genießen.“

Dr. Hans Helmut Schiedermaier wurde am 10. April 2019 in Planegg beigesetzt. In seiner über neunjährigen Amtszeit als Präsident hat er sich herausragende Verdienste um die amtliche Statistik in Bayern und unser Amt erworben. Mit ihm verliert der Freistaat Bayern eine hoch geschätzte Persönlichkeit. Wir gedenken Dr. Schiedermaier in großer Dankbarkeit und Trauer.

IHK-Gremium Fürth zu Besuch im Landesamt

17. Ausschuss-Sitzung des IHK-Gremiums Fürth am 20. März 2019 im Bayerischen Landesamt für Statistik

Das IHK-Gremium Fürth, die Vertretung der Unternehmen in Stadt und Landkreis Fürth, traf sich zur 17. Sitzung der Wahlperiode im Bayerischen Landesamt für Statistik. Einführende Worte gaben Dr. Christian Bühler, Vorsitzender der IHK Fürth, und Horst Müller, Wirtschaftsreferent der Stadt Fürth. Beide betonten dabei, wie wichtig der Verlagerungsbeschluss der Staatsregierung im Jahr 2009 für Fürth war und welche Bedeutung das Landesamt für Statistik als großer Arbeitgeber in der Region hat.

Dr. Thomas Gößl, Präsident des Landesamts, stellte den Mitgliedern des Gremiums die Kerndaten zum Landesamt und die Aufgaben der amtlichen Statistik vor und präsentierte aktuelle Zahlen zur Stadt und dem Landkreis Fürth. Das Gebäude des Landesamts an der Nürnberger Straße war dem Vorsitzenden und den Mitgliedern des Gremiums aus „Quelle“-Zeiten gut bekannt. Daher gab es Vergleiche, teils ein Wiedererkennen und interessante Gespräche bei der anschließenden Führung durch das generalsanierte Gebäude samt Neubau und Cafeteria. Anschließend tagte das Gremium intern.

Weitere gemeinsame Termine und Vorträge sind geplant.

Dipl.-Geogr.-Univ. Antonia Fenzl



Das IHK-Gremium Fürth traf sich zur 17. Ausschuss-Sitzung im Bayerischen Landesamt für Statistik in Fürth: IHK-Geschäftsführerin Dr. Maike Müller Klier (10. v. l.), IHK Vorsitzender Dr. Christian Bühler (9. v. r.), Wirtschaftsreferent der Stadt Fürth Horst Müller (8. v. r.) und Präsident des Landesamts für Statistik Dr. Thomas Gößl (6. v. r.).

Bayerischer Außenhandel im Jahr 2017

Eine Strukturanalyse zum Außenhandel der bayerischen Wirtschaft anhand der endgültigen Ergebnisse des Jahres

Dipl.-Kffr. Rosina Fuchs-Höhn

Die Exporte der bayerischen Wirtschaft stiegen im Jahr 2017 um 4,6% auf 190,7 Milliarden Euro. Die Importe nahmen zeitgleich um 7,9% auf 179,4 Milliarden Euro zu. Damit erreichten Exporte und Importe jeweils einen neuen Rekordwert. Der Exportüberschuss Bayerns ging 2017 allerdings erneut zurück, er betrug 11,3 Milliarden Euro. 55,9% der bayerischen Exporte wurden in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28) versandt, davon wurden 35,1% aller Exporte in die Euro-Länder (Euro-19) geliefert. In der Gegenrichtung kamen 61,2% der Importe Bayerns aus den Ländern der Europäischen Union und 34,7% aller Importe aus den Ländern der Eurozone. Die zehn wichtigsten Exportländer Bayerns waren im Jahr 2017 die Vereinigten Staaten von Amerika, die Volksrepublik China, Österreich, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Italien, Polen, die Tschechische Republik, die Niederlande und Spanien. Die höchsten Importwerte wiesen Österreich, die Volksrepublik China, die Tschechische Republik, die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien, Polen, die Niederlande, Ungarn, Frankreich und das Vereinigte Königreich auf. Das wertmäßig stärkste Exportgut war mit einem Exportwert von 36,7 Milliarden Euro erneut „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ vor „Maschinen“ (32,4 Milliarden Euro). Ein Exportvolumen von jeweils über zehn Milliarden Euro verbuchten zudem die Warenuntergruppen „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“. Ein Importvolumen von jeweils über zehn Milliarden Euro hatten „Maschinen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „elektronische Bauelemente“ sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“. Auf Rang 6 folgten mit einem Importwert von 9,9 Milliarden Euro „Erdöl und Erdgas“.

1 Vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis), „Qualitätsbericht Außenhandel“, 2018; Erschienen am 09.03.2018; www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Aussenhandel/aussenhandel.pdf?__blob=publicationFile&v=3 aufgerufen am 17.01.2019.

2 Vgl. Fußnote 1, „Qualitätsbericht Außenhandel“, S. 4.

3 Vgl. Fußnote 1, „Qualitätsbericht Außenhandel“, S. 6; vgl. auch www.idev.destatis.de/idev/doc/intra/doc/Intrahandel_Leitfaden.pdf; Anhang 3; S. 49 ff; aufgerufen am 17.01.2019.

Eine kurze Einführung in die Außenhandelsstatistik in Deutschland¹

„Gegenstand der Außenhandelsstatistik ist der grenzüberschreitende Warenverkehr Deutschlands mit dem Ausland, d. h. alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom werden erfasst und nachgewiesen.“²

Die Außenhandelsstatistik wird in Deutschland monatlich zentral vom Statistischen Bundesamt durchgeführt. In der Außenhandelsstatistik werden Mengen und Werte der ein- bzw. ausgeführten Waren primär nach Warenarten und Ländern erhoben. Zu den für die Veröffentlichung wichtigsten

Erhebungsmerkmalen zählen: Warennummer, Wert, Menge, Ursprungsland und Versendungsland bei der Einfuhr, Bestimmungsland bei der Ausfuhr. Weitere Merkmale der Außenhandelsstatistik sind: Art des Geschäfts, Bundesland, Verkehrszweig.³

Seit der Vollendung des Europäischen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 und dem damit verbundenen Wegfall der zollamtlichen Warenkontrollen an den Binnengrenzen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) wird in der Außenhandelsstatistik erhebungstechnisch zwischen Extra- und Intrahandelsstatistik unterschieden.

Die Extrahandelsstatistik erfasst den grenzüberschreitenden Warenverkehr Deutschlands mit den sogenannten Drittländern (Nicht-EU-Staaten); diese Erhebung erfolgt unverändert traditionell über die Zollverwaltung. Die Intrahandelsstatistik erfasst den grenzüberschreitenden Warenverkehr Deutschlands mit den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Hierbei handelt es sich um ein Erhebungssystem in Form einer Direktanmeldung durch die beteiligten Unternehmen. Meldepflichtig sind hier grundsätzlich die am innergemeinschaftlichen Warenverkehr beteiligten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen. Zur Entlastung der Unternehmen wird jedoch auf der Grundlage der EU-Rechtsverordnungen eine Anmeldeschwelle festgelegt. Die Unternehmen, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre je Verkehrsrichtung (Eingang bzw. Versendung) im Vorjahr bzw. im laufenden Jahr im Eingang den Wert von derzeit 800 000 Euro und in der Versendung den Wert von 500 000 Euro nicht übersteigen, sind von der Pflicht zur Abgabe einer Meldung befreit.⁴

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik werden standardmäßig sowohl nach dem Bundesgebiet als auch auf Bundeslandebene nach Partnerländern (Ursprungsland bzw. Versendungsland bei den Einfuhren, Bestimmungsland bei den Ausfuhren) und nach Waren nachgewiesen. Ursprungsland ist das Land, in dem eine Ware vollständig gewonnen oder hergestellt wurde oder ihre letzte wesentliche und wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erhalten hat. Ist das Ursprungsland nicht bekannt, so tritt an diese Stelle das Versendungsland. Versendungsland ist das Land, aus dem die Ware in das Erhebungsgebiet verbracht worden ist. Bestimmungsland ist das Land, in dem die Ware ge- oder verbraucht, be- oder verarbeitet werden soll. Ist das Bestimmungsland nicht bekannt, so gilt das letzte bekannte Land, in das die Ware verbracht werden soll, als Bestimmungsland.

Für die Ausfuhr wird als Ursprungsregion das Bundesland nachgewiesen, in dem die Ware vollständig gewonnen oder hergestellt worden ist oder ihre letzte wesentliche und wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erhalten hat. Bei der Einfuhr wird die Zielregion nachgewiesen, d. h. das Bundesland, in dem die eingehenden Waren voraussichtlich verbleiben sollen.⁵

Die Untergliederung nach Ein- und Ausfuhrarten ermöglicht die Darstellung des Außenhandels nach den Systemen des General- und des Spezialhandels.⁶ Die Ausweisung der Ergebnisse nach Bundesländern ist für die Einfuhren nur im Generalhandel möglich; die Ausfuhren nach Bundesländern werden standardmäßig im Spezialhandel dargestellt.

Der Generalhandel umfasst alle nach Deutschland eingehenden und aus Deutschland ausgehenden Waren. Der Spezialhandel umfasst dagegen im Wesentlichen nur die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung in Deutschland eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- oder Verarbeitung in Deutschland stammen und ausgehen. Der Generalhandel unterscheidet sich vom Spezialhandel durch den unterschiedlichen Nachweis der auf Lager eingeführten ausländischen Waren.

Der Umfang des innergemeinschaftlichen Handels deutscher Unternehmen unterhalb der Anmeldeschwelle wird im Statistischen Bundesamt geschätzt. Die Zuschätzungen werden bezogen auf Länder, Bundesländer und Kapitelebene des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik vorgenommen. Zurzeit beläuft sich der Intrahandel unterhalb der Schwelle auf 1,6% des Gesamtwerts der Versendungen in die EU und auf 4,0% der Eingänge aus anderen Mitgliedstaaten.⁷

Für die Intrahandelsstatistik werden die Antwortausfälle auf Unternehmensebene nach Partnerländern, Bundesländern und Kapiteln des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik zugeschätzt. Die anfänglichen Zuschätzungen für Antwortausfälle betragen zurzeit für die Versendungen 5,0% und für die Eingänge 8,5%. Diese Antwortausfälle werden sukzessive durch Nachmeldungen reduziert. Bei den endgültigen Daten für 2016 lagen die Restzuschätzungen für Antwortausfälle nur noch bei 1,3% für die Versendungen und bei 2,9% für die Eingänge. In der Extrahandelsstatistik sind normalerweise keine Antwortausfälle zu verzeichnen.⁷

Die Außenhandelsergebnisse werden nach der ersten Veröffentlichung (Bund: rund 40 Tage nach Berichtsmonatsende; Bayern: Mitte des übernächsten Monats) mehrmals revidiert: Die erste Revision

4 Vgl. Fußnote 1, „Qualitätsbericht Außenhandel“, S. 9.

5 Vgl. Fußnote 1, „Qualitätsbericht Außenhandel“, S. 6/7.

6 Vgl. Fußnote 1, „Qualitätsbericht Außenhandel“, S. 8.

7 Vgl. Fußnote 1, „Qualitätsbericht Außenhandel“, S. 11.

8 Vgl. Fußnote 1, „Qualitätsbericht Außenhandel“, S. 12/13.

9 Der Begriff „Außenhandel Bayerns“ wird hier vereinfacht für den grenzüberschreitenden Handel aus dem bzw. in den Freistaat Bayern verwendet. Zu weiterführenden Erläuterungen zur Darstellung der Exporte und Importe Deutschlands sowie nach Bundesländern vgl. Fußnote 1.

10 Zu den hier ausgewiesenen Ergebnissen zum Außenhandel Bayerns vgl. www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel/Statistischer_Bericht_„G3002C_201700“_Ausfuhr_und_Einfuhr_Bayerns_2017_endgultige_Ergebnisse_jaehrlich_erscheinender_Bericht; zu den ersten vorläufigen Zwischenergebnissen eines Berichtsmonats vgl. jeweils den Statistischen Bericht „G3000C“ – Ausfuhr und Einfuhr Bayerns. Die aktuellen Zwischenergebnisse eines Berichtszeitraums (einschl. der zwischenzeitlichen Revisionen) finden sich jeweils in der Online-Datenbank des Bayerischen Landesamts für Statistik „GENESIS“, die über folgenden Link zu erreichen ist: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/logon – Datenangebot – Themen – 51 Außenhandel.

11 Zur Wahrung der Vergleichbarkeit des Bundesergebnisses mit den Bundesländerergebnissen werden im Folgenden die Importe für Deutschland insgesamt ebenfalls (zusätzlich) im Generalhandel ausgewiesen. Zum Außenhandel der Bundesländer, vgl. www-genesis.destatis.de/genesis/online – Datenangebot – Themen – 51 Außenhandel.

12 Ergänzende Darstellung im Generalhandel zur Vergleichbarkeit mit der Darstellung der Ergebnisse nach Bundesländern; für die Bundesländer liegen keine Angaben für die Importe im Spezialhandel vor.

eines Berichtsmonats findet zusammen mit der Aufbereitung des zweiten Folgemonats statt. Insgesamt werden für jeden Berichtsmonat sechs aufeinander folgende monatliche Revisionen durchgeführt.⁸ Die abschließende Revision der Jahresergebnisse erfolgt im Oktober des Folgejahres. Dann werden die Ergebnisse als endgültig betrachtet.

Bayerische und deutsche Exporte und Importe im fortdauernden Aufwärtstrend – ...

Der grenzüberschreitende Handel Bayerns⁹ mit dem Ausland erreichte im Jahr 2017 zum wiederholten Mal neue Höchststände¹⁰ (vgl. Abbildung 1 und Tabelle 1): Ein Exportwert Bayerns von 190,7 Milliarden Euro bedeutet ein Plus von 8,4 Milliarden Euro oder 4,6% gegenüber dem Vorjahr. Noch stärker als die Exporte nahmen im Jahr 2017 die bayerischen Importe zu. Sie stiegen um 13,2 Milliarden Euro oder 7,9% auf 179,4 Milliarden Euro.

Der Exportwert von 190,7 Milliarden Euro bedeutet für Bayern eine Zunahme um rund ein Drittel gegenüber dem Jahr 2010 und um mehr als das Doppelte gegenüber dem Jahr 2000.

Der Wert der bayerischen Importe stieg im langfristigen Vergleich noch stärker, so wuchsen die Importe im Vergleich zu 2010 um fast 40%, im Vergleich zum Jahr 2000 um 110%. Die Weltwirtschaftskrise aus dem Jahr 2009, mit einer Abnahme der Exporte gegenüber dem Vorjahr um 20,8% und der Importe um 17,1%, wurde damit inzwischen mehr als ausgeglichen.

Der gesamtdeutsche Außenhandel erreichte 2017 ebenfalls neue Höchststände¹¹ (vgl. Abbildung 2). Die Exporte wuchsen hier gegenüber 2016 um 75,1 Milliarden Euro bzw. 6,2% auf 1,279 Billionen Euro, die Importe nahmen um 76,1 Milliarden Euro (Generalhandel¹²: 77,1 Milliarden Euro) bzw. 8,0% (8,0%) auf 1,031 Billionen Euro (1,037 Billionen Euro) zu. Damit wurde auch im Deutschlandergebnis das Ergebnis für Bayern mit einem höheren Import- als Exportzuwachs bestätigt.

Der größte Anteil (21,2%) der deutschen Exporte im Jahr 2017 kam dabei nicht aus dem Inland, sondern aus dem Ausland, d. h. diese Güter waren bereits beim Import für den weiteren Export vorgesehen. Von den Importen waren dies 3,4% (vgl. Abbildung 3).

Abb. 1
Exporte und Importe Bayerns seit 2000
in Milliarden Euro

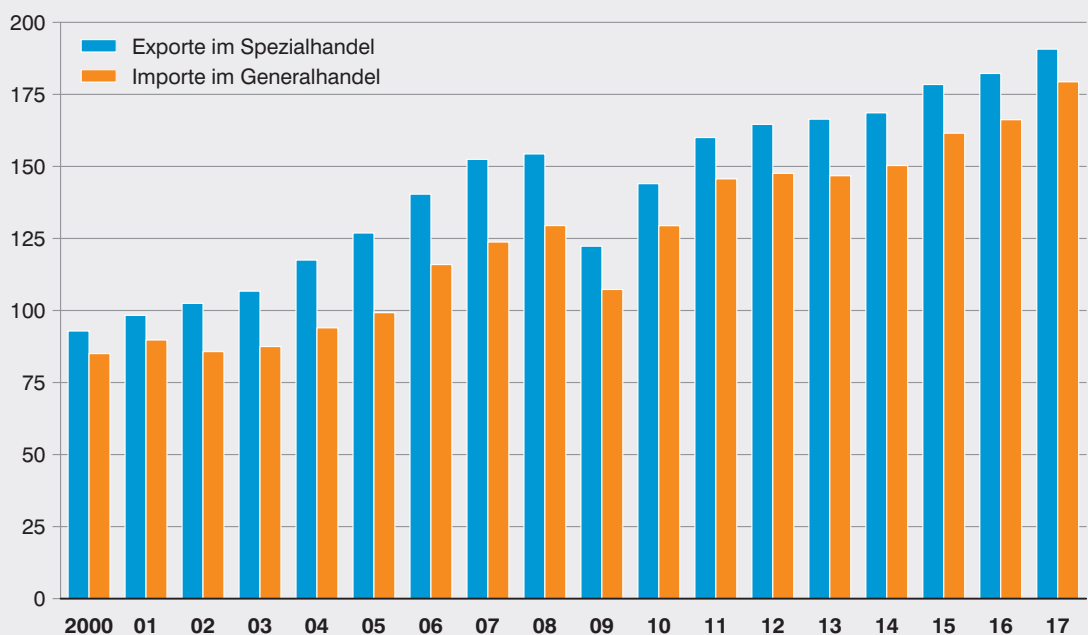
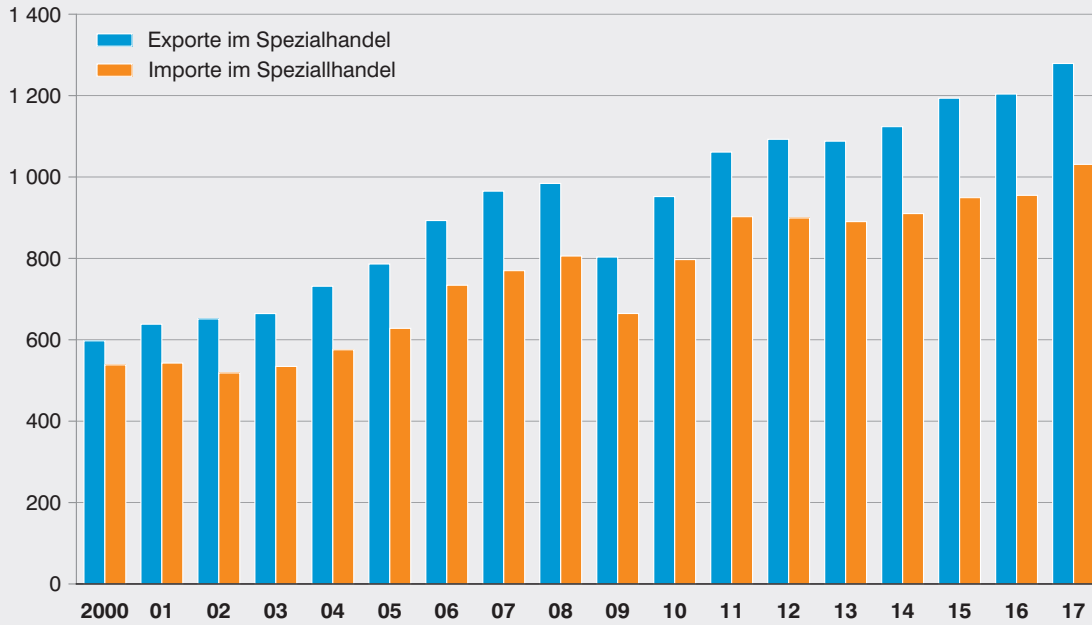


Abb. 2
Exporte und Importe Deutschlands seit 2000
in Milliarden Euro



Unter den 16 Bundesländern hatte Baden-Württemberg den höchsten Anteil (15,7%) an den deutschen Ausfuhren, gefolgt von Bayern und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 14,9%.

Den größten Beitrag unter den Bundesländern an den gesamten deutschen Importen hatten Nordrhein-Westfalen (22,0%), Bayern (17,3%) und Baden-Württemberg (16,4%). Bayern lag damit sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen auf Rang 2 unter den deutschen Bundesländern.

... aber: Der Exportüberschuss nimmt ab!

Der vergleichsweise höhere Anstieg der Importe (+7,9%) gegenüber den Exporten (+4,6%) im Jahr 2017 führte dazu, dass der Exportüberschuss Bayerns zum vierten Mal in Folge zurückging (Exportüberschuss: Exporte im Spezialhandel – Importe im Generalhandel^{12, 13}). Mit 11,3 Milliarden Euro lag der Exportüberschuss deutlich unter dem Vorjahresergebnis (16,0 Milliarden Euro) und dem Ergebnis aus dem Jahr 2013 (19,6 Milliarden Euro), dem letzten Maximum. Im Vergleich mit dem absoluten Maximum im Jahr 2007 von 28,7 Milliarden Euro betrug der Exportüberschuss nur noch 40%. Der Exportüberschuss der bayerischen Wirtschaft machte

2017 6,3% der Importe aus, 2013 waren es 13,4%, 2007 23,2% und 2005 sogar 27,9% gewesen.

Der „Exportweltmeister“ Deutschland erreichte dagegen erst im Jahr 2016 mit 248,9 Milliarden Euro (Deutschland: Exporte – Importe, jeweils im Spezialhandel) bzw. 243,6 Milliarden Euro (Exporte im Spezialhandel – Importe im Generalhandel) sein absolutes Maximum. Im Jahr 2017 betrug der Exportüberschuss Deutschlands 247,9 Milliarden Euro (Exporte – Importe, jeweils im Spezialhandel) bzw. 241,6 Milliarden Euro (Exporte im Spezialhandel – Importe im Generalhandel) und damit 0,4% bzw. 0,8% weniger als im Vorjahr.

Richtungsweisende Veränderungen im Handel mit den EU-28- bzw. Euro-19-Ländern?

Der europäische Binnenmarkt (EU-28)¹⁴ ist der wichtigste Markt für die bayerische Außenwirtschaft¹⁵. Im Jahr 2017 wurden 55,9% der bayerischen Exporte im Handel mit einem der 27 weiteren EU-Länder getätigt, davon fielen 35,1% auf die Länder der Eurozone, mit derzeit 18 weiteren Ländern¹⁶, und 20,8% auf EU-Länder außerhalb der Eurozone (vgl. Abbildungen 4a und 5a). Im Jahr 2010 lag der Anteil der EU-Länder¹⁷ bei vergleichbaren 56,9%. Der Anteil der Länder der Eurozone¹⁸ fiel damals mit 38,9%

13 Rechnerischer Näherungswert (Hilfsgröße) zur Darstellung der Relation Exporte zu Importe auf Ebene des Bundeslandes.

14 Vgl. europa.eu/european-union/topics/enlargement_de, aufgerufen am 19.02.2019; Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande (Gründungsstaaten, 1958), Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich (Beitritt 1973), Griechenland (Beitritt 1981), Portugal, Spanien (Beitritt 1986), Finnland, Österreich, Schweden (Beitritt 1995), Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern (Beitritt 2004), Bulgarien und Rumänien (Beitritt 2007) sowie Kroatien (Beitritt 2013).

15 Die (prozentuale) Verteilung von Exporten und Importen auf Länder und Ländergruppen bzw. die (prozentuale) Verteilung von Warengruppen und Warenuntergruppen bleibt im Allgemeinen über die Jahre hinweg relativ konstant. Gleiches gilt für die weiteren Untergliederungen: (1) Exporte und Importe von Warengruppen und Warenuntergruppen nach Ländern bzw. Ländergruppen, (2) Exporte in Bestimmungsländer/Importe aus Ursprungs-/Versendungsländern nach Warengruppen und Warenuntergruppen.

16 Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien (Erstländer, 1999), Griechenland (Beitritt 2001), Slowenien (Beitritt 2007), Malta, Zypern (Beitritt 2008), Slowakei (Beitritt 2009), Estland (Beitritt 2011), Lettland (Beitritt 2014), Litauen (Beitritt 2015); vgl. auch europa.eu/european-union/about-eu/euro_de, aufgerufen am 18.02.2019.

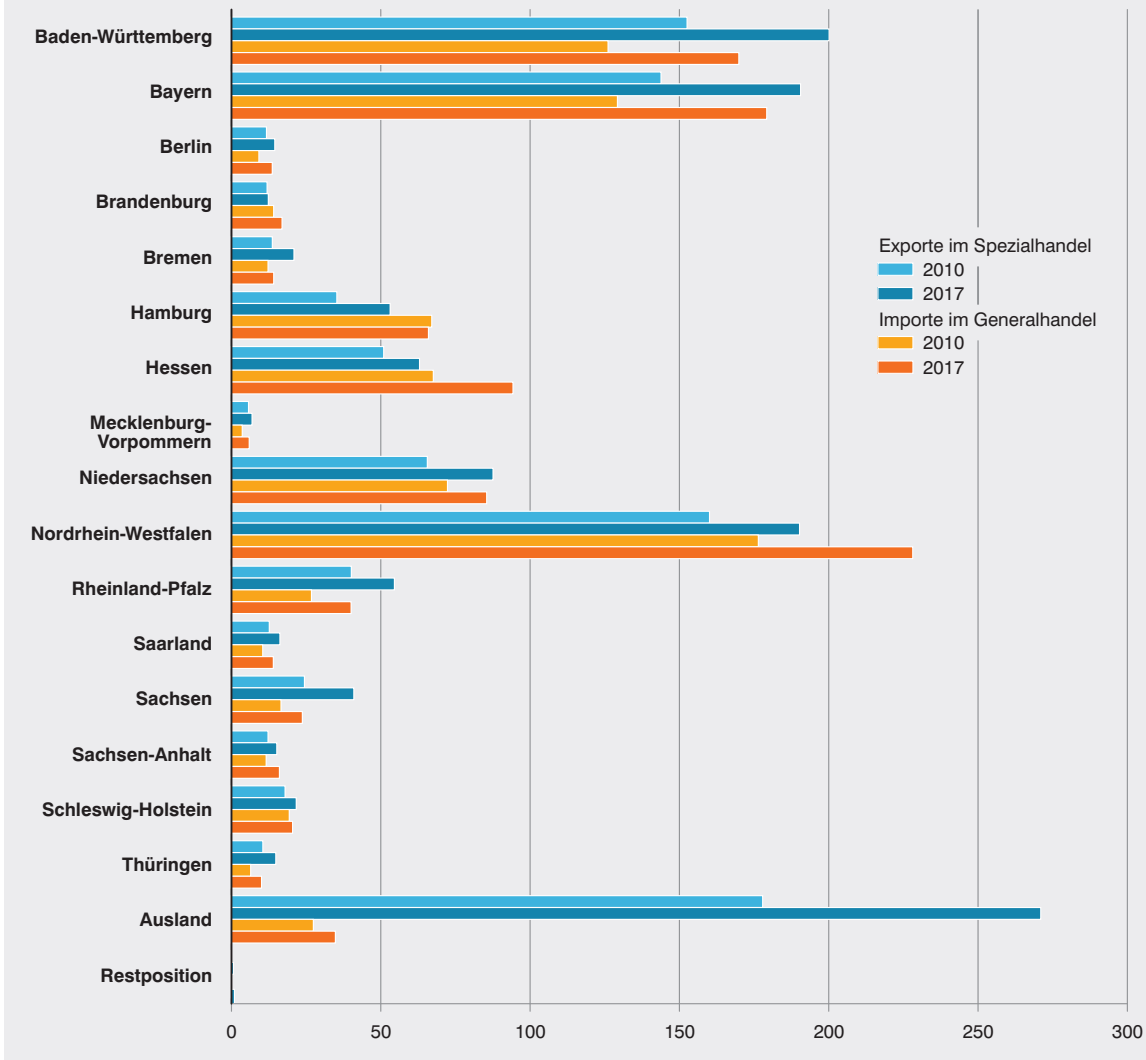
17 Gebietsstand 31.12.2017. Zur Vergleichbarkeit einschl. Kroatien, das erst im Jahr 2013 der Europäischen Union beitrug.

Tab. 1 Bayerns Exporte und Importe im Jahr 2017 nach Ländern

Erdteil / Ländergruppe / Land ¹	Exporte im Spezialhandel	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Importe im Generalhandel	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Exporte im Spezialhandel minus Importe im Generalhandel
	1 000 Euro	in %	1 000 Euro	in %	1 000 Euro
Europa	121 066 656	3,6	124 404 603	6,3	- 3 337 947
darunter Länder der Europäischen Union (EU-28)	106 646 821	3,4	109 778 363	7,6	- 3 131 542
davon Euro-Länder (Euro-19)	66 902 444	4,9	62 282 645	5,7	4 619 799
davon 017 Belgien	5 375 810	4,6	4 339 399	10,6	1 036 411
053 Estland	220 795	14,3	59 585	27,3	161 210
032 Finnland	1 315 493	4,9	568 768	14,8	746 725
001 Frankreich	13 028 312	3,3	7 653 792	17,6	5 374 520
009 Griechenland	540 472	1,4	446 869	6,2	93 603
007 Irland	791 680	10,7	1 420 954	17,9	- 629 274
005 Italien	12 539 567	7,1	11 724 990	5,7	814 577
054 Lettland	202 135	19,2	128 809	5,8	73 326
055 Litauen	349 019	15,7	178 329	17,5	170 690
018 Luxemburg	587 646	10,4	280 747	-1,2	306 899
046 Malta	67 947	3,2	153 110	10,1	- 85 163
003 Niederlande	6 407 122	1,6	9 180 971	1,3	- 2 773 849
038 Österreich	14 637 684	1,0	15 939 610	5,0	- 1 301 926
010 Portugal	1 323 513	4,3	1 065 581	15,6	257 932
063 Slowakei	2 297 046	5,8	4 008 421	-3,5	- 1 711 375
091 Slowenien	907 465	16,1	1 218 185	10,5	- 310 720
011 Spanien	6 238 682	13,6	3 901 361	-4,1	2 337 321
600 Zypern	72 057	4,3	13 164	-63,0	58 893
068 Bulgarien	523 850	15,0	658 901	21,0	- 135 051
008 Dänemark	1 548 866	3,3	830 339	11,9	718 527
092 Kroatien	528 200	11,9	525 449	11,4	2 751
060 Polen	6 954 018	8,3	10 889 043	12,3	- 3 935 025
066 Rumänien	2 542 961	15,2	3 617 641	20,3	- 1 074 680
030 Schweden	3 574 042	-2,6	1 472 029	9,9	2 102 013
061 Tschechische Republik	6 434 239	2,0	14 382 333	9,8	- 7 948 094
064 Ungarn	3 798 797	13,6	9 136 820	6,6	- 5 338 023
006 Vereinigtes Königreich	13 839 406	-7,2	5 983 164	6,1	7 856 242
096 ehem. jugosl. Rep. Mazedonien	111 652	8,7	1 924 627	15,7	- 1 812 975
028 Norwegen	1 015 200	2,4	460 713	9,5	554 487
075 Russische Föderation	3 108 908	19,2	4 002 085	-19,9	- 893 177
039 Schweiz	5 678 330	4,9	4 055 629	3,2	1 622 701
052 Türkei	2 952 725	-10,0	2 835 421	6,4	117 304
Afrika	2 664 108	4,1	3 648 081	50,4	- 983 973
darunter 216 Libyen	17 759	-2,4	1 533 970	256,0	- 1 516 211
388 Südafrika	1 030 633	6,2	852 888	50,1	177 745
Amerika	28 316 795	6,2	13 857 500	1,0	14 459 295
darunter 508 Brasilien	1 085 915	-12,6	409 996	2,1	675 919
404 Kanada	1 841 813	5,7	387 317	-7,2	1 454 496
412 Mexiko	2 381 180	33,2	886 742	16,5	1 494 438
400 Vereinigte Staaten	21 498 638	4,7	11 744 058	0,6	9 754 580
Asien	36 878 462	7,1	37 009 431	12,4	- 130 969
darunter 720 Volksrepublik China	16 009 107	7,0	15 493 192	8,1	515 915
664 Indien	1 613 501	6,6	1 244 728	5,4	368 773
732 Japan	3 741 434	3,5	3 376 281	2,4	365 153
079 Kasachstan	108 753	26,2	2 577 214	21,3	- 2 468 461
701 Malaysia	1 308 994	19,7	2 338 990	28,2	- 1 029 996
706 Singapur	1 363 463	18,2	550 469	-38,4	812 994
728 Republik Korea	3 783 783	8,8	1 941 457	26,9	1 842 326
736 Taiwan	1 426 935	22,5	2 855 060	19,3	- 1 428 125
680 Thailand	807 045	6,5	1 071 569	46,6	- 264 524
647 Vereinigte Arabische Emirate	1 133 652	9,7	164 149	31,1	969 503
690 Vietnam	380 094	8,2	1 046 066	26,2	- 665 972
Australien / Ozeanien	1 618 413	-8,4	158 875	10,1	1 459 538
darunter 800 Australien	1 351 980	-14,5	88 896	5,0	1 263 084
Sonstige²	151 400	.	283 756	.	- 132 356
Insgesamt	190 695 834	4,6	179 362 247	7,9	11 333 587

¹ Bezeichnung bei Ländern: Länderschlüssel und Bezeichnung. Sortierung innerhalb der Erdteile bzw. Ländergruppen nach den Ländernamen.
² Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Abb. 3
Exporte und Importe der deutschen Bundesländer 2010 und 2017
 in Milliarden Euro



allerdings höher aus und der Anteil der weiteren EU-Länder (18,0%) niedriger.

Als Importmarkt für Bayerns Wirtschaft ist die Europäische Union noch wichtiger: 61,2% der bayerischen Importe im Jahr 2017 kamen aus den 27 Mit-EU-Ländern, davon 34,7% aus den anderen Ländern der Eurozone und 26,5% aus den weiteren EU-Ländern (vgl. Abbildungen 4b und 5b). Die Bedeutung der Europäischen Union als Importmarkt für Bayerns Wirtschaft hat gegenüber dem Jahr 2010 noch zugenommen, damals kamen nur 56,1% aus den Ländern der Europäischen Union¹⁷, davon 36,8% aus den Ländern der Eurozone¹⁸ und nur 19,3% aus den sonstigen EU-Ländern.

Geographisch, kulturell, politisch und wirtschaftlich eng verbunden – Bayern und sein Nachbarland Österreich

Das Nachbarland Österreich, seit dem 1. Januar 1995 EU-Mitgliedsstaat und eines der Euro-Erstländer, gehört zu den wichtigsten Partnerländern der bayerischen Wirtschaft, sowohl auf der Export- als auch auf der Importseite.

Exporte im Wert von 14,6 Milliarden Euro bedeuteten für Österreich im Jahr 2017 erneut, wie in den Jahren 2012 bis 2014, Rang 3 unter den Exportländern Bayerns (2015 und 2016: Rang 4). Das Importvolumen Österreichs lag im Jahr 2017 bei 15,9 Milliarden Euro; mit Ausnahme von 2015 war Österreich

¹⁸ Gebietsstand 31.12.2017. Zur Vergleichbarkeit einschl. Estland (Beitritt Eurozone 2011), Lettland (Beitritt Eurozone 2014) und Litauen (Beitritt Eurozone 2015).

Abb. 4a
**Exporte Bayerns 2010 und 2017
 in EU- und Drittländer**
 in Prozent

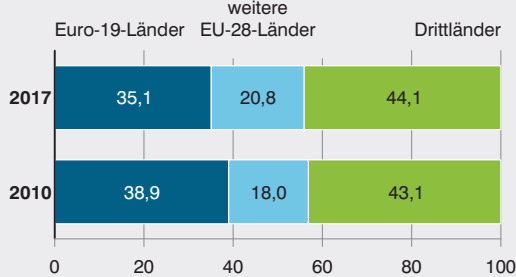
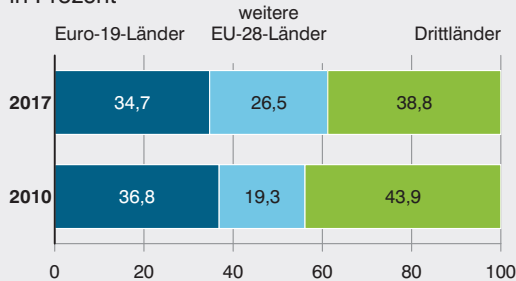


Abb. 4b
**Importe Bayerns 2010 und 2017
 aus EU- und Drittländern**
 in Prozent



in den vergangenen Jahren stets Importland Nummer 1 für Bayerns Wirtschaft.

„Maschinen“ zusammen (im Folgenden: „Maschinen“)¹⁹ (11,9% der Exporte nach Österreich), „Mineralölzeugnisse“ (10,7%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (9,6%) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (6,6%) waren die wichtigsten Exportgüter.

Aus Österreich bezog Bayerns Wirtschaft im Besonderen „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (21,8% der Importe aus Österreich), „Maschinen“ (9,3%), „Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.“ (5,0%) sowie „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (3,7%).

Bayerns Handel mit den ost- und südost-europäischen EU-Ländern

Im Rahmen der EU-Osterweiterung im Jahr 2004 traten Polen, die Tschechische Republik (Tschechien), die Slowakei, Ungarn und Slowenien der EU bei.

2007 folgten Rumänien und Bulgarien sowie 2013, als bisher letztes EU-Beitrittsland, Kroatien.

Das Nachbarland Tschechien gehört ebenfalls zu den wichtigsten Partnerländern der bayerischen Wirtschaft. Ein Exportvolumen von 6,4 Milliarden Euro im Jahr 2017 (3,4% der bayerischen Exporte) und ein Importvolumen von 14,4 Milliarden Euro (8,0% der bayerischen Importe) bedeuteten Rang 8 bzw. Rang 3 unter den Handelspartnern.

„Maschinen“ (17,6% der Exporte nach Tschechien), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (10,9%) sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (10,8%) waren nicht nur die wichtigsten Exportgüter Bayerns nach Tschechien, sondern auch die wichtigsten Importgüter („Maschinen“: 21,1%; „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“: 14,5%; „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“: 7,7%).

Mit Rang 7 unter den Exportländern (7,0 Milliarden Euro; 3,6%) und Rang 6 unter den Importländern (10,9 Milliarden Euro; 6,1%) gehört auch Polen im Jahr 2017 zu den wichtigsten Handelspartnern Bayerns.

„Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (15,5%), „Maschinen“ (13,4%) sowie „Waren aus Kunststoffen“ (5,2%) hatten die höchsten Anteile an den bayerischen Exporten nach Polen; „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (13,0%), „Maschinen“ (7,6%) und „Elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.“ (5,4%) waren die wichtigsten Importgüter.

Mit Ungarn (9,1 Milliarden Euro; Rang 8) befand sich 2017 ein weiteres osteuropäisches Land unter den zehn wichtigsten Importländern Bayerns (Exporte: 3,8 Milliarden Euro; Rang 13).

„Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (22,9%), „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (20,6%) sowie „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (7,7%)

¹⁹ „Maschinen“ zusammen: Summe der Waren der Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859. Aufgrund des relativ hohen Prozentsatzes der Warenuntergruppe EGW859 „Maschinen, a. n. g.“ unter den Maschinenexporten und -importen und der Anzahl von 15 Warenuntergruppen in der Kategorie, weist das Bayerische Landesamt für Statistik i. d. R. die Gesamtsumme der Maschinen als Warenuntergruppe aus.

Abb. 5a
Exporte Bayerns 2017 in die Länder der Europäischen Union (EU-28) bzw. der Eurozone (Euro-19)
 in Milliarden Euro

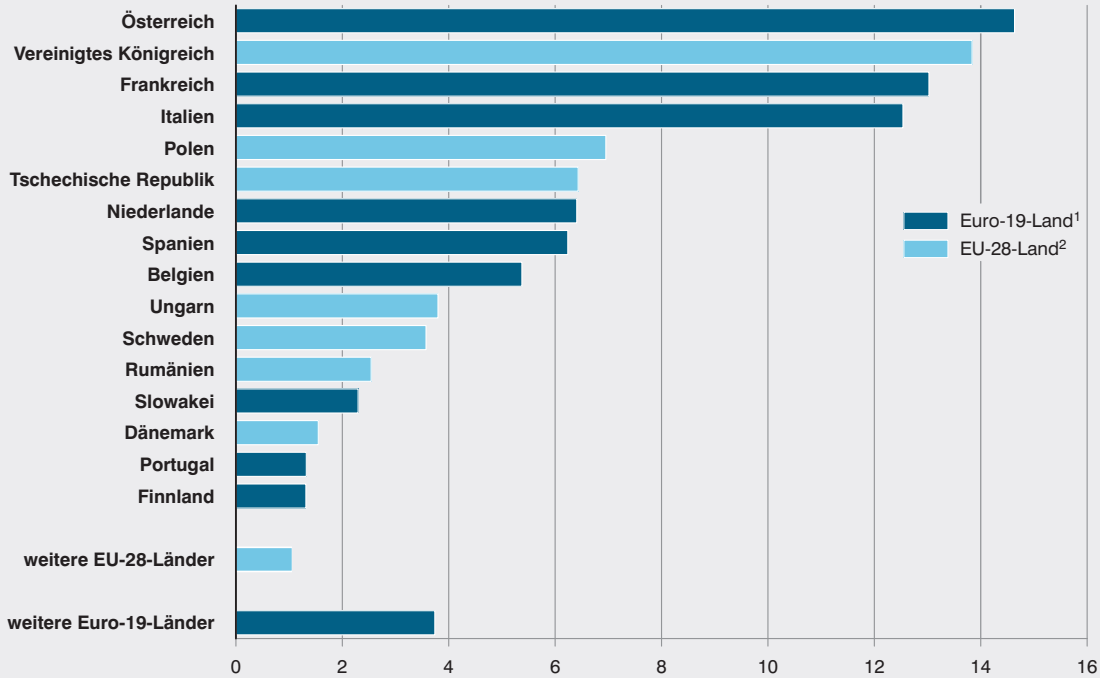
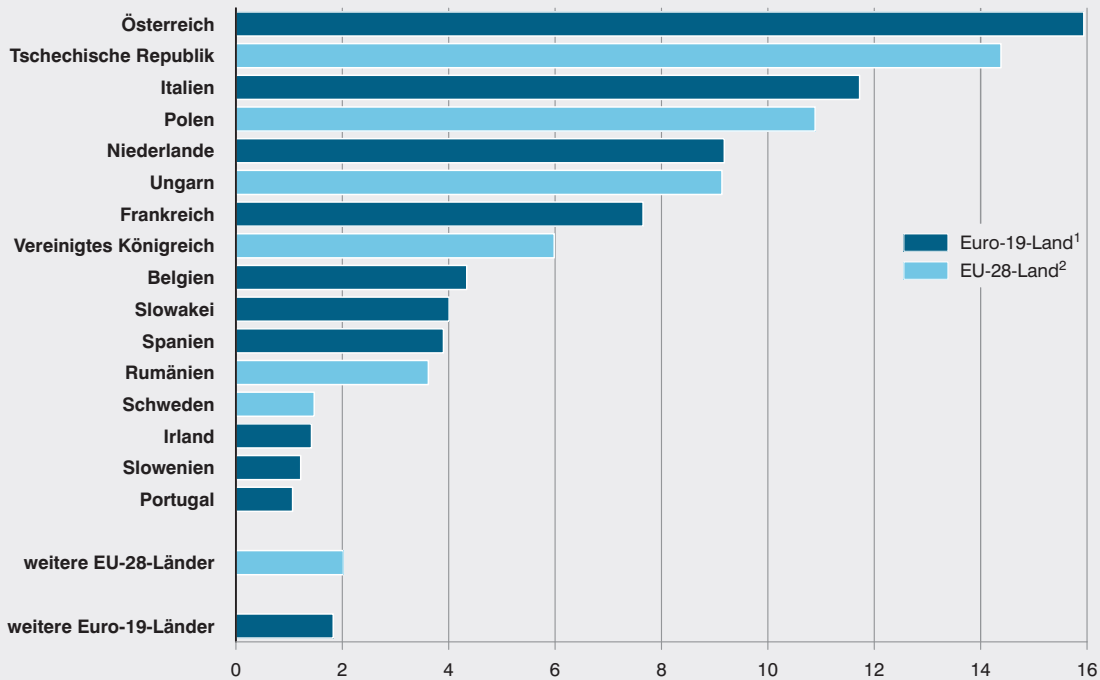


Abb. 5b
Importe Bayerns 2017 aus den Ländern der Europäischen Union (EU-28) bzw. der Eurozone (Euro-19)
 in Milliarden Euro



1 EU-28-Land, das der Eurozone angehört.
 2 EU-28-Land, das nicht der Eurozone angehört.

teilung“ (10,4%) waren die wertmäßig bedeutendsten bayerischen Importgüter aus Ungarn.

Eine deutlich höhere Bedeutung als Ursprungsland denn als Bestimmungsland für Bayerns Wirtschaft hatten 2017 stets auch die vier weiteren ost- bzw. südeuropäischen EU-Länder Slowakei (Importe: 4,0 Milliarden Euro, Rang 13; Exporte: 2,3 Milliarden Euro, Rang 21), Rumänien (Importe: 3,6 Milliarden Euro, Rang 16; Exporte: 2,5 Milliarden Euro, Rang 19), Slowenien (Importe: 1,2 Milliarden Euro, Rang 28; Exporte: 0,9 Milliarden Euro, Rang 35) und Bulgarien (Importe: 0,7 Milliarden Euro, Rang 36; Exporte: 0,5 Milliarden Euro, Rang 45).

Das letzte EU-Beitrittsland Kroatien lag mit einem Export- und Importvolumen von jeweils einer halben Milliarde Euro im Jahr 2017 auf Rang 44 (Exporte) bzw. Rang 40 (Importe) unter den Partnerländern Bayerns.

60 Jahre Partnerschaft in Europa – Frankreich, Italien und die Benelux-Länder

Die Handelsbeziehungen Bayerns mit den fünf weiteren Gründungsländern der Europäischen Union sind von jeher sehr intensiv. Italien, Frankreich, Niederlande und Belgien gehörten in den letzten Jahren export- und importseitig stets zu den TOP-15-Partnerländern.

Mit einem Export- und einem Importvolumen von jeweils über zehn Milliarden Euro befand sich Italien auch 2017 in der Spitzengruppe: 12,5 Milliarden Euro, dies entspricht einem Anteil von 6,6% an den bayerischen Exporten, bescherten Italien Rang 6 unter den Exportländern, 11,7 Milliarden Euro (6,5%) Rang 5 unter den Importländern.

In früheren Jahrzehnten war die Bedeutung Italiens für Bayerns Wirtschaft noch höher als derzeit; so stand Italien in den 70er-, 80er- und 90er-Jahren an der Spitze der Export- und Importländer. Für die bayerische Ernährungswirtschaft hält diese Bedeutung bis heute an; Italien stand im Jahr 2017 jeweils auf Rang 1 bei Exporten und Importen von Gütern der Ernährungswirtschaft. Nach „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (Anteil an den Exporten nach Italien: 19,6%), „Maschinen“ (14,2%), „Fahrgeräten, Karosserien, Motoren, Teilen und Zube-

hör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (5,7%) sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (5,4%) war „Käse“ (3,8%) eines der wichtigsten Exportgüter Bayerns nach Italien. Regionale Besonderheiten prägten 2017 die Importe von Italien nach Bayern. Neben „Maschinen“ (13,8%), „Fahrgeräten, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ und „pharmazeutischen Erzeugnissen“ (jeweils 6,9%), „Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.“ und „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (jeweils 3,8%), fanden sich auch landestypische Produkte unter den wichtigsten Importgütern, so zum Beispiel auf Rang 6 „Bekleidung“²⁰ (3,5%) und auf Rang 9 „Schuhe“ (2,5%), auf Rang 7 „Frischobst, ausgenommen Südfrüchte“ (3,2%), auf Rang 11 „Wein“ (1,9%) und auf Rang 15 „Gemüse und sonstige Küchengewächse, frisch“ (1,4%).

Anders als Italien gehörte das EU-Gründungsland Frankreich im Jahr 2017, mit einem Exportwert von 13,0 Milliarden Euro (6,8%; Rang 5), zwar zur Spitzengruppe der Bayerischen Exportländer, unter den Importländern lag Frankreich mit einem Volumen von 7,7 Milliarden Euro (4,3%; Rang 9) jedoch nicht auf einem absoluten Spitzenplatz bzw. unter den Ländern mit einem Importwert von über zehn Milliarden Euro.

Charakteristisch für den bayerischen Außenhandel mit Frankreich ist die hohe Bedeutung der „Luftfahrzeuge“ auf Rang 2 (10,1%) der Importgüter und auf Rang 4 (5,1%) der Exportgüter. An vorderster Stelle der Exporte nach Frankreich lagen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (18,3%), „Maschinen“ (17,0%) sowie „Fahrgeräten, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (5,7%); bei den Importen waren es „Maschinen“ (12,2%) und – an dritter Stelle – „Fahrgeräten, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (7,7%).

Die Niederlande hielten im Jahr 2017 Rang 9 der Exportländer (6,4 Milliarden Euro; 3,4%) und Rang 7 der Importländer (9,2 Milliarden Euro; 5,1%). „Maschinen“ (14,9%) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (13,1%) waren die wichtigsten Exportgüter Bayerns im Handel mit den Niederlanden, „Maschi-

²⁰ „Bekleidung“ zusammen: Summe der Waren der Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW801 bis EGW807.

nen“ (14,2%) und „pharmazeutische Erzeugnisse“ (9,6%) waren die wichtigsten Importgüter.

Belgien stand im Jahr 2017 auf Rang 12 der Exportländer (5,4 Milliarden Euro; 2,8%) und Rang 11 der Importländer (4,3 Milliarden Euro; 2,4%).

Luxemburg, eines der kleinsten EU-Länder, lag in den letzten Jahren bei den Exportländern in der Regel auf einem 40er-Rang und bei den Importländern auf einem 50er-Rang.

Die EU- und Euro-Länder aus dem Süden Europas

Spanien, das größte Partnerland unter den fünf südeuropäischen EU- und Euro-Ländern, hatte im Jahr 2017 mit einem Exportvolumen von 6,2 Milliarden Euro Rang 10 (3,3% der bayerischen Exporte) unter den Bestimmungsländern bayerischer Waren inne. Der Wert der Importe aus Spanien lag bei 3,9 Milliarden Euro, dies entsprach 2,2% der bayerischen Importe bzw. Rang 15 unter den Ursprungsländern. 23,3% der bayerischen Ausfuhren nach Spanien machten „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ aus und 13,8% „Maschinen“. Auf der Einfuhrseite dominierten „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Anteil von 28,0%.

Exporte im Wert von 1,3 Milliarden Euro (Rang 28) und Importe im Wert von 1,1 Milliarden Euro (Rang 30) standen im Jahr 2017 für den bayerischen Außenhandel mit Portugal.

Griechenland liegt tendenziell im Mittelfeld der Partnerländer Bayerns: Im Jahr 2017 betrug die bayerischen Ausfuhren nach Griechenland gut eine halbe Milliarde Euro (Rang 43) und die griechischen Einfuhren nach Bayern über 0,4 Milliarden Euro (Rang 45).

Die beiden verbleibenden kleineren südeuropäischen Länder Malta und Zypern hatten einen geringen Anteil am bayerischen Außenhandel.

Der Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich im Vorfeld des „Brexit“

Bei einem Referendum am 23. Juni 2016 stimmte die Mehrheit der Wähler im Vereinigten Königreich für dessen Austritt aus der Europäischen Union

(dem sogenannten „Brexit“ = „British Exit“), der am 29. März 2019 erfolgen sollte. Dieser Ausritt wird auch die bayerische Wirtschaft betreffen, denn das Vereinigte Königreich gehört zu den führenden Handelspartnern Bayerns: Exporte im Wert von 13,8 Milliarden Euro bedeuteten im Jahr 2017 Rang 4 unter den Exportländern. Entgegen dem allgemeinen Trend im bayerischen Exporthandel (2017: +4,6%; 2016: +2,1%) nahmen die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich 2016 und 2017 ab (2017: –7,2%; 2016: –3,2%). 2016 lag das Vereinigte Königreich auf Rang 3 der Exportländer, 2015 auf Rang 2. In den Jahren 2013 (Exporte ins Vereinigte Königreich: +9,2% im Vergleich zu den Exporten Bayerns insgesamt: +1,1%), 2014 (+17,5% zu +1,3%) und 2015 (+21,2% zu +5,8%) waren die bayerische Exporte ins Vereinigte Königreich allerdings überproportional gestiegen, so dass derzeit auch von der Angleichung auf ein früheres Niveau ausgegangen werden kann.

Verglichen mit der Bedeutung als Exportland ist die Bedeutung des Vereinigten Königreichs als Importland generell geringer. Ein Importvolumen von 6,0 Milliarden Euro bedeutete im Jahr 2017 einen Anteil von 3,3% an den bayerischen Importen bzw. Rang 10. Diesen Rang hatte das Land in der Regel auch in früheren Jahren inne (Ausnahme 2015: Rang 11).

Der Exporthandel Bayerns mit dem Vereinigten Königreich wird von wenigen Warenuntergruppen bestimmt: „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (40,3%) und „Maschinen“ (10,6%) machten 2017 bereits die Hälfte der Exportgüter Bayerns ins Vereinigte Königreich aus. Mit einem Anteil von 6,7% bzw. 4,6% folgten „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ bzw. „Luftfahrzeuge“. Die Importe aus dem Vereinigten Königreich verteilten sich hingegen auf eine Vielzahl von Warenuntergruppen, die wichtigsten davon waren „Maschinen“ (9,8%) und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (9,0%).

Bayerns Außenhandel mit den weiteren EU-Ländern

Das EU- und Euro-Land Irland lieferte 2017 deutlich mehr Waren nach Bayern (1,4 Milliarden Euro; Rang 26), als es aus Bayern bezog (0,8 Milliarden Euro; Rang 38).

Genau umgekehrt verhielt es sich bei den drei nord-europäischen EU-Ländern Dänemark, Finnland und Schweden: Exporte im Wert von 3,6 Milliarden Euro (Rang 16) und Importe im Wert von 1,5 Milliarden Euro (Rang 25) standen für den bayerischen Außenhandel mit Schweden.

Im Handel mit Dänemark verbuchte Bayern Exporte für 1,5 Milliarden Euro (Rang 24) und Importe für 0,8 Milliarden Euro (Rang 35).

Finnland, EU- und Euro-Land, kaufte 2017 Waren im Wert von 1,3 Milliarden Euro (Rang 29) aus Bayern und verkaufte Waren im Wert von 0,6 Milliarden Euro (Rang 38) nach Bayern.

Die drei baltischen EU- und Euro-Länder Estland, Lettland und Litauen hatten geringere Anteile am bayerischen Außenhandel.

Aus dem EU-Binnenmarkt und in den EU-Binnenmarkt – Bayerns Außenhandel mit ausgewählten europäischen Drittländern

Drittländer sind alle Staaten außerhalb der Europäischen Union (vgl. Abbildungen 6a und 6b). Zu diesen Drittländern gehört auch die Schweiz, eines der drei unmittelbaren Nachbarländer Bayerns und drittichtigstes Partnerland der bayerischen Wirtschaft außerhalb der Europäischen Union. Im Jahr 2017 exportierte Bayern Waren im Wert von 5,7 Milliarden Euro (3,0%; Rang 11) in die Schweiz und importierte Waren im Wert von 4,1 Milliarden Euro (2,3%; Rang 12) von dort.

Die wichtigsten Exportgüter im Handel mit der Schweiz waren „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (17,1% der Exporte in die Schweiz) und „Maschinen“ (14,0%). Aus der Schweiz importierte Bayern verstärkt „Maschinen“ (16,3% der Importe aus der Schweiz) sowie „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (11,2%).

Ein Drittland, dem gegenüber Bayern einen Importüberschuss aufweist, ist die Russische Föderation. Mit Importen im Wert von 4,0 Milliarden Euro (2,2%) lag die Russische Föderation im Jahr 2017 auf Rang 14 der Ursprungsländer, mit Exporten im Wert von 3,1 Milliarden Euro (1,6%) stand sie auf Rang 17 der Bestimmungsländer.

„Erdöl und Erdgas“-Importe im Gesamtwert von 3,5 Milliarden Euro (87,5% aller Importe aus der Russischen Föderation) dominierten den Import-Handel Bayerns mit der Russischen Föderation. Wichtige bayerische Exportgüter waren „Maschinen“ (20,6%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (13,2%) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (8,7%).

Ein weiteres, bedeutendes Partnerland Bayerns mit einem export- und importseitigen Handelsvolumen von jeweils über einer Milliarde Euro ist die Türkei; im Jahr 2017 lag sie auf Rang 18 (3,0 Milliarden Euro) unter den Exportländern und auf Rang 19 (2,8 Milliarden Euro) unter den Importländern.

Norwegen bezog im Jahr 2017 Waren für 1,0 Milliarden Euro aus Bayern (Rang 34) und lieferte Waren im Wert von 0,5 Milliarden Euro (Rang 43) nach Bayern.

Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien gehörte im Jahr 2017 mit einem Importwert von 1,9 Milliarden Euro (Rang 23) ebenfalls zu den wichtigen Importländern Bayerns, wobei sich 93,4% der Importe auf nur drei Warenuntergruppen – „chemische Enderzeugnisse, a. n. g.“ (54,0%), „Maschinen“ (27,5%) und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (11,9%) – verteilten. Der Wert der bayerischen Exporte (0,1 Milliarden Euro; Rang 73) in das südeuropäische Land war jedoch gering.

Die außereuropäischen Wirtschafts-Supermächte – Vereinigte Staaten von Amerika und Volksrepublik China

Unter den Bestimmungsländern bayerischer Waren sind die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) seit Jahren unangefochtener Spitzenreiter. Im Jahr 2017 exportierte Bayern Waren im Wert von 21,5 Milliarden Euro in die USA; dies entspricht einem Anteil von 11,3% aller bayerischen Exporte. Die bayerischen Exporte in die USA stiegen 2017 um 4,7%, nachdem sie 2016 allerdings auch um 9,8% zurückgegangen waren.

Deutlich unter dem Wert der Exporte lagen im Jahr 2017 die bayerischen Importe aus den USA mit einem Volumen von 11,7 Milliarden Euro bzw. einem Anteil von 6,5% (Rang 4).

Abb. 6a

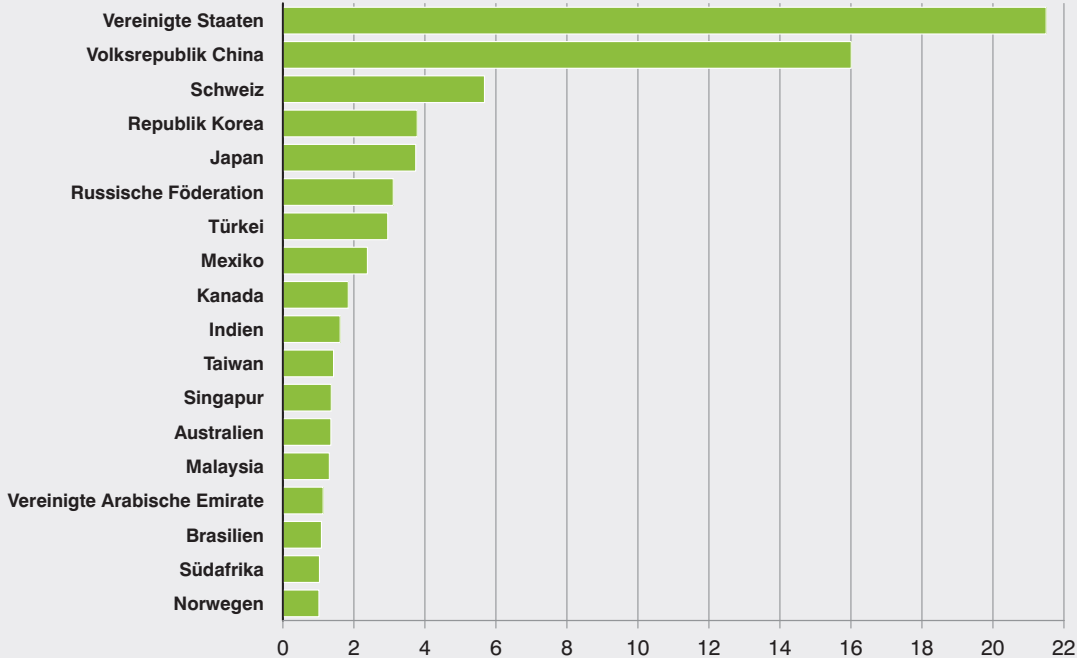
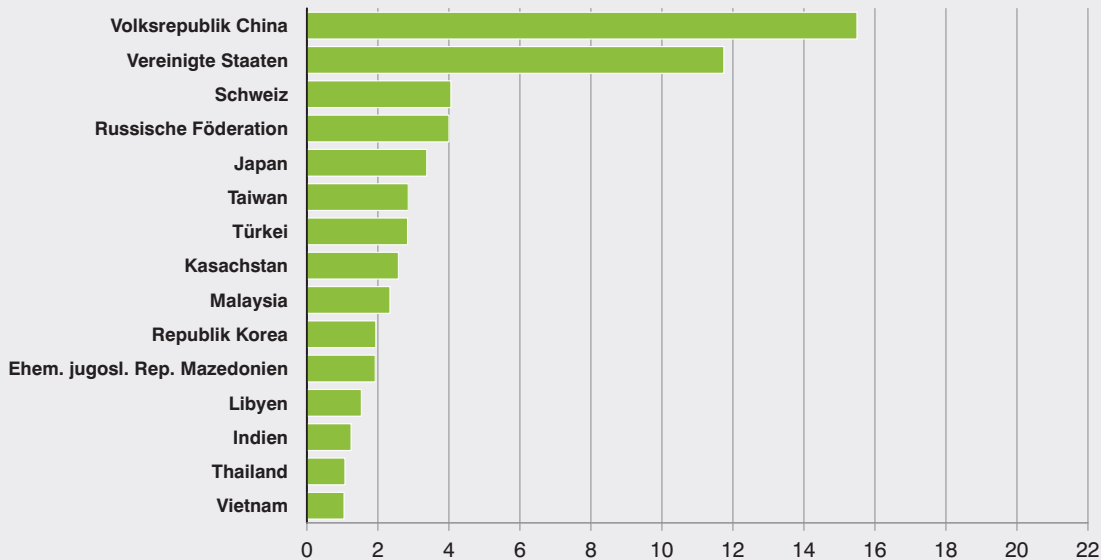
Exporte Bayerns 2017 in ausgewählte Drittländer
in Milliarden Euro

Abb. 6b

Importe Bayerns 2017 aus ausgewählten Drittländern
in Milliarden Euro

Die wichtigsten Ausfuhr Güter in die USA waren „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (27,1%), „Maschinen“ (18,0%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (9,5%) sowie „medizinische Geräte

und orthopädische Vorrichtungen“ (6,9%). Aus den USA bezog Bayern im Besonderen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (27,9%) sowie „elektronische Bauelemente“ (11,4%).

Ein- und ausfuhrseitig jeweils auf Rang 2 unter Bayerns Handelspartnern stand 2017 die Volksrepublik China. Die Exporte hatten dabei einen Wert von 16,0 Milliarden Euro (8,4%) und die Importe von 15,5 Milliarden Euro (8,6%). „Maschinen“ (23,3%), „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (18,3%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (11,6%) und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (10,8%) waren die wichtigsten Exportgüter im Handel mit China; „Maschinen“ (14,6%), „elektronische Bauelemente“ (11,1%), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (9,6%), „nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“ (7,7%) sowie „Bekleidung“ (7,5%) waren die bedeutendsten Importgüter.

Der Außenhandel Bayerns mit weiteren Drittländern aus Afrika, Amerika, Asien und Australien/Ozeanien

Traditionell finden sich nur wenige Länder Afrikas (Gesamtexporte Bayerns: 2,7 Milliarden Euro; Gesamtimporte: 3,6 Milliarden Euro) unter den wichtigen Handelspartnern Bayerns.

Ausfuhrseitig war im Jahr 2017 Südafrika (Rang 33) das einzige afrikanische Land mit einem Exportvolumen von über einer Milliarde Euro. Es folgten mit größerem Abstand im Exportwert die vier nordafrikanischen Staaten Ägypten (Rang 47), Marokko (Rang 56), Tunesien (Rang 63) und Algerien (Rang 65), das westafrikanische Nigeria (Rang 71) und das südafrikanische Angola (Rang 78).

Auf der Importseite war Libyen (Rang 24) das einzige afrikanische Land mit einem Importvolumen von über einer Milliarde Euro. Die Importe von Südafrika (Rang 34), Tunesien (Rang 48), Algerien (Rang 52), Nigeria (Rang 63) und Marokko (Rang 66) lagen jeweils unter einer Milliarde Euro.

Neben den USA gehörten im Jahr 2017 Mexiko (Rang 20), Kanada (Rang 22) und Brasilien (Rang 32) zu den Ländern Amerikas mit einem Exportvolumen Bayerns von über einer Milliarde Euro. Importseitig, zwar bereits unter der Milliarden-Grenze, waren diese drei Länder, nach den USA, dennoch die nächstplatzierten Importländer des amerikanischen

Doppelkontinents. Unter ihnen erzielte Mexiko (Rang 32) einen deutlich höheren Importwert nach Bayern als Brasilien (Rang 46) und Kanada (Rang 47). Ausfuhrseitig folgte diesen drei Ländern Argentinien (Rang 51), einfuhrseitig Chile (Rang 69).

Unter den Staaten Asiens fanden sich, neben der Volksrepublik China, noch eine ganze Reihe weiterer Länder mit einem export- und/oder importseitigen Außenhandelsvolumen mit Bayern von über einer Milliarde Euro. Auf der Exportseite waren dies die Republik Korea (Rang 14), Japan (Rang 15), Indien (Rang 23), Taiwan (Rang 25), Singapur (Rang 26), Malaysia (Rang 30) und die Vereinigten Arabischen Emirate (Rang 31). Importseitig gehörten dazu Japan (Rang 17), Taiwan (Rang 18), Kasachstan (Rang 20), Malaysia (Rang 21), die Republik Korea (Rang 22), Indien (Rang 27), Thailand (Rang 29) und Vietnam (Rang 31).

Im Handel mit den Ländern Australiens/Ozeaniens übertrafen lediglich die Exporte nach Australien (1,4 Milliarden Euro; Rang 27) die Milliardengrenze. Einen wesentlichen Anteil an diesem hohen Exportwert nach Australien hatten „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (30,1%) und „Maschinen“ (23,6%).

Bei den Importen stand Australien 2017 auf Rang 68. Neuseeland, das zweite größere Land der Region, lag bei den Exporten auf Rang 57 und bei den Importen auf Rang 78.

Made in Bavaria, Made for Bavaria

Bayerns Exportgüter sind zum größten Teil Enderzeugnisse der „Gewerblichen Wirtschaft“; im Jahr 2017 waren dies Waren für 157,1 Milliarden Euro bzw. 82,4% der Exporte im Gesamtwert von 190,7 Milliarden Euro. 7,1% der Exporte waren Vorerzeugnisse und 3,8% Halbwaren. 5,0% der Exporte gehörten der Ernährungswirtschaft²¹ an (vgl. Abbildung 7a und Tabelle 2).

Von den Importen im Gesamtwert von 179,4 Milliarden Euro zählten 73,4% zu den Enderzeugnissen, jeweils 6,3% zu den Vorerzeugnissen bzw. Rohstoffen und 5,6% zur Ernährungswirtschaft (vgl. Abbildung 7b).

Mit einem Anteil von 36,7 Milliarden Euro bzw. 19,3% an den gesamten Exporten lagen „Personenkraftwa-

²¹ Lebende Tiere, Nahrungsmittel tierischen bzw. pflanzlichen Ursprungs und Genussmittel.

gen und Wohnmobile“ auch 2017 an der Spitze der bayerischen Exportgüter (vgl. Abbildung 8a), vor den „Maschinen“²² (32,4 Milliarden Euro; 17,0%). Mit „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (15,2 Milliarden Euro; 8,0%) belegte die Kraftfahrzeugindustrie einen weiteren der vorderen Ränge unter den Exportgütern. Ein Exportvolumen über der Zehn-Milliarden-Euro-Grenze erzielte Bayerns Wirtschaft ferner mit den „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (11,6 Milliarden Euro; 6,1%).

„Maschinen“ im Wert von 20,1 Milliarden Euro (11,2%) waren 2017 das wichtigste Importgut Bayerns (vgl. Abbildung 8b). Weitere vier Warenuntergruppen überschritten bei den Importen ebenfalls die Zehn-Milliarden-Euro-Grenze; dies waren „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (15,4 Milliarden Euro; 8,6%), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (11,6 Milliarden Euro; 6,5%), „elektronische Bauelemente“ (11,5 Milliarden Euro; 6,4%) und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (10,4 Milliarden Euro; 5,8%). Mit einem Anteil von 9,9 Milliarden Euro bzw. 5,5% der Importe lagen die „Erdöl- und Erdgas“-Importe, zum zweiten Mal nach 2016, unter der Zehn-Milliarden-Euro-Grenze.

Unangefochten an der Spitze der Exporte: „Personenkraftwagen und Wohnmobile“

Trotz eines Rückgangs von 37,8 Milliarden Euro um 2,9% auf 36,7 Milliarden Euro waren „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Anteil von 19,3% auch 2017 das mit Abstand wichtigste Exportgut der bayerischen Wirtschaft (vgl. Abbildung 9). Knapp 4,3 Milliarden Euro trennten den Exportwert von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ vom Exportwert des nächstwichtigen Exportguts, den „Maschinen“.

Den bisher höchsten Exportwert für „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ hatte Bayerns Wirtschaft im Jahr 2015 mit gut 37,9 Milliarden Euro erzielt. Seit dem Jahr der Weltwirtschaftskrise 2009 hatten die bayerischen Exporte von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ stetig zugenommen, im Jahr 2010 um 21,6%, 2011 um 9,1%, 2012 um 1,8%, 2013 um 4,9%, 2014 um 2,0% und im Jahr 2015 um 9,3%.

Abb. 7a
Exporte Bayerns 2017 nach Warengruppen in Prozent

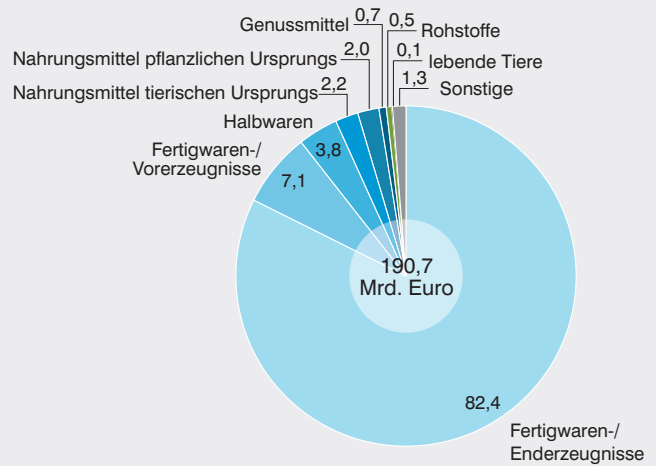
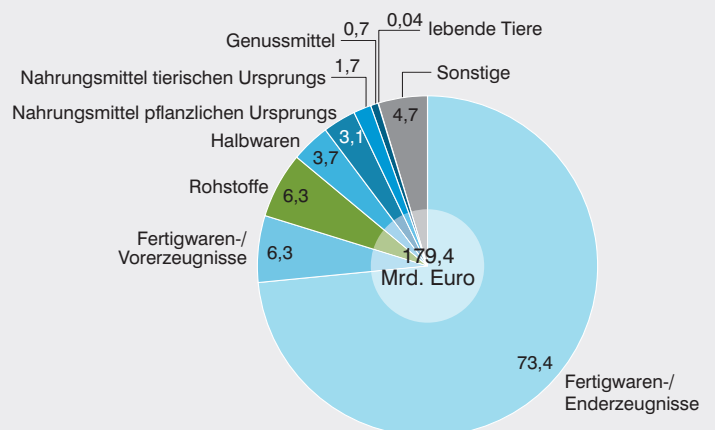


Abb. 7b
Importe Bayerns 2017 nach Warengruppen in Prozent



Die wichtigsten Bestimmungsländer für „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ aus Bayern waren die Vereinigten Staaten von Amerika (Anteil an den Exporten der Warenuntergruppe: 15,9%) und das Vereinigte Königreich (15,2%). Mit merklichem Abstand folgten die Volksrepublik China (8,0%), Italien (6,7%) und Frankreich (6,5%).

Erste vorläufige Ergebnisse des Jahres 2018

Nach den vorliegenden ersten Ergebnissen²³ sanken die Exporte der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2018 um 0,1% auf 190,6 Milliarden Euro, während die Importe um 3,6% auf 185,9 Milliarden Euro stiegen. Für die Importe bedeutet dieses Ergebnis einen

22 Vgl. Fußnote 19.

23 Berichtsmonat Dezember 2018.

Tab. 2 Bayerns Exporte und Importe im Jahr 2017 nach Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppe Warenuntergruppe ¹	Exporte im Spezialhandel	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Importe im Generalhandel	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Exporte im Spezialhandel minus Importe im Generalhandel
	1 000 Euro	in %	1 000 Euro	in %	1 000 Euro
1 – 4 Ernährungswirtschaft zusammen	9 489 403	7,0	10 002 783	7,2	- 513 380
davon 1 Lebende Tiere zusammen	132 429	10,3	66 772	2,4	65 657
2 Nahrungsmittel tierischen Ursprungs zusammen	4 141 010	9,3	3 000 103	8,6	1 140 907
darunter 201 Milch und Milcherzeugnisse, ausgenommen Butter und Käse	1 219 328	7,8	708 321	18,9	511 007
203 Käse	1 595 034	10,6	1 014 034	7,5	581 000
204 Fleisch und Fleischwaren	1 079 328	7,8	829 137	4,1	250 191
3 Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs zusammen	3 889 515	6,0	5 631 923	3,0	- 1 742 408
darunter 395 Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, a. n. g.	1 086 529	16,2	761 418	3,2	325 111
4 Genussmittel zusammen	1 326 449	2,6	1 303 985	26,1	22 464
5 – 8 Gewerbliche Wirtschaft zusammen	178 770 703	4,9	160 991 446	8,1	17 779 257
davon 5 Rohstoffe zusammen.....	977 898	4,7	11 225 379	5,6	- 10 247 481
darunter 518 Erdöl und Erdgas	759	97,1	9 866 272	4,9	- 9 865 513
6 Halbwaren zusammen	7 261 781	15,6	6 661 655	13,6	600 126
darunter 646 Kupfer und Kupferlegierungen, einschl. Abfälle und Schrott	282 141	44,8	1 133 084	20,1	- 850 943
669 Mineralölerzeugnisse	2 244 731	13,6	572 313	14,0	1 672 418
690 Halbwaren a. n. g.	723 919	10,0	1 295 127	26,1	- 571 208
7 – 8 Fertigwaren zusammen	170 531 024	4,5	143 104 412	8,1	27 426 612
davon 7 Fertigwaren - Vorerzeugnisse zusammen	13 468 080	7,7	11 370 399	14,2	2 097 681
darunter 708 Papier und Pappe	1 473 654	1,6	924 171	8,9	549 483
732 Kunststoffe	3 356 443	8,6	2 333 697	14,4	1 022 746
734 Farben, Lacke und Kitte	1 337 039	4,5	677 791	5,6	659 248
749 Chemische Vorerzeugnisse, a. n. g.	2 365 601	5,9	1 834 938	15,7	530 663
755 Blech aus Eisen oder Stahl	89 720	6,3	1 058 994	14,8	- 969 274
771 Halbzeuge aus Kupfer und Kupferlegierungen	1 566 130	23,3	356 085	22,2	1 210 045
8 Fertigwaren - Enderzeugnisse zusammen	157 062 943	4,2	131 734 013	7,6	25 328 930
darunter 801 Bekleidung aus Gewirken oder Gestricken aus Seide oder Chemiefasern ..	156 007	-43,9	1 140 889	-1,3	- 984 882
804 Bekleidung aus Seide oder Chemiefasern, ausgen. aus Gewirken od. Gestricken	99 282	-61,3	1 199 582	4,6	- 1 100 300
801-07 Bekleidung zusammen	477 817	-53,6	4 892 195	1,9	- 4 414 378
809 Textilerzeugnisse, a. n. g.	1 056 505	8,9	1 133 401	6,5	- 76 896
811 Schuhe	410 596	11,8	1 994 612	7,7	- 1 584 016
813 Papierwaren	1 115 784	6,4	696 116	7,1	419 668
816 Kautschukwaren	788 156	11,9	1 136 725	-3,0	- 348 569
829 Eisen-, Blech- und Metall- waren, a. n. g.	4 289 841	5,9	4 272 930	12,2	16 911
832 Waren aus Kunststoffen	5 045 456	6,3	2 997 445	8,6	2 048 011
834 Pharmazeutische Erzeugnisse ..	3 050 898	4,5	4 413 796	0,3	- 1 362 898
839 Chemische Enderzeugnisse, a. n. g.	1 755 358	11,5	2 253 527	2,3	- 498 169
841 Kraftmaschinen (ohne Motoren für Ackerschlepper, Luft- und Straßenfahrzeuge)	1 034 190	18,6	243 497	-7,0	790 693
842 Pumpen und Kompressoren	1 987 953	11,7	1 069 356	4,7	918 597
843 Armaturen	1 368 979	15,8	580 389	12,1	788 590
844 Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebsselemente	3 673 636	13,1	2 837 857	6,1	835 779
845 Hebezeuge und Fördermittel	3 122 971	11,8	1 038 991	17,4	2 083 980
846 Landwirtschaftliche Maschinen (einschl. Ackerschlepper)	1 926 688	25,2	565 870	12,1	1 360 818
849 Bergwerks-, Bau- und Baustoff- maschinen	1 134 679	18,3	654 289	-0,7	480 390

Noch: Tab. 2 Bayerns Exporte und Importe im Jahr 2017 nach Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppe Warenuntergruppe ¹	Exporte im Spezialhandel	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Importe im Generalhandel	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Exporte im Spezialhandel minus Importe im Generalhandel
	1 000 Euro	in %	1 000 Euro	in %	1 000 Euro
851 Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen	1 686 433	10,7	355 335	19,1	1 331 098
852 Werkzeugmaschinen	3 181 841	23,0	1 095 029	12,9	2 086 812
853 Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungs- maschinen	2 323 235	8,3	7 279 930	11,1	- 4 956 695
859 Maschinen, a. n. g.	8 967 537	11,9	3 891 805	5,4	5 075 732
841-59 Maschinen zusammen	32 438 687	13,4	20 057 919	8,5	12 380 768
861 Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	11 565 146	8,9	11 633 205	11,3	- 68 059
863 Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	1 372 322	-3,4	4 032 962	12,3	- 2 660 640
864 Rundfunk- und Fernsehgeräte, phono- und videotecnische Geräte	700 761	-6,8	3 016 207	3,9	- 2 315 446
865 Elektronische Bauelemente	3 101 123	-0,6	11 527 930	12,2	- 8 426 807
869 Elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.	3 307 137	9,8	4 155 351	8,5	- 848 214
871 Medizinische Geräte und ortho- pädische Vorrichtungen	5 232 535	1,3	1 857 371	-2,0	3 375 164
872 Mess-, steuerungs- und rege- lungstechnische Erzeugnisse	7 129 883	10,8	3 573 943	17,2	3 555 940
873 Optische und fotografische Geräte	867 512	30,7	1 325 676	15,3	- 458 164
875 Möbel	1 806 221	5,5	2 981 402	3,0	- 1 175 181
877 Spielwaren	711 820	13,0	1 440 826	10,6	- 729 006
883 Luftfahrzeuge	3 862 382	3,3	2 515 342	23,4	1 347 040
884 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.	15 207 622	4,5	15 362 186	8,4	- 154 564
885 Personenkraftwagen und Wohnmobile	36 724 964	-2,9	10 384 343	-1,9	26 340 621
887 Lastkraftwagen und Spezial- fahrzeuge	2 562 383	-2,5	839 248	12,3	1 723 135
889 Fahrzeuge, a. n. g.	1 561 376	9,4	1 024 534	24,6	536 842
896 Enderzeugnisse, a. n. g.	2 674 405	1,5	3 147 987	14,1	- 473 582
Sonstige	2 435 729	x	8 368 017	x	- 5 932 288
davon 901 Rückwaren	-	x	1 250 454	-1,4	- 1 250 454
903 Ersatzlieferungen	-	x	52 697	0,2	- 52 697
905 Sonstige besondere Warenbewegungen ...	38 690	-4,0	231	141,3	38 459
906 Zuschätzungen von Antwortausfällen	783 325	-40,2	2 790 955	2,9	- 2 007 630
907 Zuschätzungen von Befreiungen	1 613 714	-0,5	4 273 680	7,8	- 2 659 966
908 Sperrungen in der Aussenhandelsstatistik ..	-	x	-	x	-
Insgesamt	190 695 834	4,6	179 362 247	7,9	11 333 587

1 Gliederung der „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002)“.

Rekordwert, für die Exporte den zweithöchsten jemals gemessenen Wert. Der Exportüberschuss Bayerns sank damit gegenüber 2017 von 11,3 Milliarden Euro auf 4,7 Milliarden Euro.

Die Reihenfolge der wichtigsten Bestimmungsländer veränderte sich nur auf wenigen Positionen: Nach den Vereinigten Staaten von Amerika, der Volksrepublik China und Österreich lag 2018 nun Frankreich auf Rang 4. Das Vereinigte Königreich, 2017 noch

auf Rang 4 unter den Exportländern, befand sich auf Rang 5 vor Italien und Polen. Auf den nächsten Rängen folgten die gleichen Länder wie im Vorjahr, die Tschechische Republik, die Niederlande, Spanien, die Schweiz und Belgien.

Die Liste der Importländer führten im Jahr 2018 – wie schon 2017 – Österreich, die Volksrepublik China und die Tschechische Republik an; Italien, Polen, die Niederlande und Ungarn überholten die Vereinigten

Abb. 8a

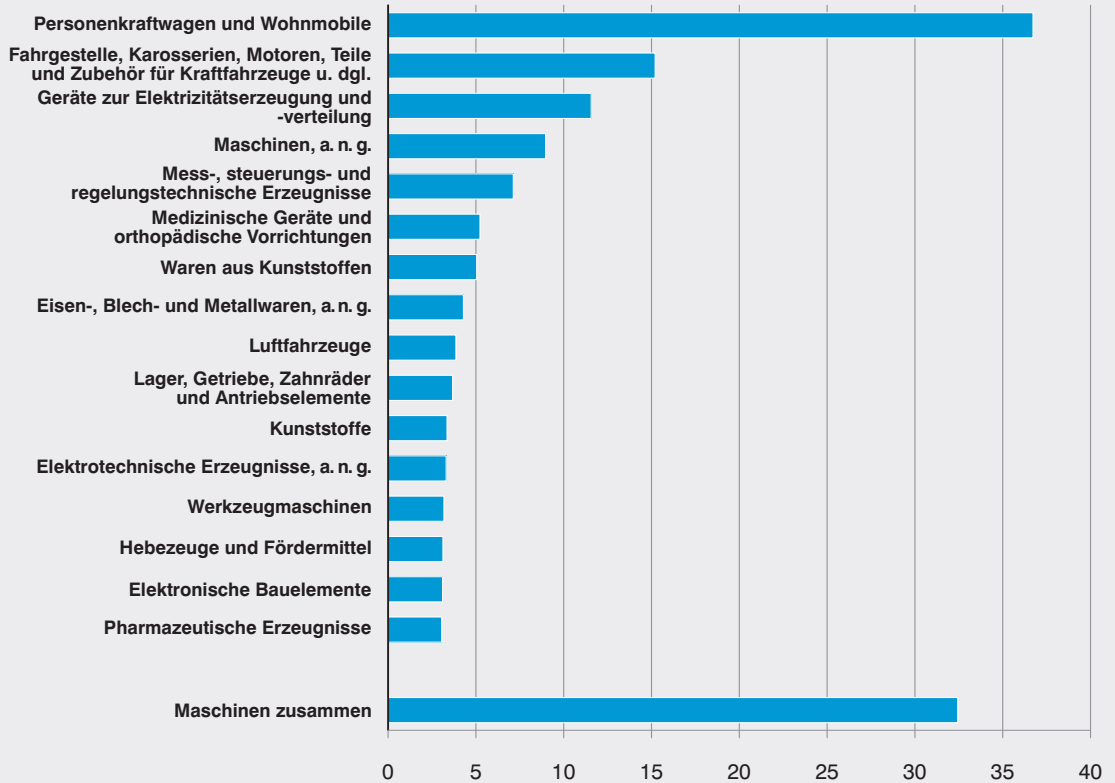
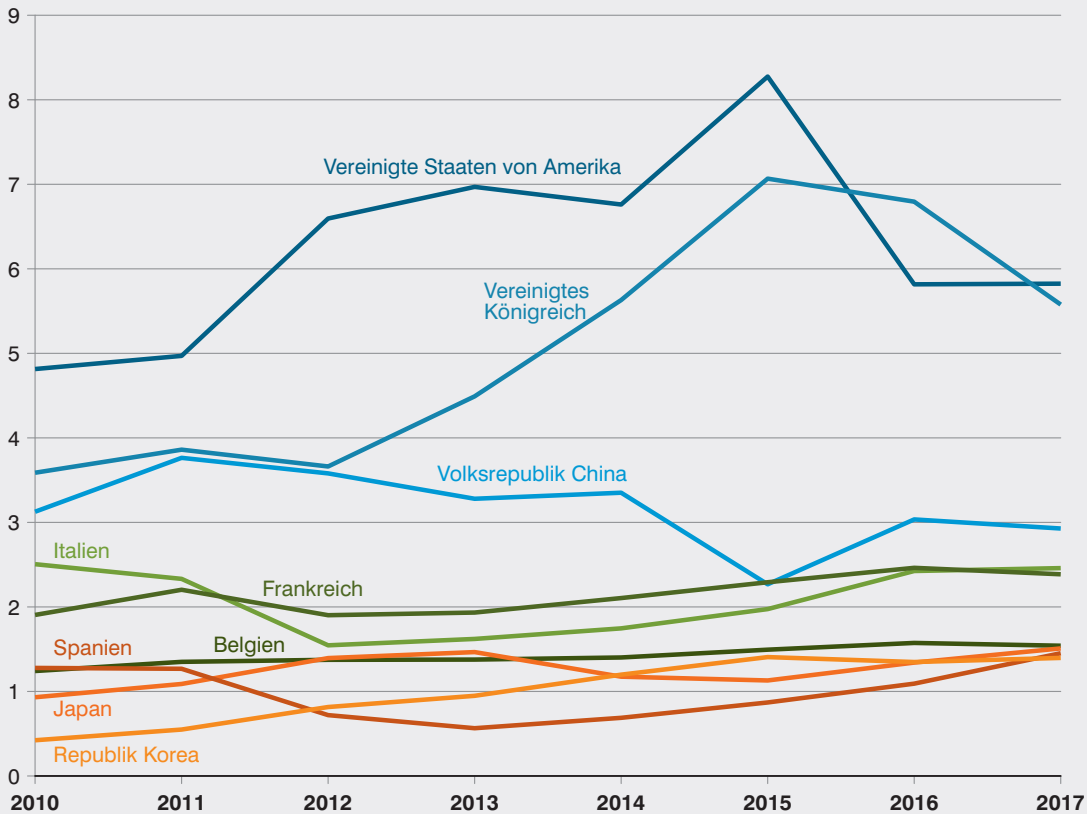
Exporte Bayerns 2017 nach Warenuntergruppen
 in Milliarden Euro


Abb. 8b

Importe Bayerns 2017 nach Warenuntergruppen
 in Milliarden Euro


Abb. 9
Bayerns Exporte von Personenkraftwagen und Wohnmobilen seit 2010 in ausgewählte Länder
 in Milliarden Euro



Staaten, die damit in ihrer Bedeutung unter Bayerns Einfuhrländern auf Rang 8 zurückfielen. Es folgten, wie 2017, Frankreich und das Vereinigte Königreich sowie die Russische Föderation (2017: Rang 14).

Durch den starken Rückgang der Exporte (-11,5%) büßte im Jahr 2018 die Warenuntergruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ Rang 1 unter den Exportgütern der bayerischen Wirtschaft ein; an erster Stelle standen nun die „Maschinen“. In der weiteren Reihenfolge gab es keine Veränderung zum Vorjahr: „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“, „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“, „Waren aus Kunststoffen“, „Eisen-, Blech-

und Metallwaren, a. n. g.“, „Luftfahrzeuge“ und „Kunststoffe“ belegten auch schon 2017 die Ränge 3 bis 10 unter den Ausfuhrgütern.

Relativ stabil erwies sich 2018 auch die Rangfolge der Importgüter: Auf „Maschinen“ folgten „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ und „elektronische Bauelemente“. Auf den Rängen 5 und 6 tauschten „Erdöl und Erdgas“ (2018: Rang 5) und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (Rang 6) die Plätze. Rang 7 bis Rang 10 gehörten wiederum „Bekleidung“, „pharmazeutischen Erzeugnissen“, „Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.“ und „elektrotechnischen Erzeugnissen, a. n. g.“.

Realsteuerhebesätze in Bayern im Jahr 2018

Sabine Madinger, M.Sc.

Als Realsteuern werden die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer bezeichnet. Das Aufkommen dieser traditionell kommunalen Steuern steht nach Art. 106 Absatz 6 Satz 1 GG grundsätzlich den Gemeinden zu. Zur Steuerfestsetzung wird zunächst der Steuermessbetrag vom Finanzamt ermittelt. Die tatsächliche Steuerlast ergibt sich, indem die Gemeinden ihren für das jeweilige Jahr festgesetzten Hebesatz auf diesen Messbetrag anwenden. Aufgrund der im Grundgesetz festgehaltenen Autonomie der Gemeinden bei der Festlegung der Hebesätze kann die Höhe der Steuer von Gemeinde zu Gemeinde auch bei identischem Steuermessbetrag deutlich voneinander abweichen. So ergab sich bei einem mittleren Gewerbesteuerhebesatz von 374,9% im Jahr 2018 eine Spannweite von 260 Prozentpunkten. Aus einem Steuermessbetrag von 100 Euro bei der Gewerbesteuer resultierte, je nach Kommune, eine Steuerlast zwischen 230 und 490 Euro. Der Hebesatz zur Grundsteuer A betrug 2018 im Landesdurchschnitt 349,4%, der durchschnittliche Hebesatz zur Grundsteuer B belief sich auf 394,3%. Für beide Grundsteuerarten ergab sich eine Spannweite von 500 Prozentpunkten. Ein Messbetrag von 100 Euro führte zu einer Grundsteuerlast zwischen 150 und 650 Euro.

Unter Realsteuern werden die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer als wichtigste originäre Einnahmequellen der Kommunen verstanden. Die Grundsteuern werden auf den im Inland liegenden Grundbesitz erhoben und fließen in vollem Umfang den Gemeinden und Landkreisen (bei gemeindefreien Gebieten) zu, denen die Liegenschaften zuzuordnen sind. Unterschieden wird zwischen land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen (Grundsteuer A) sowie unbebauten und bebauten Grundstücken, die nicht der Land- und Forstwirtschaft zuzuordnen sind (Grundsteuer B). Entscheidend für die Höhe der Steuer sind Beschaffenheit und Wert des Grundstücks.

Steuergegenstand bei der Gewerbesteuer ist der Gewerbebetrieb und seine objektive Ertragskraft. Für die Feststellung der Besteuerungsgrundlagen und für die Festsetzung und Zerlegung des einheitlichen Steuermessbetrags sind, wie auch bei der Grundsteuer, die Finanzämter zuständig. Die Gewerbesteuer fließt den Gemeinden nicht ausschließlich zu. Durch eine Umlage werden Bund und Länder am Gewerbesteueraufkommen beteiligt. Zur Ermittlung

der Gewerbesteuerumlage wird das Istaufkommen der Gewerbesteuer eines Jahres durch den von der Gemeinde für dieses Jahr festgesetzten Hebesatz geteilt und das Ergebnis (Gewerbesteuergrundbetrag) mit dem gesetzlich festgelegten Vervielfältiger multipliziert. 2018 lag dieser Vervielfältiger bei 68,3%.

Die heheberechtigten Gemeinden wenden die vom Gemeinde- bzw. Stadtrat beschlossenen Hebesätze auf die von den Finanzämtern festgestellten Steuermessbeträge an und setzen damit die Höhe der zu zahlenden Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer fest. Der Hebesatz ist dabei ein von der Gemeinde für das jeweilige Kalenderjahr festgelegter Prozentsatz. Er ist für die einzelnen Realsteuerarten in der Regel unterschiedlich hoch.

Gemäß § 25 Abs. 3 des Grundsteuergesetzes und § 16 Abs. 3 des Gewerbesteuergesetzes sind die Realsteuerhebesätze jeweils bis zum 30. Juni eines Jahres zu beschließen, d. h. diese können jedes Jahr geändert werden. Durch die individuell zu bestimmenden Hebesätze auf die Realsteuern haben die Gemeinden die Möglichkeit, auf

ihr Steueraufkommen Einfluss zu nehmen. Nach § 16 Abs. 4 des Gewerbesteuergesetzes beträgt der Hebesatz 200%, sofern die Gemeinde keinen höheren Satz festlegt. Die Realsteuerhebesätze werden statistisch im Rahmen der vierteljährlichen Kas- senstatistik erhoben.

Durchschnittshebesätze errechnen sich nach folgender Formel:

$$\frac{\text{Summe Istaufkommen} \times 100}{\text{Summe Grundbeträge}}$$

Der Grundbetrag errechnet sich dabei aus folgendem Quotienten:

$$\frac{\text{Istaufkommen} \times 100}{\text{Hebesatz}}$$

Entwicklung der Hebesätze

Wie Tabelle 1 zeigt, lag der durchschnittliche Hebesatz für die Gewerbesteuer im Jahr 2018 bei 374,9% und damit um 1,2 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres. Im 5-Jahres-Vergleich ergibt sich jedoch nur ein Anstieg des Hebesatzniveaus um 0,9 Prozentpunkte. Bei der Grundsteuer A hat sich der Durchschnittshebesatz gegenüber 2017 um 1,0 Prozentpunkte auf 349,4% erhöht. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre ist das Hebesatzniveau der Grundsteuer A in Bayern um 7,5 Prozentpunkte gestiegen. Die Hebesätze für die Grundsteuer B wurden 2018 im Landesdurchschnitt um 1,7 Prozentpunkte auf 394,3% angehoben. Im 5-Jahres-Vergleich ergibt sich bei der Grundsteuer B mit einem Anstieg um 9,7 Prozentpunkte die größte Veränderung. Diese Werte bestätigen die Beobachtung der vergangenen zwei Jahrzehnte, nach der Gemeinden ein höheres Steueraufkommen vorrangig durch die Anhebung der Grundsteuerhebesätze generieren.

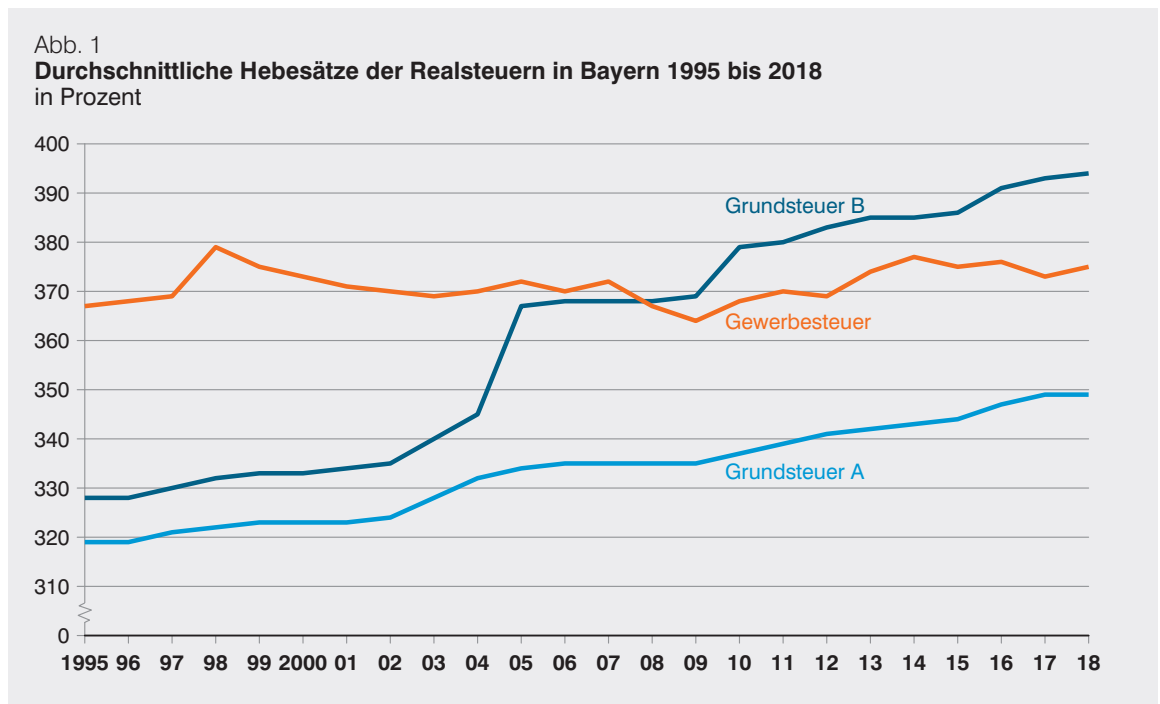
Dieser Trend wird in Abbildung 1 verdeutlicht, in welcher die Entwicklung der durchschnittlichen Hebesätze in Bayern seit dem Jahr 1995 dargestellt wird. Während die Gewerbesteuerhebesätze mit einem durchschnittlichen Anstieg von acht Prozentpunkten seit 1995 recht konstant geblieben sind, zeigt sich vor allem bei der Grundsteuer B eine deutliche Erhöhung des Durchschnittshebesatzes um 66 Pro-

Gemeindegrößenklassen Gemeinden mit ... Einwohnern	Grund- steuer A	Grund- steuer B	Gewerbe- steuer
	%		
Kreisfreie Städte			
500 000 oder mehr	402,0	540,2	486,4
200 000 bis unter 500 000 ..	485,0	555,0	470,0
100 000 bis unter 200 000 ..	340,8	468,3	423,9
50 000 bis unter 100 000 ..	287,1	415,2	389,3
unter 50 000 ..	311,9	378,3	350,2
Zusammen	341,8	495,4	454,4
Kreisangehörige Gemeinden			
50 000 oder mehr	350,0	375,0	360,0
20 000 bis unter 50 000	325,0	345,6	346,7
10 000 bis unter 20 000	343,9	341,0	316,9
5 000 bis unter 10 000	341,9	336,7	326,0
3 000 bis unter 5 000	341,2	334,8	333,0
2 000 bis unter 3 000	355,2	344,4	330,3
1 000 bis unter 2 000	365,8	348,2	324,2
unter 1 000	390,6	360,1	327,7
Zusammen	349,6	340,8	327,2
Gemeinden insgesamt	349,4	394,3	374,9

zentpunkte. Im Jahr 1995 lag der durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B noch 39 Prozentpunkte unter dem der Gewerbesteuer. 2008 war der durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B zum ersten Mal höher als der Durchschnittshebesatz der Gewerbesteuer, und 2018 lag der Hebesatz der Grundsteuer B im Mittel bereits um 19 Prozentpunkte über dem der Gewerbesteuer. Hinsichtlich der Grundsteuer A hat sich seit 1995 ein Anstieg des Hebesatzniveaus um 30 Prozentpunkte ergeben.

Größenklassen und Hebesatzniveau

Tabelle 1 gibt auch Aufschluss über den Zusammenhang zwischen der Größe einer Gemeinde oder Stadt und deren Hebesatzniveau. Mit Ausnahme der Grundsteuer A liegt das Niveau der Hebesätze in den kreisfreien Städten deutlich über dem der kreisangehörigen Gemeinden. Besonders stark ausgeprägt ist der Unterschied im Hebesatzniveau bei der Grundsteuer B. Hier liegen die kreisfreien Städte mit 495,4% deutlich über den kreisangehörigen Gemeinden mit 340,8%, was einer Differenz von 154,6 Prozentpunkten entspricht. Ebenfalls deutlich fällt der Unterschied bei den Gewerbesteuerhebesätzen aus. Hier zeigt sich eine Differenz von 127,2 Prozentpunkten zwischen den kreisfreien Städten (454,4%) und den kreisangehörigen Gemeinden (327,2%). Im Hinblick



auf die Grundsteuer A sind die Unterschiede weniger ausgeprägt. Hier liegen die kreisangehörigen Gemeinden mit 349,6% knapp über den kreisfreien Städten (341,8%).

Bezüglich der Größenklassen ergibt sich vor allem bei den kreisfreien Städten ein recht eindeutiges Bild. Je mehr Einwohner eine kreisfreie Stadt hat, desto höher ist im Mittel der von ihr festgelegte Hebesatz. Dies gilt für alle drei Realsteuern gleichermaßen. Bei den kreisangehörigen Gemeinden ist zwar ebenfalls ein Anstieg der Hebesätze mit steigender Einwohnerzahl festzustellen, jedoch zeigt sich dieser Zusammenhang nur für Gemeinden ab einer Größe von 3 000 Einwohnern. Gemeinden mit geringerer Einwohnerzahl hingegen haben vor allem bei den Grundsteuern überdurchschnittliche Hebesätze festgelegt.

Veränderungen bei der Grundsteuer A

Nach der Darstellung der Durchschnittshebesätze sollen nun die Veränderungen auf der Ebene der einzelnen Gemeinden betrachtet werden. Insgesamt 100 Gemeinden haben im Jahr 2018 ihren Hebesatz zur Grundsteuer A geändert; 91 Gemeinden haben den Hebesatz angehoben und neun Gemeinden haben ihn reduziert. Die größte Veränderung ergab sich in der Gemeinde Bergtheim; hier wurde der

Hebesatz der Grundsteuer A von 350% auf 500% angehoben. Eine deutliche Erhöhung um 100 Prozentpunkte ergab sich darüber hinaus in den Gemeinden Langdorf (von 380% auf 480%), Oberndorf am Lech und Oberpleichfeld (jeweils von 300% auf 400%), sowie Wassertrüdingen (von 450% auf 550%). Die größte Hebesatzsenkung ergab sich in Unterammergau (von 520% auf 450%). Im Hinblick auf die Gemeinden mit den niedrigsten Hebesätzen zeigen sich zum Vorjahr keine Veränderungen. Unter allen Gemeinden Bayerns wendet Gundremmingen mit 150% nach wie vor den niedrigsten Hebesatz der Grundsteuer A an, vor Pullach i. Isartal (160%) und Gräfelfing (170%). Ebenfalls unverändert bleibt die Liste der Gemeinden mit den höchsten Hebesätzen zur Grundsteuer A. Diese wird angeführt von den Gemeinden Gnotzheim und Meinheim (jeweils 650%), gefolgt von Miltenberg mit 630%. Weitere sieben Gemeinden wenden einen Hebesatz von 600% an (Heidenheim, Kirchhaslach, Lonnerstadt, Mühlhausen, Oberickelsheim, Theilenhofen, Thünngersheim).

Veränderungen bei der Grundsteuer B

Bei der Grundsteuer B haben im Jahr 2018 insgesamt 95 Gemeinden den Hebesatz geändert. 85 Gemeinden haben den Hebesatz angehoben und zehn haben ihn gesenkt. Mit einer Anhebung

um jeweils 100 Prozentpunkte haben die Gemeinden Reckendorf (von 320 % auf 420 %), Langdorf (von 380 % auf 480 %) sowie Wassertrüdingen (von 450 % auf 550 %) ihre Hebesätze zur Grundsteuer B am stärksten erhöht. Den Hebesatz am stärksten gesenkt hat die Gemeinde Münnerstadt (um 45 Prozentpunkte von 495 % auf 450 %), gefolgt von Vorbach (von 360 % auf 330 %) und Bessenbach (von 330 % auf 300 %), die den Hebesatz jeweils um 30 Prozentpunkte reduziert haben. Als einzige Gemeinde wendet Gundremmingen (150 %) einen Hebesatz von unter 200 % an. Die Gemeinden Grünwald und Gräfelting folgen mit einem Hebesatz von jeweils 200 %. Die höchsten Hebesätze bei der Grundsteuer B setzten die Gemeinden Meinheim, Gnotzheim und Oberickelsheim fest, und zwar mit je 650 %. Die Gemeinden Lonnerstadt, Mühlhausen und Theilenhofen haben für die Grundsteuer B einen Hebesatz in Höhe von 600 % festgelegt.

Veränderungen bei der Gewerbesteuer

Bei der Gewerbesteuer haben im Jahr 2018 insgesamt 74 Gemeinden ihren Hebesatz geändert. 60 Gemeinden haben ihn angehoben und 14 Gemeinden haben ihn reduziert. Als einzige kreisfreie Stadt erhöhte Nürnberg den Gewerbesteuerhebesatz im Jahr 2018 um 20 Prozentpunkte (von 447 % auf 467 %). Bayreuth hingegen war die einzige kreisfreie Stadt, die ihren Gewerbesteuersatz gesenkt hat, und zwar um 20 Prozentpunkte (von 390 % auf 370 %). Den nach wie vor höchsten Hebesatz weist die Stadt München mit 490 % auf, gefolgt von Augsburg (470 %) und Nürnberg (467 %). Den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz aller kreisfreien Städte in Bayern hat weiterhin Coburg mit 310 %. Bei den kreisangehörigen Gemeinden haben Bad Wiessee (-110 Prozentpunkte auf 240 %) und Kemnath (-90 Prozentpunkte auf 230 %) die Hebesätze zur Gewerbesteuer am stärksten gesenkt. Deutliche Erhöhungen gab es allen voran in Bundorf (von 300 % auf 400 %), Gerach (von 320 % auf 400 %), Langdorf und Feldkirchen-Westerham (jeweils von 320 % auf 380 %). Zwölf Gemeinden haben für 2018 einen besonders niedrigen Gewerbesteuerhebesatz von höchstens 250 % festgelegt. Vier dieser Gemeinden stammen aus dem Regierungsbezirk Schwaben. Darunter Rettenbach am Auerberg und Wolfertschwenden, die zusammen mit der Gemeinde Kemnath den niedrigsten Gewerbesteuer-

hebesatz in Bayern (230 %) festgelegt haben. Weitere sieben dieser Gemeinden finden sich trotz des hohen Durchschnittshebesatzes in Oberbayern. Dazu zählt unter anderem Grünwald, eine der steuerstärksten Gemeinden Bayerns, mit einem Hebesatz von 240 %. Einen Hebesatz von 240 % wenden auch die Gemeinden Bad Wörishofen, Stammham, Pöcking, Gundremmingen und Bad Wiessee an. In Reichenbach, Oberhaching und Gräfelting wurde ein Hebesatz von jeweils 250 % festgelegt. Spitzenreiter bei den Gewerbesteuerhebesätzen der kreisangehörigen Gemeinden ist Frauenau mit einem Hebesatz von 475 %, vor Lindberg (460 %) und Kirchberg (450 %).

Streuung der Hebesätze

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Streuung der Realsteuerhebesätze der 2 056 bayerischen Städte und Gemeinden. Am stärksten vertreten ist mit großem Abstand die Hebesatzkategorie zwischen 301 % und 350 %. Einen Hebesatz in dieser Größenordnung haben bei der Grundsteuer A gut 50 % der Städte und Gemeinden festgelegt. Bei der Grundsteuer B trifft dies auf knapp 55 % der Städte und Gemeinden zu, und bezüglich der Gewerbesteuer haben sich sogar knapp 64 % der Kommunen für einen Hebesatz in dieser Höhe entschieden. Auffällig ist auch, dass die Streuung bei der Gewerbesteuer deutlich geringer ausfällt als im Fall der Grundsteuern. Während die Standardabweichung bei der Grundsteuer A bzw. B 55,5 bzw. 50,8 Prozentpunkte beträgt, ergibt sich für die Gewerbesteuer lediglich eine Standardabweichung von 29,1 Prozentpunkten. Das liegt vor allem daran, dass die höheren Hebesatzkategorien bei der Gewerbesteuer kaum besetzt sind. Im Fall der Grundsteuern A und B

Tab. 2 Städte und Gemeinden in Bayern 2018 nach Hebesatz-Kategorien

Hebesatz-Kategorie von ... bis ... in %	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer
	Anzahl der Städte bzw. Gemeinden		
bis 200	5	3	-
201 – 250	36	23	12
251 – 300	290	280	205
301 – 350	1 037	1 128	1 307
351 – 400	471	431	516
401 – 500	186	170	16
501 – 600	28	18	-
601 – 700	3	3	-
über 700	-	-	-

sind die Kategorien über 400% noch mit 217 bzw. 191 Kommunen besetzt, bei der Gewerbesteuer fallen nur 16 Städte und Gemeinden in diese Kategorie. Wie sich das Hebesatzniveau der Gewerbesteuer auf Landkreisebene verteilt, wird zudem in Abbildung 2 dargestellt.

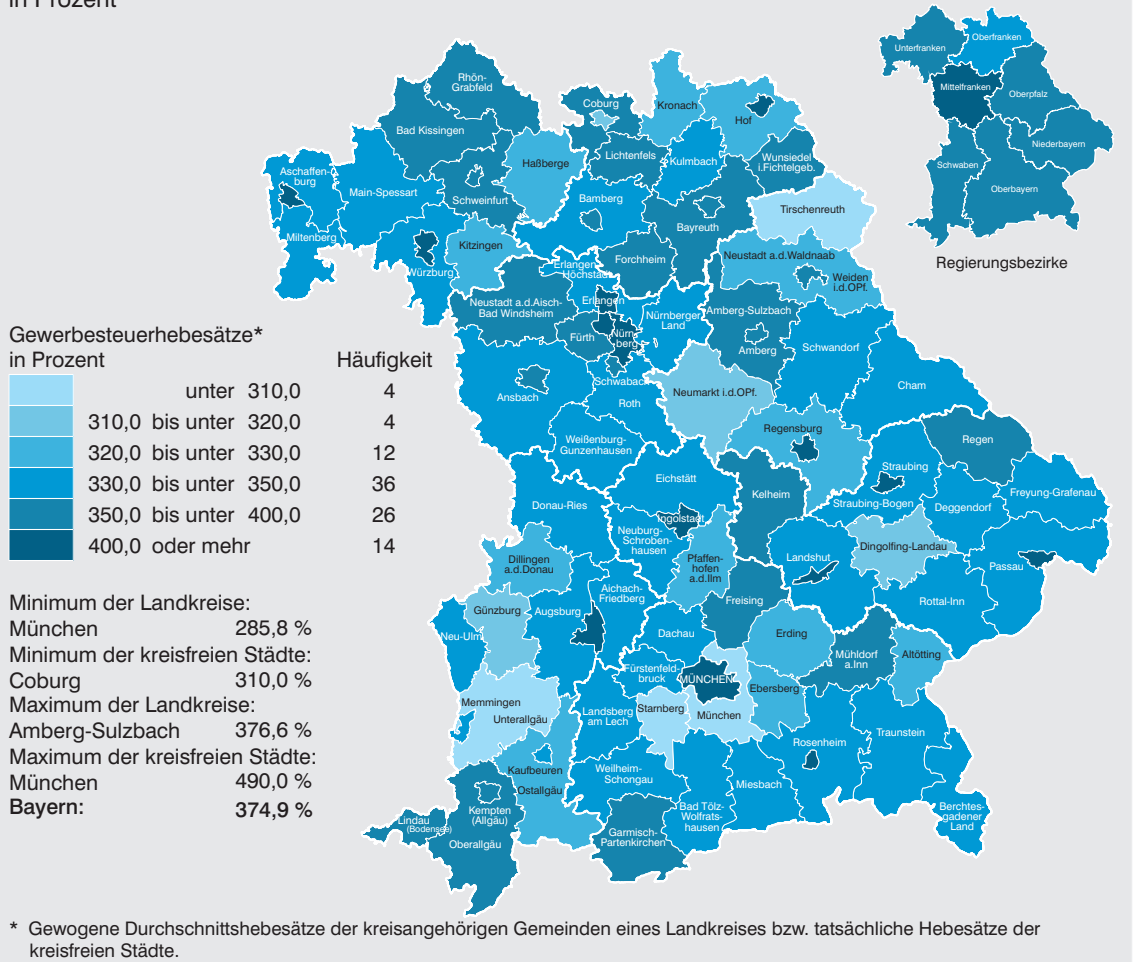
Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken

Ein Vergleich der gewogenen Durchschnittshebesätze auf der Ebene der Regierungsbezirke (vgl. Tabelle 3) zeigt, dass die Realsteuerhebesätze in Mittelfranken mit einem fiktiven Durchschnittswert von 411,3% das höchste Niveau aufweisen. Dieser fiktive Hebesatz wird berechnet, indem das Realsteueraufkommen einer Gemeinde durch die dazugehörigen Grundbeträge geteilt wird; es fließen also die Hebesätze aller drei Realsteuern in den Wert ein.

Oberbayern hat mit einem Wert von 387,5% ebenfalls ein Hebesatzniveau oberhalb des Landesdurchschnitts von 377,4%. Während der fiktive Durchschnittshebesatz aller Realsteuern in Oberbayern innerhalb der letzten fünf Jahre um 3,2 Prozentpunkte gesunken ist, hat sich dieser Wert in Mittelfranken allerdings noch einmal um 11,2 Prozentpunkte erhöht. Die übrigen Regierungsbezirke weisen ein unterdurchschnittliches Hebesatzniveau auf, wobei die Gemeinden in Oberfranken mit einem fiktiven Wert von 349,6% und in Niederbayern (351,2%) Grundbesitzer und Gewerbebetriebe nach dieser Betrachtungsweise am geringsten belasten.

Das relative Belastungsniveau der Grundbesitzer in Bayern (392,0%) liegt um 17,1 Prozentpunkte über dem der Gewerbebetriebe (374,9%). Das Hebesatz-

Abb. 2
Gewerbesteuerhebesätze in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2018
in Prozent



niveau der Grundsteuern errechnet sich dabei als gewichteter Durchschnittswert aus den Hebesätzen der Grundsteuern A und B. Die Unterschiede zwischen den fiktiven Hebesätzen der Grundsteuer und den durchschnittlichen Hebesätzen der Gewerbesteuer sind in den einzelnen Regierungsbezirken sehr unterschiedlich. So liegt z. B. der mittlere Hebesatz der Grundsteuern in den Gemeinden der Oberpfalz um 18,1 Prozentpunkte unter dem durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz; in Mittelfranken und in Schwaben dagegen liegt er deutlich darüber, nämlich um 52,9 bzw. 36,8 Prozentpunkte. (vgl. Tabelle 3).

Tab. 3 Realsteuerhebesätze in Bayern 2018 nach Regierungsbezirken					
Regierungsbezirk	Gewogene Durchschnittshebesätze				
	Grundsteuer			Gewerbesteuer	Realsteuern zusammen ¹
	A	B	A+B ¹		
	%				
Oberbayern	329,5	407,3	404,5	385,3	387,5
Niederbayern	347,5	356,5	355,5	350,3	351,2
Oberpfalz	328,0	343,0	342,0	360,1	357,2
Oberfranken	356,0	360,9	360,6	347,4	349,6
Mittelfranken	394,4	457,2	454,8	401,9	411,3
Unterfranken	348,6	358,8	358,3	358,9	358,8
Schwaben	369,2	391,8	390,5	353,7	360,4
Bayern	349,4	394,3	392,0	374,9	377,4

¹ Fiktive Werte.



Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlichen jährlich unter der Bezeichnung „Hebesätze der Realsteuern in Deutschland“ eine Excel-Datei mit den Hebesätzen aller Gemeinden Deutschlands. Diese steht unter www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Entwicklung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst bis 2017

Dr. Alexandros Altis

Der öffentliche Dienst als größter Arbeitgeber in Deutschland steht häufig im Fokus der öffentlichen Diskussion, aktuell unter anderem mit den Themen Kindertagesbetreuung, Lehrermangel, Stellenabbau bei der Polizei und befristete Arbeitsverhältnisse. Dieser Aufsatz liefert auf Basis der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes verlässliche Zahlen zur Entwicklung der Beschäftigung dieses vielfältigen Arbeitgebers, insbesondere seit dem Jahr 2000. Auch die Auswirkungen des demografischen Wandels auf den öffentlichen Dienst werden aufgezeigt. Unterschiede im Arbeitsumfang und im Einkommen zwischen Männern und Frauen sowie die Teilhabe von Frauen an Führungspositionen des öffentlichen Dienstes werden analysiert.

Einleitung¹

Nach der deutschen Vereinigung kam es zu einem erheblichen Personalarückgang im öffentlichen Dienst. Zwischen 1991 und 2008 ist die Zahl der Beschäftigten von 6,7 Millionen auf 4,5 Millionen zurückgegangen. Der Ausbau der Kindertagesbetreuung und Personalzuwächse im Hochschulbereich führten in den darauf folgenden zehn Jahren zu einem deutlichen Anstieg der Beschäftigtenzahlen. Zuletzt kam es auch im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu einem Personalanstieg. Am 30. Juni 2017 waren insgesamt knapp 4,7 Millionen Personen im öffentlichen Dienst beschäftigt.

Der von den Aufgaben her vielfältige öffentliche Dienst ist auch hinsichtlich des Frauenanteils, der

Teilzeit- und Zeitvertragsquoten sowie des Verhältnisses zwischen Beamten- und Arbeitnehmerverhältnissen recht heterogen.

Zudem macht der demografische Wandel vor dem öffentlichen Dienst nicht halt. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten ist zwischen 2000 und 2017 um 2,6 auf 44,5 Jahre gestiegen. Die Gewinnung von geeigneten Nachwuchskräften und die Ausbildung im öffentlichen Dienst nehmen dadurch an Bedeutung zu.

Der Frauenanteil in leitenden Positionen im öffentlichen Dienst steigt kontinuierlich an. Trotzdem verbleibt eine Einkommenslücke zwischen den Geschlechtern.

Auf Basis von Auswertungen der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes, die jährlich zum Stichtag 30. Juni durchgeführt wird, analysiert der Beitrag im Folgenden die Entwicklungen bei den in dieser Statistik erhobenen Merkmalen insbesondere seit dem Jahr 2000.

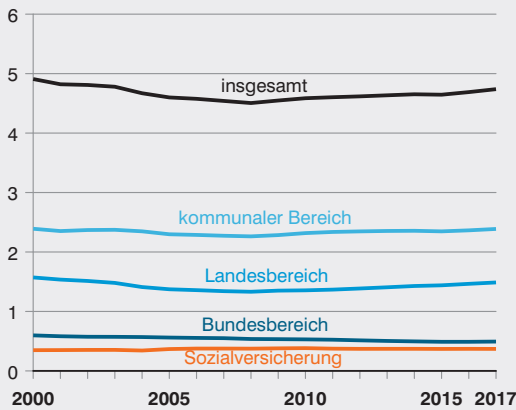
Personalanstieg im öffentlichen Dienst

In den letzten zehn Jahren war im öffentlichen Dienst ein stetiger Personalanstieg zu beobachten. Seit Mitte 2008 stieg die Zahl der Beschäftigten, mit Ausnahme des Jahres 2015, jährlich an auf über 4,7 Millionen am 30. Juni 2017 (+234 000 oder +5,2% gegenüber 2008;

* Der vorliegende Beitrag ist im Wissenschaftsmagazin „WISTA – Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamts in der Ausgabe 5/2018 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Bundesamts hier im Originalwortlaut abgedruckt. Das Landesamt für Statistik dankt dem Autor und dem Statistischen Bundesamt für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

¹ Ich danke Herrn Alexander May für konstruktive Diskussionen über die Entwicklungen im öffentlichen Dienst.

Abb. 1
Entwicklung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Deutschland seit 2000
 in Millionen



Statistisches Bundesamt, 2018). Das Personal des öffentlichen Dienstes verteilt sich auf die Gebietskörperschaften Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie auf öffentlich-rechtliche Anstalten, Körperschaften und Stiftungen, die unter deren Aufsicht stehen. Hinzu kommen die Sozialversicherungsträger einschließlich der Bundesagentur für Arbeit.

Abbildung 1 veranschaulicht die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten nach Beschäftigungsbe-
 reichen seit der Jahrtausendwende. Der Personalan-
 stieg im öffentlichen Dienst zwischen 2008 und 2017
 ist hauptsächlich auf die Hochschulen im Landesbe-
 reich und auf Tageseinrichtungen für Kinder im kom-
 munalen Bereich zurückzuführen. Dabei schwankte
 die Zahl der Beamtinnen und Beamten seit 2000 nur
 um $\pm 1\%$ um ihren langjährigen Mittelwert von 2000
 bis 2017 in Höhe von 1,9 Millionen; die Verände-
 rungen gingen somit hauptsächlich von privatrecht-
 lichen Arbeitsverhältnissen aus.

Bis zum Jahr 2008 war die Zahl der Beschäftigten
 zunächst von über 6,7 Millionen im Jahr 1991 auf
 4,5 Millionen zurückgegangen (Altis/Koufen, 2011, hier:
 Seite 1111). Dies hing stark mit den Privatisierungen
 von Bundesbahn, Bundespost und kommunalen Kran-
 kenhäusern zusammen. Außerdem wurde die Perso-
 nalausstattung des öffentlichen Dienstes in den neuen
 Bundesländern und den dortigen Kommunen den Ver-
 hältnissen im früheren Bundesgebiet angepasst.

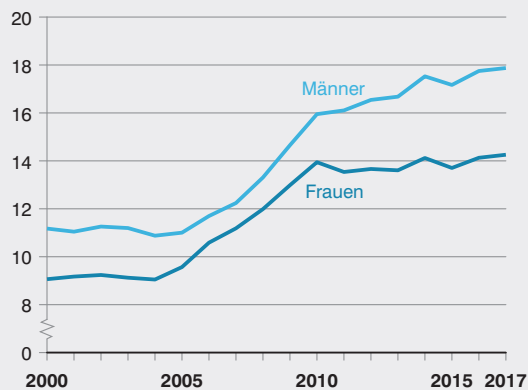
Mehr Teilzeit, weniger Altersteilzeit

Teilzeitbeschäftigung (ohne Altersteilzeit) hat sowohl
 für Frauen als auch für Männer stetig an Bedeutung
 gewonnen. Bei Männern stieg die Teilzeitquote zwi-
 schen 2000 und 2017 von rund 6% auf 10%, bei
 Frauen auf höherem Niveau von 40% auf 47%. Diese
 Entwicklung geht zum Teil auf die Zuwächse beim Per-
 sonal von Tageseinrichtungen für Kinder und bei den
 Hochschulen zurück, da beide Bereiche überdurch-
 schnittlich hohe Teilzeitquoten aufweisen (siehe Tabelle
 1). Dennoch verbleibt auch ohne diese Bereiche ein
 deutlicher Anstieg, sodass man von einem generellen
 Effekt im öffentlichen Dienst sprechen kann. Die Alters-
 teilzeit verlor bis 2017 aufgrund angepasster gesetz-
 licher Regelungen hingegen stark an Bedeutung.
 Während im Jahr 2010 die stärkste Inanspruchnahme
 verzeichnet wurde (6% aller Beschäftigten), betrug die
 Altersteilzeitquote 2017 nur noch rund 1%.

Anstieg bei Zeitverträgen verlangsamt sich

Am 30. Juni 2017 waren mit 451 700 Beschäftigten
 insgesamt 16% der Arbeitnehmerinnen und Arbeit-
 nehmer im öffentlichen Dienst befristet beschäftigt.
 Während die Zeitvertragsquote in den Jahren 2000
 bis 2005 rund 10% betragen hatte, stieg sie bis 2010
 stark an. Von dem Anstieg waren alle Aufgabenbe-
 reiche betroffen. Bis 2017 hat sich der weitere Anstieg
 etwas abgeschwächt. Die mit Abstand höchste Quote
 an Zeitverträgen betrifft den Bereich der Hochschulen.
 Hier arbeiteten 2017 rund 46% der Arbeitnehmerinnen
 und Arbeitnehmer in einem befristeten Arbeitsverhält-

Abb. 2
**Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
 im öffentlichen Dienst in Deutschland
 mit Zeitverträgen seit 2000**
 in Prozent



nis. Zudem lag die Zeitvertragsquote von Männern im öffentlichen Dienst in allen Jahren etwa 1 bis 4 Prozentpunkte über derjenigen von Frauen. Das liegt hauptsächlich daran, dass die befristeten Arbeitsverhältnisse von Männern größtenteils beim studentischen und wissenschaftlichen Personal an Hochschulen zu finden sind, während bei Frauen auch andere Bereiche des öffentlichen Dienstes, solche mit niedrigeren Befristungsquoten, eine größere Rolle spielen. Bei den unter 35-Jährigen lag die Zeitvertragsquote im öffentlichen Dienst während der letzten zehn Jahre zwischen 34% und 38%. Somit starteten junge Beschäftigte im öffentlichen Dienst häufig mit einem Zeitvertrag ins Berufsleben (vgl. Abbildung 2).

Entwicklungen in ausgewählten Aufgabenbereichen

Das Personal im öffentlichen Dienst ist je nach Aufgabenbereich sehr heterogen hinsichtlich der in der Personalstandstatistik erhobenen Merkmale. Einen Überblick über ausgewählte Aufgabenbereiche, auf die im Folgenden näher eingegangen wird, gibt Tabelle 1.

In kommunalen Kindertagesstätten beträgt der aktuelle Frauenanteil 95%. Die Zeitvertragsquote liegt hier mit 9% unter dem Durchschnitt für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes (16%). Die Teilzeitquote ist mit 61% überdurchschnittlich hoch (öffentlicher Dienst insgesamt: 31%). Beamtinnen und Beamte werden in diesem Bereich keine beschäftigt.

Abbildung 3 verdeutlicht die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in ausgewählten Aufgabenbereichen seit dem Jahr 2000. Die Zahl der Erzieherinnen und Erzieher an kommunalen Kindertages-

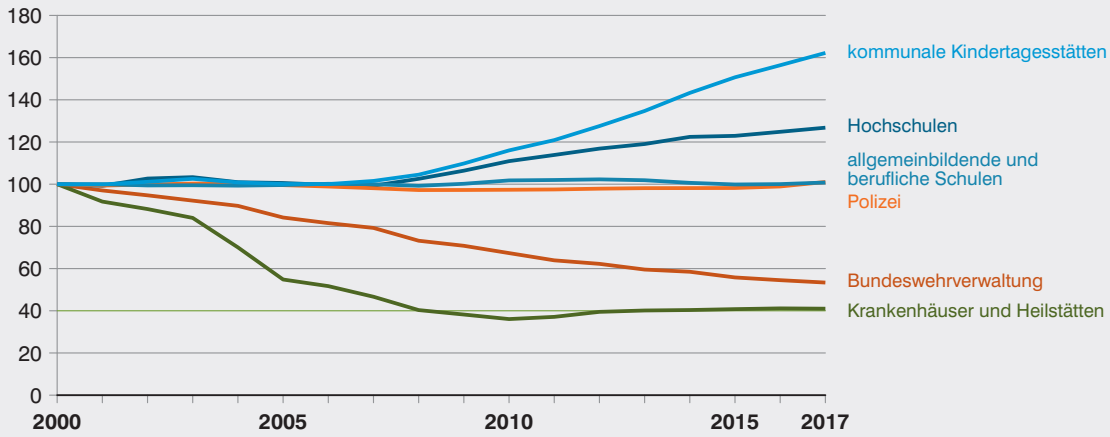
stätten ist innerhalb von zehn Jahren bis 2017 um rund 60% angestiegen (+79 300 Beschäftigte). Damit sind die kommunalen Kindertagesstätten der Bereich im öffentlichen Dienst mit dem größten prozentualen Zuwachs in diesem Zeitraum. In absoluten Zahlen wird dieser Bereich nur noch vom Personalanstieg bei den Hochschulen übertroffen (+28% beziehungsweise +116 000 Beschäftigte). Bei Letzteren sind der hohe Anteil an Zeitverträgen bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (46%) sowie eine ebenfalls überdurchschnittlich hohe Teilzeitquote (40%) besonders bemerkenswert.

Die Zahl der Beschäftigten an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen blieb seit 2000 trotz der hohen Zahl an Pensionierungen in den letzten zehn Jahren recht konstant. Für das gesamte Bundesgebiet betrachtet, fand offenbar eine vollständige Nachbesetzung der frei werdenden Stellen statt. Bei den Beschäftigten der Personalstandstatistik im Aufgabenbereich „allgemeinbildende und berufliche Schulen“ handelt es sich zwar größtenteils um Lehrerinnen und Lehrer, jedoch zählt auch pädagogisches und sonstiges Personal der Länder und Kommunen dazu. In dieser Abgrenzung liegt der Frauenanteil aktuell bei 72%, wobei dies stark von der Schulform abhängig ist. An Grundschulen arbeiten anteilig mehr Frauen als beispielsweise an Berufsschulen. Der Anteil der Beamtinnen und Beamten liegt deutschlandweit bei 67%. In den neuen Bundesländern (einschließlich Berlins) ist dieser Anteil mit 33% allerdings deutlich niedriger als im früheren Bundesgebiet (74%). Dabei reicht die Spannweite in den neuen Ländern von 3% in Sachsen bis 70% in Brandenburg. Beim früheren Bundesgebiet sind die Unterschiede geringer, der Beamtenanteil liegt zwischen 68% und 77%.

Tab. 1 Überblick über ausgewählte Aufgabenbereiche des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 2017

	Öffentlicher Dienst insgesamt	Kommunale Kindertagesstätten	Polizei	Hochschulen	Schulen
	%				
Anteil am Personal des öffentlichen Dienstes	100	4	7	11	20
Frauenanteil	57	95	28	55	72
Teilzeitquote	31	61	10	40	40
Anteil der Beamtinnen und Beamten	35	0	86	11	67
Zeitvertragsquote der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	16	9	9	46	16

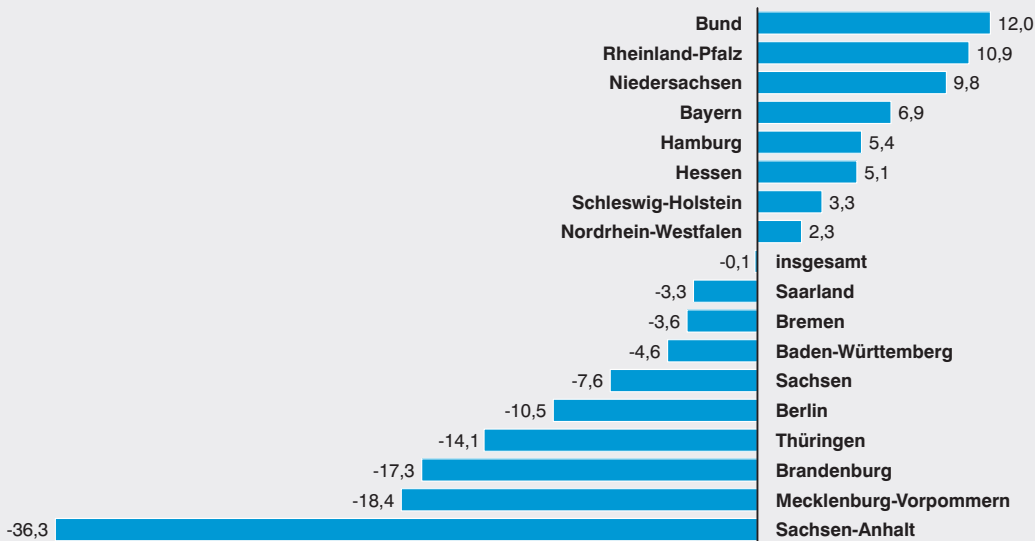
Abb. 3
Entwicklung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Deutschland seit 2000 nach ausgewählten Aufgabenbereichen
 2000 = 100



In den Medien kommen immer wieder Diskussionen auf, dass die innere Sicherheit durch Personalmangel und Stellenabbau bei der Polizei gefährdet sei. Entgegen dieser Vermutungen blieb die Zahl der Beschäftigten bei der Polizei auf lange Sicht betrachtet konstant: Mitte 2017 gab es hier genau 1,0% mehr Beschäftigte als 17 Jahre zuvor, aktuell fand der stärkste Anstieg seit über 20 Jahren statt (+6 700 Beschäftigte oder +2,1% gegenüber Mitte 2016). Allein die Zahl der Beamtenanwärterinnen und -anwärter bei

der Bundespolizei stieg im Vergleich zum Vorjahr um rund 1 700, was einem Anstieg der Zahl der Ausbildungsverhältnisse um 65% entspricht. Um ein vergleichbares Bild über die Situation der Polizeikapazitäten in den Bundesländern zu erhalten, werden sogenannte Vollzeitäquivalente der Personalstandstatistik betrachtet. Zwischen 2000 und 2017 blieben auch die Vollzeitäquivalente bei der Polizei konstant (-0,1%). Allerdings waren in den neuen Bundesländern tatsächlich starke Rückgänge zu verzeichnen,

Abb. 4
Beschäftigte des Bundes und der Länder im Aufgabenbereich Polizei
 Veränderung der Vollzeitäquivalente 2017 gegenüber 2000 in Prozent



während bei den meisten Polizeien der westlichen Flächenländer und des Bundes Zuwächse auftraten (vgl. Abbildung 4).

Betrachtet man jedoch die Vollzeitäquivalente für das Jahr 2017 im Verhältnis zur Einwohnerzahl, ergeben sich für die neuen Bundesländer auch nach dem Stellenabbau noch 338 Vollzeitäquivalente je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Dieser Wert liegt 18% über dem Durchschnitt der westlichen Flächenländer (287). Die Stadtstaaten weisen mit 609 Vollzeitäquivalenten je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner die höchste Polizeidichte auf (vgl. Abbildung 5).

Zu den Bereichen mit dem stärksten Personalrückgang seit 2000 zählen die Bundeswehrverwaltung, deren Beschäftigtenzahl sich bis 2017 fast halbiert hat (-47%), sowie Krankenhäuser und Heilstätten (-60%). Bei Letzteren lag dies in den 2000er-Jahren an Umwandlungen von öffentlich-rechtlichen Krankenhäusern in privatrechtliche, wodurch die dort Beschäftigten nicht mehr zum Personal des öffentli-

chen Dienstes gezählt werden. Nach 2010 war aber auch hier ein moderater Anstieg zu beobachten.

Mittlerweile sinkendes Durchschnittsalter im Bundes- und Landesbereich

Der demografische Wandel macht auch vor dem öffentlichen Dienst nicht halt. Zwischen 2000 und 2017 stieg das Durchschnittsalter der Beschäftigten um 2,6 Jahre auf 44,5 Jahre. Aktuell ist das Durchschnittsalter im Bundes- und Landesbereich wieder rückläufig und im kommunalen Bereich seit vier Jahren nahezu konstant. Bei der Sozialversicherung dagegen ist weiter ein Anstieg zu beobachten, der sich allerdings in den letzten beiden Jahren verlangsamt hat (vgl. Abbildung 6).

Die durchschnittlich ältesten Beschäftigten haben derzeit die kommunalen Arbeitgeber. Der Bundesbereich weist mit seinen vergleichsweise jungen Berufs- und Zeitsoldaten und -soldatinnen und seiner hohen Ausbildungsquote (Altis, 2018) im Schnitt das jüngste Personal auf. Das sinkende Alter im Lan-

Abb. 5

Polizeidichte in Deutschland 2017

Vollzeitäquivalente im Aufgabenbereich Polizei je 100 000 Einwohner nach Bundesländern

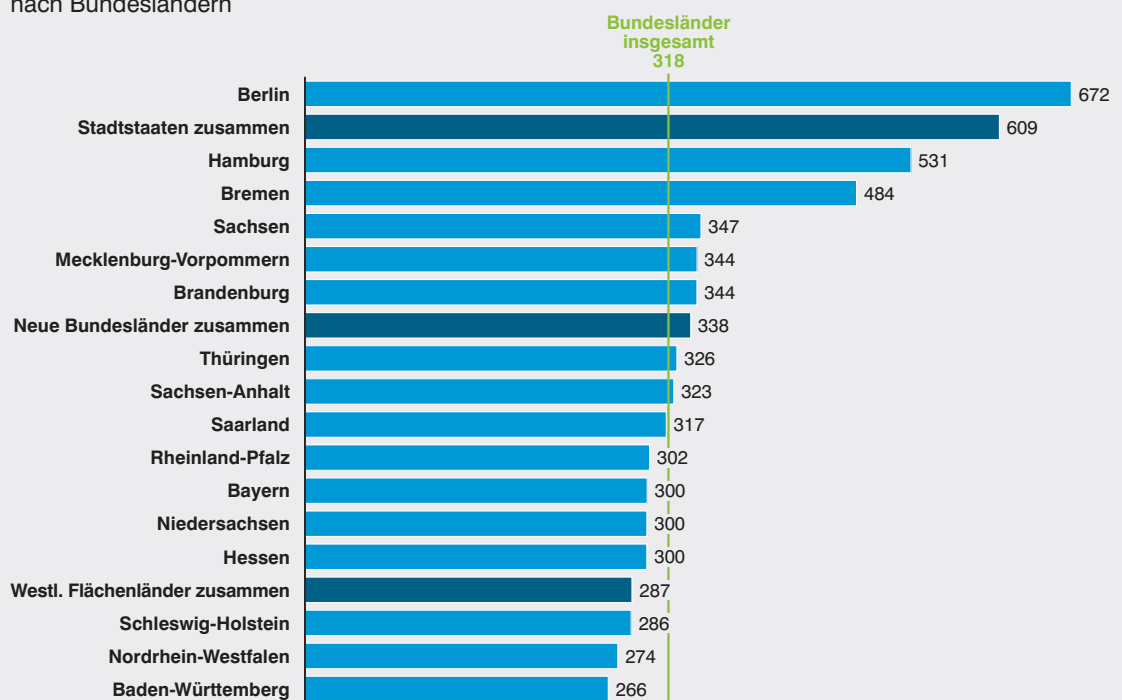
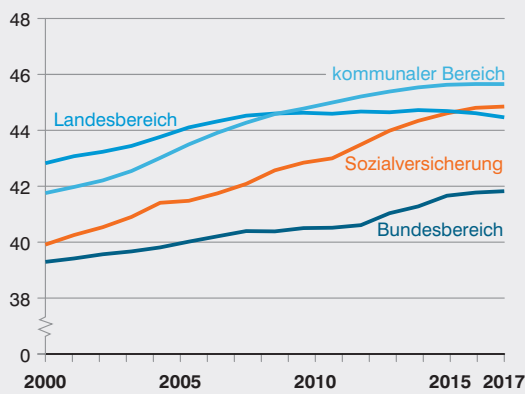


Abb. 6
Durchschnittsalter der Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Deutschland seit 2000 nach Beschäftigungsbereichen in Jahren

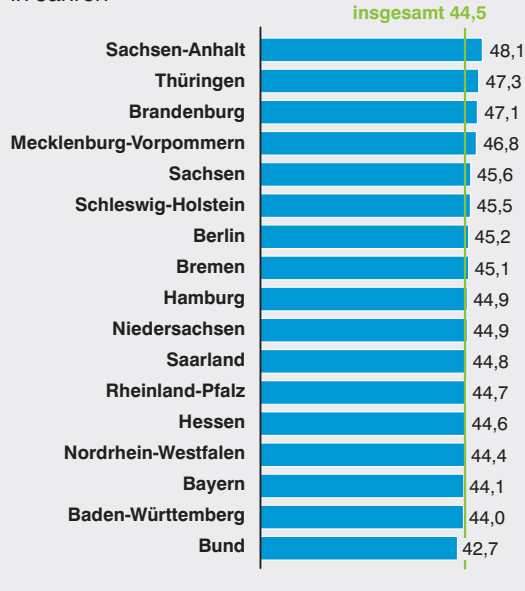


desbereich lässt sich durch die Pensionierungswelle im Schuldienst erklären. Durch das massive Ausscheiden älterer Lehrerinnen und Lehrer aus dem Schuldienst im letzten Jahrzehnt und die Nachbesetzung mit jüngerem Personal ist hier seit 2009 eine Verjüngung des Personalbestands zu beobachten. Dies wird voraussichtlich auch noch einige Jahre andauern (Altis/Koufen, 2014, hier: Seite 189).

Zwischen den einzelnen Bundesländern bestehen beim Durchschnittsalter teils große Differenzen. Beispielsweise sind Beschäftigte in Sachsen-Anhalt im Schnitt über vier Jahre älter als Beschäftigte in Baden-Württemberg. Generell ist in den neuen Ländern einschließlich Berlins das Personal deutlich älter als im früheren Bundesgebiet (+1,9 Jahre) (vgl. Abbildung 7).

In Hinblick auf künftig zu erwartende Pensionierungen von Beamtinnen und Beamten und Renteneintritte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes ist ein Blick auf einen Altersquotienten interessant. Ein Altersquotient misst den Anteil der Beschäftigten ab einem bestimmten Alter. Trotz der bereits eingetretenen Verjüngung des Personals waren Mitte 2017 noch 49% aller Beschäftigten 47 Jahre und älter. Somit wird voraussichtlich mehr als die Hälfte des Personals des öffentlichen Dienstes in den nächsten zwanzig Jahren in den Ruhestand treten. Neben den altersbedingten Abgängen sind noch vorzeitige Pensions- und Renteneintritte aufgrund von Dienst- beziehungsweise Erwerbsunfähigkeit zu erwarten, ebenso freiwillige auf eigenen Antrag, unter

Abb. 7
Durchschnittsalter der Beschäftigten im öffentlichen Dienst nach Ländern 2017 in Jahren

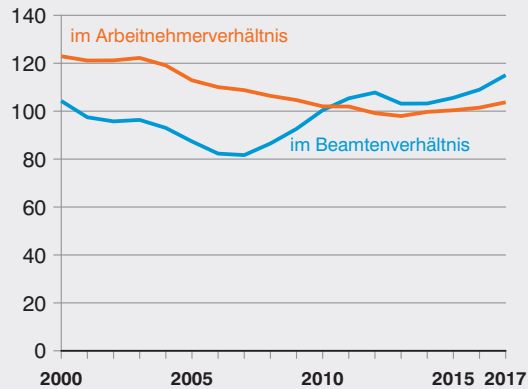


Hinnahme von finanziellen Abschlägen. Zusammen mit der stetig steigenden Lebenserwartung und der zusätzlich niedrigeren Sterblichkeit von Beamtinnen und Beamten wird es eine Herausforderung für die gesetzliche Rentenversicherung beziehungsweise die öffentlich-rechtlichen Alterssicherungssysteme, diese Leistungen in angemessener Höhe zu erbringen (zur Nieden/Altis, 2017; Altis/Koufen, 2014).

Mehr Beamtinnen und Beamte in Ausbildung

Betrachtet man die Nachwuchskräfte im öffentlichen Dienst, zeigt sich in den letzten zehn Jahren insgesamt ein Anstieg bei den Ausbildungsverhältnissen. Neben Ausbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz, für Gesundheitsfachberufe und zu Erzieherinnen und Erziehern zählt die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes auch Beamtinnen und Beamte im Vorbereitungsdienst (Anwärterinnen und Anwärter sowie Referendarinnen und Referendare) zum Personal in Ausbildung. Insgesamt befanden sich zum 30. Juni 2017 rund 218 700 Personen in einer Ausbildung im öffentlichen Dienst, darunter mit rund 115 000 etwas mehr als die Hälfte in einem Beamtenverhältnis. Bei Letzteren war zwischen 2007 und 2017 mit 41% ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, während die Zahl der Auszubildenden im Arbeitnehmerverhältnis im selben Zeitraum um rund 5% zurückging (vgl. Abbildung 8).

Abb. 8
Personal in Ausbildung im öffentlichen Dienst in Deutschland seit 2000
 in Tausend



Allein bei der Polizei ist die Zahl der sich in Ausbildung befindlichen Beamtinnen und Beamten in diesem Zeitraum kontinuierlich um insgesamt 161 % auf mittlerweile 27 400 gestiegen. Die Zahl der beamteten Referendarinnen und Referendare im Schuldienst ist Schwankungen unterlegen und lag Mitte 2017 mit rund 39 300 knapp unter ihrem langjährigen Mittelwert seit 2007 (40 300). Polizei und Schuldienst sind mit insgesamt 58 % aller Beamtenausbildungen die bedeutendsten Bereiche für öffentlich-rechtliche Ausbildungsverhältnisse. Für die Entwicklung der Ausbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz findet sich für den öffentlichen Dienst eine genauere Analyse des Autors in einem Beitrag zum Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018 (Altis, 2018).

Ungleiche Teilzeitquoten bei Frauen und Männern

Auch heute noch gibt es im öffentlichen Dienst deutliche Unterschiede im Umfang der Beschäftigung zwischen Frauen und Männern. Während 2017 mehr als jede zweite Frau in Teilzeit arbeitete oder sich ohne Bezüge beurlauben ließ (51 %), traf dies nur auf jeden achten Mann zu (13 %) (vgl. Abbildung 9).

Männer sind am häufigsten im Alter von Mitte 20 in Teilzeit beschäftigt. Das liegt hauptsächlich am Hochschulbereich, in dem viele wissenschaftliche Angestellte in Teilzeit und befristet beschäftigt sind (zum Beispiel im Rahmen eines Promotionsstudiums). Mit steigendem Alter nimmt die Teilzeitbeschäftigung bei Männern bis zum 55. Lebensjahr ab.

Die Inanspruchnahme von Altersteilzeit ist seit 2010 aufgrund von einschränkenden gesetzlichen Regelungen bei Bund und Ländern stark rückläufig.

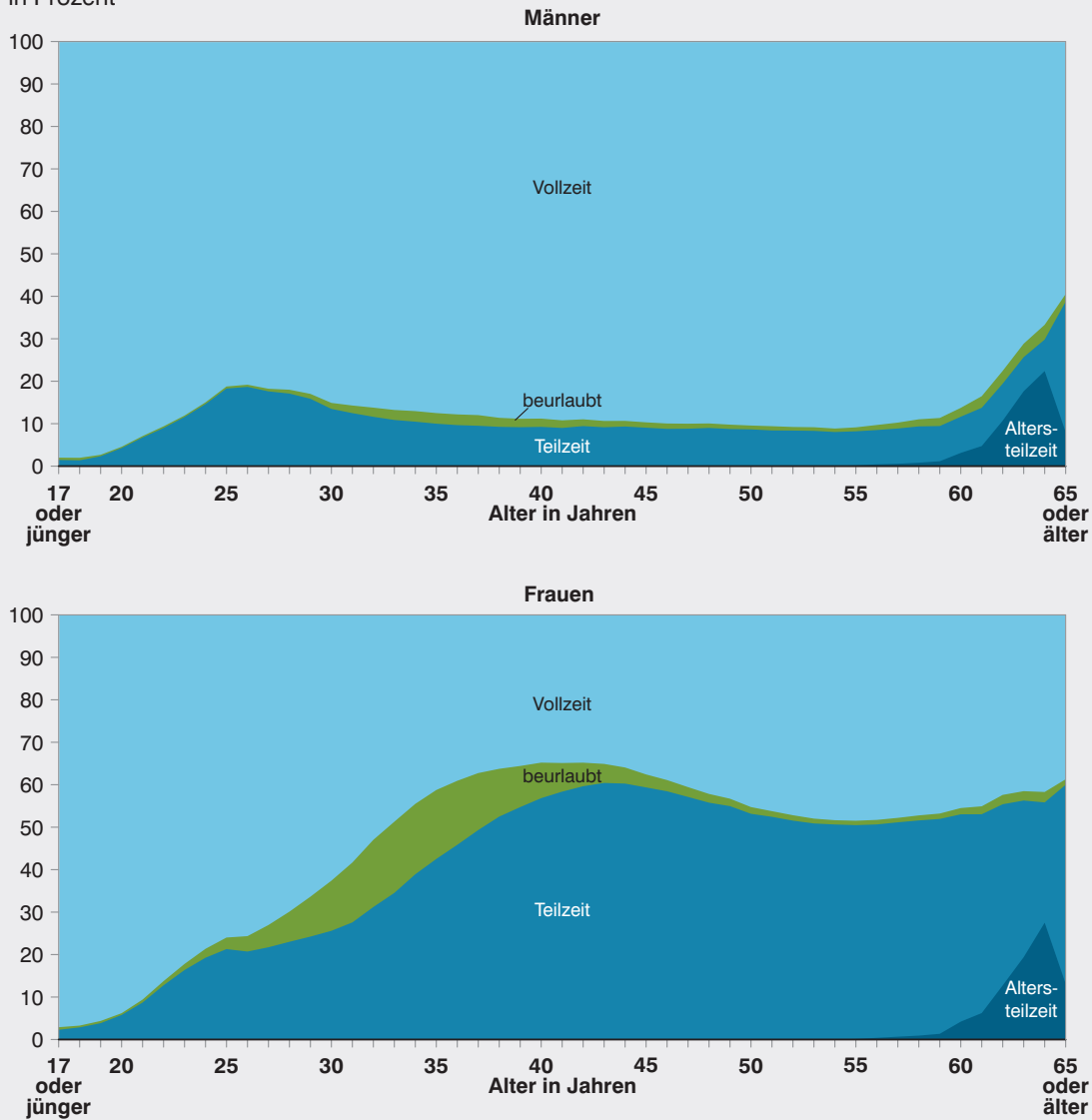
Bei Frauen steigt die Teilzeitbeschäftigung bis zum Alter von fast Mitte 40 kontinuierlich an. Auch die Beurlaubung ohne Bezüge spielt eine bedeutend größere Rolle als bei Männern. Dies zeigt klar, dass trotz gleicher Rechtslage, was die Inanspruchnahme von Teilzeit- und Beurlaubungsmodellen im öffentlichen Dienst betrifft, Kindererziehungsaufgaben immer noch deutlich häufiger von Frauen übernommen werden. Bis zum Renten- beziehungsweise Pensionseintritt fällt die Inanspruchnahmequote von Teilzeit/Beurlaubung bei Frauen nie mehr unter 50%. Das heißt auch mit zunehmendem Alter der Kinder kehrt weniger als jede zweite Frau zu einer Vollzeitbeschäftigung zurück. Ein Grund dafür dürfte die Pflege naher Angehöriger sein.

Einkommenslücke zwischen den Geschlechtern

Der Beschäftigungsumfang wirkt sich stark auf das Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen aus. Nach Auswertungen der Personalstandstatistik hatten im öffentlichen Dienst Männer im Juni 2017 ein um 25 % höheres durchschnittliches steuerpflichtiges Bruttoeinkommen als Frauen (3 770 gegenüber 3 010 Euro). Der Verdienstunterschied steigt auf 30 % (3 710 gegenüber 2 850 Euro), wenn die ohne Bezüge Beurlaubten mit einbezogen werden.

Beim sogenannten Gender Pay Gap, der auf Basis der vierjährigen Verdienststrukturerhebung vom Statistischen Bundesamt für alle Wirtschaftsabschnitte ermittelt wird, wird im Gegensatz hierzu die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern anhand von Bruttostundenverdiensten errechnet (siehe zum Beispiel Finke und andere, 2017). Somit hat die deutlich höhere Teilzeitquote von Frauen keinen direkten Einfluss auf den ermittelten Verdienstunterschied. Eine aktuelle Studie zu Verdienstunterschieden im öffentlichen Dienst des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts HWWI lehnt sich an dieses Konzept an (Boll/Lagemann, 2018). Die Autoren beziffern den allgemeinen Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen (unbereinigter Gender Pay Gap) im öffentlichen Dienst auf 5,6%. Die Lücke in der Privatwirtschaft sei etwa viermal so hoch. Der bereinigte Gender Pay Gap im öffentlichen Dienst, bei dem jener Teil der Lohnlücke

Abb. 9
Beschäftigungsumfang im öffentlichen Dienst in Deutschland am 30. Juni 2017
 nach Alter und Geschlecht
 in Prozent



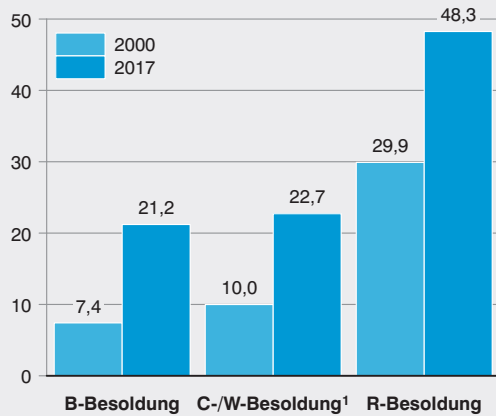
herausgerechnet wurde, der mit strukturellen Unterschieden zwischen den Geschlechtern erklärt werden kann, beträgt nur noch 1,9%. Dieser Teil des Gender Pay Gaps kann aufgrund von Effekten, die nicht im Modell der Studie abgebildet sind, nicht näher aufgeklärt werden. Finke und andere (2017) benennen beispielsweise das individuelle Verhalten in Lohnverhandlungen als generell nicht berücksichtigten Effekt bei der Bildung der bereinigten Lohnlücke. Dieser Effekt sollte aber für den öffentlichen Dienst kaum eine Bedeutung haben. Sicherlich spielt es aber eine Rolle, dass die Elternzeit auf die Erfahrungsstufen

nicht angerechnet wird. Dadurch können Verdienstunterschiede entstehen, die ein Modell, das nur die Leistungsgruppen selbst berücksichtigt, nicht erklären kann. Frauen, die ihre Tätigkeit aufgrund von Elternzeit länger unterbrechen als Männer, verdienen dadurch auch in derselben Leistungsgruppe derselben Tätigkeit weniger als gleichaltrige Männer.

Mehr Frauen in leitender Position

Ein steigender Anteil von Frauen in Führungspositionen verkleinert den allgemeinen, unbereinigten Verdienstunterschied zwischen den Geschlech-

Abb. 10
Entwicklung des Frauenanteils im öffentlichen Dienst in Deutschland von 2000 bis 2017 nach ausgewählten Besoldungsarten
 in Prozent



¹ Ohne C1-Besoldung.

tern. Der Anteil der Frauen in „leitender Position“ im öffentlichen Dienst ist im Vergleich zum Jahr 2000 deutlich und kontinuierlich angestiegen. Da die Personalstandstatistik keine Angaben über die Funktion der Beschäftigten enthält, werden im Folgenden Frauenanteile für ausgewählte Besoldungsgruppen dargestellt. In der Besoldungsordnung B, nach der ausschließlich höhere Führungsebenen bezahlt werden, lag der Frauenanteil in den zugehörigen Besoldungsgruppen B1 bis B11 am 30. Juni 2000 bei gut 7%. Mit rund 21% hatte er sich bis Mitte 2017 fast verdreifacht. In den Besoldungsordnungen C und W (Professuren einschließlich Juniorprofessuren; ohne Besoldungsgruppe C1) hat sich der Frauenanteil im selben Zeitraum mehr als verdoppelt (von 10% auf 23%). Dabei waren sogar rund 44% der Juniorprofessuren 2017 von Frauen besetzt, was künftig einen weiteren Anstieg der Frauenquote bei Lehrstuhlinhabern erwarten lässt. Bei Richter- und Staatsanwaltschaften (Besoldungsgruppen R1 bis R10) nahm der Frauenanteil zwischen 2000 und 2017 von 30% auf 48% zu. Dies kommt einer paritätischen Verteilung schon sehr nahe. Insgesamt betrug der Frauenanteil im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2017 rund 57% (2000: 51%) (vgl. Abbildung 10).

Einkommen in unterschiedlichen Bereichen des öffentlichen Dienstes

Abschließend soll ein kurzer Blick auf das durchschnittliche Einkommen verschiedener Personengrup-

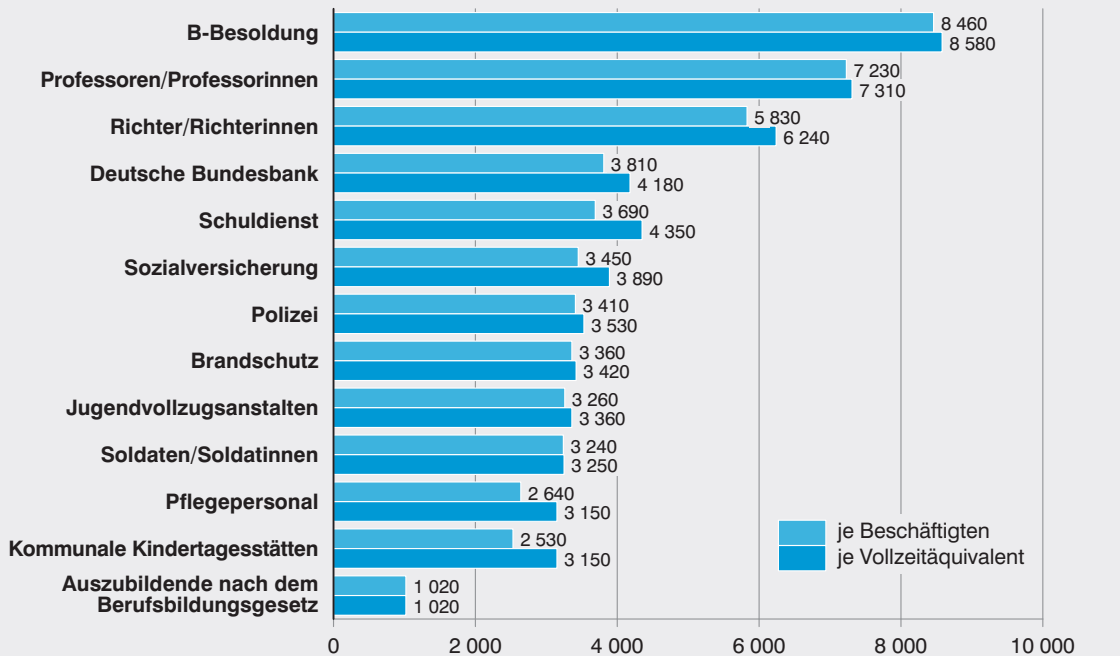
pen im öffentlichen Dienst die Verdienstunterschiede zwischen den Tätigkeiten deutlich machen. Wenig überraschend sind es die soeben betrachteten Führungspositionen (siehe Abbildung 10), die die höchsten steuerpflichtigen Bruttoverdienste im Monat Juni 2017 aufweisen. Da in der Personalstandstatistik keine Berufe erhoben werden, sind zur Einkommensbetrachtung Aufgabenbereiche dargestellt beziehungsweise werden Personengruppen über die Besoldungsgruppen und andere Merkmale abgegrenzt. Eine Lehrkraft im Schuldienst hatte ein um 46% höheres Bruttoeinkommen als eine Erzieherin oder ein Erzieher. Dabei ist allerdings unter anderem die höhere Teilzeitquote beim Personal in den Kindertagesstätten zu beachten (siehe Tabelle 1). Recht nah beieinander, zwischen 3 240 und 3 450 Euro, liegen die Einkommen von Beschäftigten bei der Sozialversicherung, der Polizei, dem Brandschutz, in den Jugendvollzugsanstalten und von Berufs- und Zeitsoldaten und -soldatinnen. Pflegepersonal, welches aufgrund des demografischen Wandels künftig sicher vermehrt benötigt wird, zählt zu den Personengruppen mit den niedrigsten Durchschnittseinkommen im öffentlichen Dienst (vgl. Abbildung 11).

Fazit

Der öffentliche Dienst befindet sich im Wandel. Mit Hilfe der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes wurden einige wichtige Entwicklungen seit dem Jahr 2000 aufgezeigt. Die Bedeutung einzelner Aufgabenbereiche verändert sich, ebenso das Alter der Beschäftigten. Positive Entwicklungen auf dem Weg zu einer gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen an leitenden Positionen sind zu verzeichnen. Dennoch besteht weiterhin ein Ungleichgewicht im Beschäftigungsumfang und der Berufswahl zwischen den Geschlechtern, welches sich in einem niedrigeren Durchschnittseinkommen von Frauen äußert. Steigende Ausbildungszahlen in den letzten Jahren, vor allem im Beamtenverhältnis, unterstreichen den Bedarf an Nachwuchskräften. Auch unter Studierenden ist der öffentliche Dienst aktuell die attraktivste Branche für die beruflichen Pläne (EYG, 2018). Das hohe Bedürfnis an Jobsicherheit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielen dabei eine bedeutende Rolle. Sicherlich wird es auch künftig im Zuge der Digitalisierung weitere interessante Entwicklungen der Beschäftigung im öffentlichen Dienst geben.

Abb. 11

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste nach Personengruppen beziehungsweise Aufgabebereichen des öffentlichen Dienstes in Deutschland im Juni 2017 in Euro



Literatur

Altis, Alexandros/Koufen, Sebastian. Entwicklung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 11/2011, Seite 1111 ff.

Altis, Alexandros/Koufen, Sebastian. Ist die Beamtenversorgung langfristig noch finanzierbar? In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2014, Seite 181 ff.

Altis, Alexandros. Ausbildung im öffentlichen Dienst. In: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Bonn 2018, Seite 194 ff.

Boll, Christina/Lagemann, Andreas. Verdienstlücke zwischen Männern und Frauen im öffentlichen Bereich und in der Privatwirtschaft – Höhe, Entwicklung 2010–2014 und Haupteinflussfaktoren. HWWI Policy Paper 107. Hamburg 2018.

Ernst & Young Global Limited (EYG). Studentenstudie 2018 – In welche Branchen zieht es Studenten in Deutschland? 2018. [Zugriff am 18. September 2018]. Verfügbar unter: www.ey.com

Finke, Claudia/Dumpert, Florian/Beck, Martin. Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 2/2017, Seite 43 ff.

Statistisches Bundesamt. Fachserie 14 Reihe 6: Personal des öffentlichen Dienstes 2017. 2018. Verfügbar unter: www.destatis.de

zur Nieden, Felix/Altis, Alexandros. Lebenserwartung von Beamtinnen und Beamten. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 2/2017, Seite 113 ff.

Zehn Jahre Export

Der Wert der von Bayern exportierten Waren belief sich 1959 auf 4 165 Milliarden DM und war damit fünfeinhalbmal so hoch wie 1950. Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft sind am Gesamtexport Bayerns zu 96 vH beteiligt. Allein der Anteil der Fertigwaren belief sich 1959 auf 86 vH. Elektrotechnische Erzeugnisse und Maschinen aller Art nahmen dabei eine Vorrangstellung ein, ihr Anteil machte wertmäßig 1959 bereits 46 vH aller überhaupt ausgeführten Fertigwaren aus.

Die Ausfuhr Bayerns in europäische und außereuropäische Länder hat in den Jahren 1950 bis 1959 dauernd zugenommen. Wichtigster Abnehmer bayerischer Erzeugnisse sind seit 1955 die Vereinigten Staaten. Im Jahre 1959 nahmen sie wertmäßig 11 vH des gesamten bayerischen Exportes auf.

In den Jahren 1950 bis 1959 erhöhten sich die Ausfuhrleistungen Bayerns prozentual stärker als die des Bundesgebietes. Bei einem Indexwert von 100 für das Basisjahr 1950 lag der Index für den Export des Bundesgebietes im Jahre 1959 bei 493, für Bayern bei 543.

Die Entwicklung der letzten zehn Jahre und insbesondere der jüngsten Vergangenheit brachte für die Bundesrepublik und damit auch für Bayern Exporterfolge, die in diesem Ausmaß kaum zu erwarten gewesen sind und die sogar zu Auswirkungen geführt haben, die schon das Wort von der Notwendigkeit exportdämpfender Maßnahmen haben laut werden lassen.

Ohne auf diese in die Wirtschaftspolitik hineinführenden Fragen einzugehen, sei an dieser Stelle lediglich eine Bilanz der Exportentwicklung Bayerns in den vergangenen zehn Jahren gezogen.

Gesamtüberblick

Die Gesamtausfuhr Bayerns hatte im Jahr 1950 einen Wert von 767 Mill. DM. Bereits 1951 war mit einem Exportwert von 1 432 Mill. DM die Milliardengrenze weit überschritten, drei Jahre später betrug der Wert der ausgeführten Güter bereits über 2 Mrd. DM und 1956 schon über 3 Mrd. DM. Im letzten Jahr des hier dargestellten Zeitabschnittes erreichte der Wert der aus Bayern ausgeführten Waren 4 165 Mill. DM.

Übersicht 1. Der Export in den Jahren 1950 bis 1959

Jahr	Exportertlös	Zunahme gegenüber dem Vorjahr	Zuwachsrate in vH gegenüber dem Vorjahr	Index Exportertlös 1950=100
	Mill. DM			
1950	767	368	92	100
1951	1 432	665	87	187
1952	1 696	264	18	221
1953	1 911	215	13	249
1954	2 287	376	20	298
1955	2 743	456	20	358
1956	3 101	358	13	404
1957	3 634	533	17	474
1958	3 812	178	5	497
1959	4 165	353	9	543

Die Zuwachsraten, die zu Beginn des hier behandelten Zeitraumes nahezu auf eine Verdoppelung der jährlichen Exportwerte hinausliefen — so von 1949 bis 1950 um 92 vH, von 1950 bis 1951 um 87 vH —, haben sich in den folgenden Jahren verringert, blieben aber bis 1957 immer noch beachtlich hoch. Von 1957 bis 1958 war nur noch eine Steigerung der Exportertlöse um 5 vH festzustellen, sie erhöhten sich aber von 1958 bis 1959 bereits wieder um 9 vH. Die wertmäßig von Jahr zu Jahr ansteigende Ausfuhr bayerischer Waren wird besonders deutlich, wenn man den Aus-

fuhwert des Jahres 1950 gleich 100 setzt. Bis zum Jahre 1959 war der Index für den bayerischen Export auf 543 gestiegen.

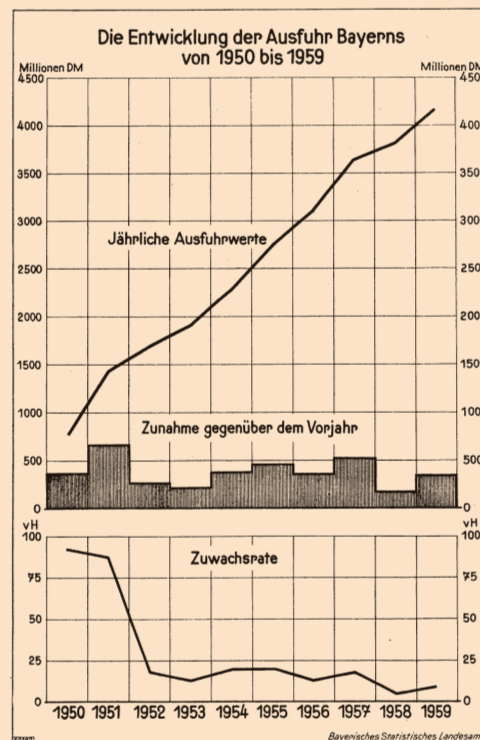


Schaubild 1

Die Ausfuhr nach Warengruppen

An der Gesamtausfuhr Bayerns sind Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft prozentual am stärksten beteiligt. Ihr Anteil hat sich zwischen 1950 und 1959 von 91 vH auf 96 vH erhöht, der der Fertigwaren stieg in der gleichen Zeit von 74 vH auf 86 vH. Für Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft im ganzen und für die Fertigwaren speziell erhöhte

Übersicht 2. Die Ausfuhr nach Warengruppen in den Jahren 1950 bis 1959

Warengruppe	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	Index 1950=100									
	Export in Mill. DM																			
Ernährungswirtschaft . . .	73	91	91	107	94	124	149	158	183	183	100	125	125	147	129	170	204	216	251	251
Gewerbliche Wirtschaft . .	694	1 341	1 605	1 804	2 193	2 619	2 952	3 476	3 629	3 982	100	193	231	260	316	377	425	501	523	574
davon																				
Rohstoffe	35	54	56	59	63	90	117	126	116	124	100	154	160	169	180	257	334	360	351	354
Halbwaren	80	111	95	121	134	133	155	199	210	248	100	139	119	151	168	194	249	263	310	310
Fertigwaren	564	1 161	1 434	1 606	1 976	2 368	2 647	3 114	3 279	3 592	100	206	254	285	350	420	469	552	581	637
Elektrischer Strom	15	15	20	18	20	28	33	37	24	18	100	100	133	120	133	187	220	247	160	120
Ausfuhr insgesamt	767	1 432	1 696	1 911	2 287	2 743	3 101	3 634	3 812	4 165	100	187	221	249	298	358	404	474	497	543

sich der Index ihres Ausfuhrwertes sogar beachtlich stärker als für den Gesamtexport bayerischer Waren. Bei einem Indexwert von 100 im Basisjahr 1950 stand der Index für die Ausfuhr von Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft im Jahre 1959 auf 574, für die Fertigwaren erhöhte er sich in der gleichen Zeit sogar von 100 auf 637, ein Zeichen für die Wertschätzung bayerischer Gewerbeerzeugnisse im Ausland.

Bei den Fertigwaren nahmen elektrotechnische Erzeugnisse und Maschinen aller Art in allen 10 Jahren die ersten Plätze unter den Ausfuhrgütern der gewerblichen Wirtschaft ein. Auf diese beiden Arten von Erzeugnissen entfielen 1959 allein 46 vH des Wertes der ausgeführten Fertigwaren, während 1950 ihr Anteil erst 35 vH des Gesamtexportes an Fertigwaren betragen hatte. Die Bedeutung von elektrotechnischen Erzeugnissen und von Maschinen aller Art als Ausfuhrgüter geht auch daraus hervor, daß der Exportwert der ersteren 1959 mehr als zehnmal so groß war wie zu Beginn des hier untersuchten Zeitraumes und der von Maschinen aller Art 1959 fast das Siebenfache dessen von 1950 betrug. Um das Neuneinhalbfache gestiegen ist seit 1950 auch der Wert der von Bayern exportierten Kraftfahrzeuge, wenn er auch mit 309 Mill. DM im Jahre 1959 nur ein gutes Drittel des Wertes der ausgeführten Maschinen aller Art (830 Mill. DM) oder der ausgeführten elektrotechnischen Erzeugnisse (828 Mill. DM) erreichte. Allein die durch den

Index aufgezeichnete Ausweitung des Exportes von Kraftfahrzeugen innerhalb von 10 Jahren stellt jedoch den einschlägigen bayerischen Industriezweigen das beste Zeugnis aus.

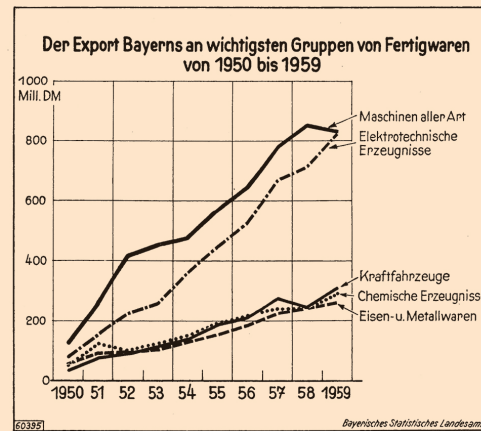


Schaubild 2

Übersicht 3. Die Ausfuhr nach Gruppen von Fertigwaren in den Jahren 1950 bis 1959

Fertigwarengruppe	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	Index 1950 = 100									
	Export in Mill. DM																			
Maschinen aller Art . . .	121	266	414	451	469	566	645	770	854	830	100	220	342	373	388	468	533	636	706	686
Elektrotechn. Erzeugnisse .	77	153	223	259	361	443	522	664	707	828	100	199	290	336	469	575	678	862	918	1075
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	32	76	89	111	140	190	210	273	246	309	100	238	278	347	438	594	656	853	769	966
Eisen- und Metallwaren . .	57	92	93	102	127	154	185	223	244	259	100	161	163	179	223	270	325	391	428	454
Chemische Erzeugnisse . . .	56	121	98	121	153	191	214	242	242	289	100	216	175	216	273	341	382	432	432	516
Textilien	50	102	114	125	171	188	193	215	207	244	100	204	228	250	342	376	386	430	414	488
Feinmechanische und optische Erzeugnisse . .	28	54	64	76	97	115	128	144	152	171	100	193	229	271	346	411	457	514	543	611
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und Porzellanwaren . . .	54	89	96	100	120	131	133	140	146	153	100	165	178	185	222	243	246	259	270	283
Kinderspielzeug, Christbaumschmuck und Musikinstrumente	30	59	58	75	99	108	108	108	102	102	100	197	193	250	330	360	360	360	340	340
Alle übrigen Fertigwaren . .	59	149	185	186	239	282	309	335	379	407	100	253	314	315	405	478	524	568	642	690
Fertigwaren insgesamt	564	1 161	1 434	1 606	1 976	2 368	2 647	3 114	3 279	3 592	100	206	254	285	350	420	469	552	581	637

Die Ausfuhr nach Absatzgebieten

Sowohl in die europäischen als auch in die außereuropäischen Länder hat die Ausfuhr bayerischer Erzeugnisse im ganzen gesehen dauernd zugenommen, wenn auch die Entwicklung des Exports gegenüber einzelnen Handelspartnern aus vielerlei Gründen von Jahr zu Jahr gelegentlichen Schwankungen unterworfen war. Allen im einzelnen aufgeführten Bezugs-ländern gegenüber gilt jedoch die Feststellung, daß die bayerischen Exportleistungen am Ende des Berichtszeitraumes wertmäßig wesentlich über dem Niveau von 1950 lagen.

Selbst im ungünstigsten Falle — gegenüber der Türkei — hat sich der Exportwert der bayerischen Waren innerhalb von 10 Jahren mehr als verdoppelt (128 vH). Auch gegenüber den Niederlanden erhöhte sich der Wert der exportierten Waren in der gleichen Zeit um das dreifache, wobei allerdings hinzugefügt werden muß, daß die Niederlande hinsichtlich des Wertes der von Bayern bezogenen Waren im Jahre 1950 mit 92 Mill. DM der wichtigste Abnehmer gewesen sind, gefolgt von Italien mit 62 Mill. DM. Die stärkste Ausweitung erfuhr der bayerische Export im untersuchten Zeitabschnitt — bei einem Indexwert von 100 im

Quelle: Monatszeitschrift „Bayern in Zahlen“ des Bayerischen Statistischen Landesamts, Heft 12/1960, München 1960.

Basisjahr 1950 — gegenüber Indien (Index 1959 = 2 084), Finnland (Index 1959 = 1 936), der Südafrikanischen Union (1 593), dem Australischen Bund (1 303) und dem Iran (1 160). Alle diese Länder bezogen allerdings 1950 von Bayern nur Waren im Wert von 5 Mill. DM und darunter. 1959 betrugen die Exporte bayerischer Waren nach diesen Ländern zwischen 50 und 114 Millionen DM. Ein erheblich größeres Gewicht hat daher die achteinhalbfache Aus-

weitung des bayerischen Exports innerhalb von 10 Jahren nach Großbritannien, das 1959 Waren im Wert von 232 Mill. DM aus Bayern bezog. Noch bedeutungsvoller ist 1959 der bayerische Export nach den Vereinigten Staaten gewesen. Er belief sich auf 444 Mill. DM und war damit achtmal so hoch wie 1950. Damit sind die Vereinigten Staaten — bereits seit 1955 — der Hauptabnehmer bayerischer Erzeugnisse überhaupt. Ihr Anteil am Bezug der von Bayern im Jahre 1959 insgesamt exportierten Waren betrug — gemessen am Wert dieser Waren — allein 11 vH. In engem Güteraustausch mit Bayern stehen auch Italien und Österreich. Seit 1950 hat sich der Wert der von diesen beiden Ländern aus Bayern bezogenen Waren laufend erhöht. Für Italien belief er sich 1959 auf das sechsfache, für Österreich auf das Siebenfache des Standes von 1950, wobei Italien 1959 für 382 Mill. DM, Österreich für 335 Mill. DM Waren aus Bayern bezogen hat. Weitere Einzelheiten über die Exportentwicklung Bayerns in europäische und außereuropäische Länder sind der Übersicht 4 zu entnehmen.

Übersicht 4. Die Ausfuhr nach wichtigsten Verbrauchsländern in den Jahren 1950 bis 1959 in Mill. DM

Verbrauchsland	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Europäische Länder										
Italien	62	90	128	178	205	225	253	317	320	382
Österreich	47	80	96	108	168	226	239	292	308	335
Schweiz	58	110	106	113	141	181	207	255	239	277
Niederlande	92	122	109	148	161	199	251	257	236	276
Schweden	40	93	110	140	160	192	191	209	238	255
Großbritannien	27	100	77	65	90	138	140	178	182	232
Belgien-Luxemburg	53	79	101	102	121	143	174	191	183	188
Frankreich	43	67	69	67	68	92	143	145	137	172
Dänemark	18	40	45	63	79	69	70	77	78	101
Finnland	4	15	29	19	16	30	37	34	54	76
Norwegen	13	30	40	48	61	55	65	79	73	76
Jugoslawien	25	18	46	38	31	27	33	46	52	56
Griechenland	16	21	21	18	30	32	38	46	65	51
Türkei	21	54	92	45	39	48	28	23	24	46
sonstige europ. Länder	75	71	76	95	109	141	185	210	270	235
Außereuropäische Länder										
Vereinigte Staaten	55	105	150	192	192	263	313	391	377	444
Indien	5	24	39	42	41	75	63	67	80	114
Kanada	9	13	14	19	27	30	38	46	47	63
Iran	5	9	10	11	27	21	23	45	62	60
Südafrik. Union	3	13	12	24	30	38	50	71	85	52
Australischer Bund	4	27	13	20	33	44	34	37	49	50
Venezuela	6	10	14	18	29	30	29	39	47	48
Brasilien	13	44	63	37	56	34	43	49	51	45
sonstige außereurop. Länder	73	197	236	201	373	410	454	530	555	531
Ausfuhr insgesamt										
Europäische Länder	594	990	1145	1247	1479	1798	2054	2359	2459	2758
Außereuropäische Länder	173	442	551	664	808	945	1047	1275	1353	1407
Ausfuhr insgesamt	767	1432	1696	1911	2287	2743	3101	3634	3812	4165

Vergleich mit dem Bundesgebiet

Ein Vergleich mit der Entwicklung der Ausfuhr des ganzen Bundesgebietes zeigt, daß die bayerischen Exportleistungen innerhalb der vergangenen 10 Jahre stärker gestiegen sind als die des Bundes. Bei einem Gesamtexport des Bundesgebietes im Wert von 8 362 Mill. DM im Jahre 1950 und von 41 184 Mill. DM im Jahre 1959 erhöhte sich der Index für das Bundesgebiet in dieser Zeit von 100 auf 493, während er — wie bereits eingangs erwähnt — für Bayern in der gleichen Zeit auf 543 gestiegen ist. Der Anteil Bayerns am Gesamtexport des Bundesgebietes hat sich innerhalb der vergangenen zehn Jahre von 9,2 vH auf 10,1 vH erhöht.

Bei einer vergleichenden Gegenüberstellung der jährlichen Zuwachsraten schneidet Bayern im Verhältnis zur Entwicklung der Ausfuhr des ganzen Bundesgebietes ebenfalls gut ab.

Zuwachsraten in vH der jährlichen Exportleistungen

Gebiet	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Bayern	87	18	13	20	20	13	17	5	9	
Bundesgebiet	74	16	10	19	17	20	17	3	11	

Bis 1955 waren die Zuwachsraten des bayerischen Exports immer höher als die des Bundesgebietes, nur 1956 konnte Bayern mit der Ausweitung der Exportleistungen des Bundes nicht Schritt halten, holte aber in den Jahren 1957 und 1958 durch erhöhte Exportwerte wieder auf. Die Wertsteigerung des bayerischen Exports von 1958 bis 1959 blieb mit 9 vH unter der des Bundesgebietes, die sich für die gleiche Zeit auf 11 vH belief.

Die Entwicklung des bayerischen Exports in den ersten drei Vierteljahren 1960

In den ersten drei Quartalen 1960 lagen die Exporterlöse Bayerns wertmäßig durchweg über denen der entsprechenden Monate des Vorjahres. Die Ausfuhrwerte erhöhten sich zwischen 37 vH (März) und 8 vH (Mai). Insgesamt lagen sie innerhalb des untersuchten Zeitraumes mit 3 452 Mill. DM um 470 Mill. DM über dem Vorjahresergebnis, das ist eine Werterhöhung der Ausfuhr um 16 vH. Für das Bundesgebiet erhöhten sich die Exporterlöse für die gleiche Zeit im Vergleich zum Vorjahr um 18 vH.

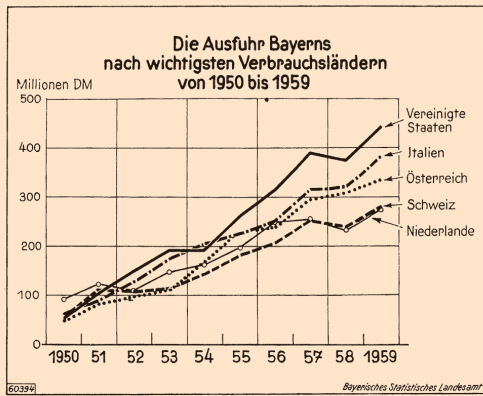


Schaubild 3

Dr. H. Lehmann

Anmerkung: Ausführliche Zahlenangaben über die bayerischen Exportleistungen erscheinen in „Statistische Berichte des Bayerischen Statistischen Landesamts“ unter dem Titel „Die Ausfuhr Bayerns im Jahre 1959“.

Die Fahrzeugindustrie im letzten Jahrzehnt

Der Anteil Bayerns an der Fahrzeugindustrie des Bundesgebietes bleibt hinter der bayerischen Quote der Gesamtindustrie zurück. Auch die Entwicklung dieser Industrie verlief in Bayern weniger günstig als im Bund und als die Entwicklung der übrigen bayerischen Industriezweige.

Ursache dafür ist die Spezialisierung der bayerischen Kraftfahrzeugproduktion auf den Kleinwagen, der in den letzten Jahren auf dem Markt den mittleren und stärkeren Wagentypen zu weichen begann.

Nur in der Krafttradindustrie konnte Bayern seine führende Stellung im Bund behaupten, obgleich auch diese sich zugunsten des vierräderigen Kraftfahrzeuges zunehmend rückläufig entwickelt.

Die Aussichten der weiteren Entwicklung sind auf Grund der z. Z. stark ansteigenden Auftragsgänge als gut zu bezeichnen.

Wenn ein Industriezweig das Wachstum seiner Produktion in den letzten zehn Jahren selbst dem „Mann auf der Straße“ eindrucksvoll vor Augen führen kann, so ist es die Fahrzeugindustrie. Wir alle sind Zeugen einer ausgesprochenen Schwemme von Kraftfahrzeugen. Die Garagen werden zur Mangelware. In den großen Städten verwandeln sich die Straßen zu Parkplätzen ungeahnten Ausmaßes, der Verkehr auf vier Rädern verdichtet sich von Jahr zu Jahr in einer Weise, daß in der Presse hier und da von seinem unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch die Rede ist. Selbst das flache Land bleibt davon nicht verschont. Die großen Zufahrtswege zu den Städten und die Ausflugsrouten in die Sommer- und Winterkurorte sprechen eine beredte Sprache.

Diese Entwicklung findet nicht nur ihren Niederschlag in den Zahlen der Kraftfahrzeugzulassungen der Länder, Kreise und Städte¹⁾, sondern auch in den Zahlen der Fahrzeugproduktion. Wie die bayerische Fahrzeugindustrie daran beteiligt ist und wie sich deren Produktion in den letzten

zehn Jahren entwickelt hat, soll nachfolgend anhand statistischer Daten kurz beleuchtet werden.

Der Anteil Bayerns an der Fahrzeugindustrie des Bundes

Im Gegensatz zu den meisten anderen Industrien wird das Schwergewicht der Fahrzeugindustrie nur von wenigen großen Unternehmungen getragen. Die Verteilung der Fahrzeugindustrie auf die einzelnen Länder des Bundesgebietes hängt daher in erster Linie von dem Standort des einen oder anderen führenden Unternehmens dieser Industrie ab. So werden die Anteile der Länder Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg und allenfalls noch Nordrhein-Westfalen durch die Standorte des Volkswagenwerkes, der Opel-Werke, der Daimler-Benz-Werke und der Ford-Produktion in Deutschland in erster Linie bestimmt. Bayern hat nur einen Anteil von 13,8 vH der Fahrzeugindustrie des Bundesgebietes, was dem bayerischen Anteil der Gesamtindustrie von rund 20 vH bei weitem nicht entspricht. (Vgl. Schaubild 1.)

Nicht nur der standortbedingte Anteil unseres Landes ist in dieser Industrie geringer, sondern Bayern konnte auch mit der Entwicklung der Fahrzeugindustrie des Bundesgebietes seit 1950 nicht Schritt halten. Setzt man die in dieser Industrie Beschäftigten für das Jahr 1950 = 100, so hat der Bund 1959 den Stand von 187,4 gegenüber nur 148,4 in Bayern erreicht. Beim Umsatz steht einer Steigerung im Bund auf 417,5 in Bayern nur eine solche auf 358,7 gegen-

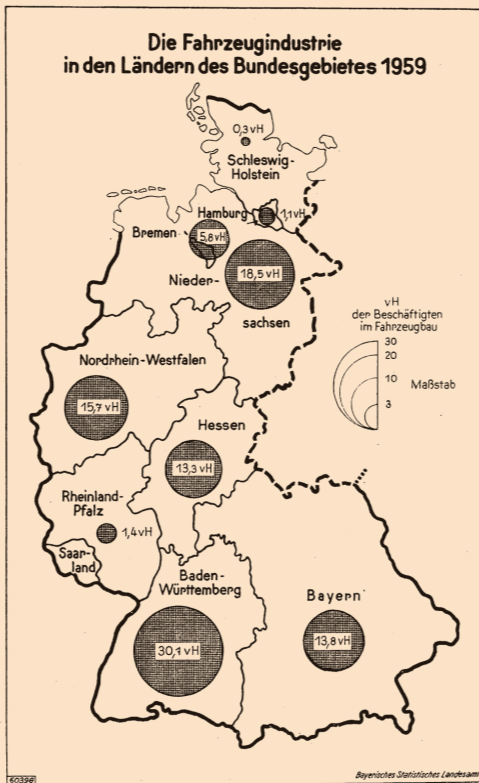


Schaubild 1

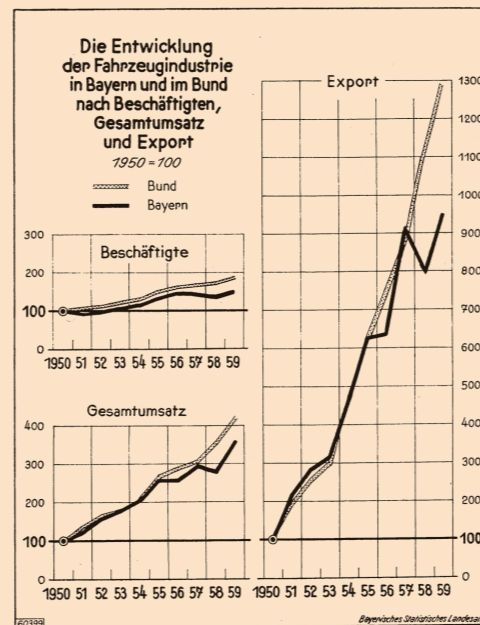


Schaubild 2

¹⁾ Siehe „Die Zulassung von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern während des vergangenen Jahrzehnts“ in „Bayern in Zahlen“, Jahrgang 1960, Heft 6, Seite 206 f.

über. Besonders deutlich fällt das Zurückbleiben der bayerischen Entwicklung beim Export in die Augen. Einer Steigerung der Bundeszahl auf 1 288.1 kann Bayern nur einen Zuwachs auf 950.0 entgegenstellen.

Aus dem Schaubild geht hervor, daß das Anwachsen der Beschäftigten in der Fahrzeugindustrie hinter der Umsatzsteigerung sowohl im Bund als auch in Bayern wesentlich zurückbleibt. Mit Preissteigerungen allein kann dies nicht erklärt werden, sondern hier wirkt sich offensichtlich eine Produktivitätssteigerung aus, die durch die Massenfertigung und die Übertragung amerikanischer Produktionsverfahren auf einen deutschen Industriezweig besonders begünstigt wurde. Ganz überproportional mutet aber das Anwachsen der Exportziffern an, was wohl in erster Linie auf die zunehmende Weltbedeutung des in der Bundesrepublik entwickelten Kleinwagens zurückzuführen ist. (Vgl. Schaubild 2.)

Die Gliederung der Fahrzeugindustrie

Die Fahrzeugindustrie als Ganzes gesehen, stellt in der Industriegruppensystematik eine Mischung verschiedener Industriezweige dar. Ihr Hauptbestandteil ist allerdings die Kraftfahrzeugindustrie, die ihrerseits wieder in die Kraftwagenindustrie, die Krafttradindustrie, die Kraftfahrzeugteile- und -zubehörindustrie und in die Aufbauten- und Anhängerindustrie zerfällt. Daneben enthält die Fahrzeugindustrie noch die kleineren Gruppen des Gespannfahrzeugaufbaus, der Fahrrad- und Kinderwagenindustrie sowie die Kraftfahrzeug- und Fahrradreparaturbetriebe (vgl. Übersicht 1).

Übersicht 1. Beschäftigte in der Fahrzeugindustrie und ihren Zweigen im Jahre 1959 (Jahresdurchschnitt)

Industriegruppe	Bund ¹⁾		Bayern	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Fahrzeugbau insgesamt	357 429	100	49 184	100
davon				
Kraftwagenindustrie	209 406	58,5	20 693	41,6
Krafttradindustrie	12 144	3,4	6 645	13,4
Kraftfahrzeugteile und Zubehör	76 255	21,4	12 866	26,6
Aufbauten und Anhänger	30 180	8,4	2 709	5,6
Gespannfahrzeugaufbau	1 925	0,5	403	0,8
Fahrrad- und Kinderwagenindustrie	7 595	2,1	2 360	4,7
Kraftfahrzeug- und Fahrradreparatur	19 919	5,7	3 508	7,3

Die Anteile Bayerns und des Bundes an den einzelnen Zweigen der Fahrzeugindustrie sind unterschiedlich. Nimmt man die Kraftwagenindustrie und die Kraftfahrzeugteile- und Zubehörindustrie zusammen, so entfallen im Bund fast 80 vH der gesamten Fahrzeugindustrie auf diese Zweige, während der bayerische Anteil nur etwa 67 vH beträgt. Die bayerische Kraftwagenindustrie setzt sich aus einer Anzahl mittlerer und kleinerer Unternehmen zusammen; die ganz großen führenden Werke sind in unserem Land nicht vertreten.

Dagegen fällt der außergewöhnlich große Anteil von 13,4 vH der Fahrzeugindustrie in Bayern auf die Krafttradindustrie, die im Bund nur mit 3,4 vH vertreten ist.

Wir wollen in unseren weiteren Betrachtungen die unbedeutenden Gruppen des Gespannfahrzeugaufbaus, der Fahrrad- und Kinderwagenindustrie und der Kraftfahrzeug- und Fahrradreparaturbetriebe außer Betracht lassen und unser Augenmerk allein der Kraftfahrzeugindustrie zuwenden.

Die Entwicklung der Fahrzeugindustrie in Bayern seit 1950

Nicht nur gegenüber dem Bund, sondern auch gegenüber der Entwicklung der Gesamtindustrie in Bayern ist das Anwachsen der bayerischen Fahrzeugindustrie zurückgeblieben. Die Beschäftigtenzahlen haben sich auf eine Meßzahl von 187,4 von 1950 bis 1959 in der bayerischen Gesamtindustrie erhöht, wenn man das Jahr 1950 = 100 setzt. In der bayerischen Fahrzeugindustrie wurde dagegen nur der Stand von 148,4 erreicht (vgl. Übersicht 2).

¹⁾ Ohne Saarland und Berlin (West). — ²⁾ In diesen Zahlen sind nur die in der Fahrzeugfertigung tatsächlich eingesetzten Beschäftigten, nicht die Gesamtbeschäftigten der Betriebe, deren Schwerpunkt im Fahrzeugbau liegt, enthalten.

Übersicht 2. Beschäftigte in der Industrie insgesamt und im Fahrzeugbau in den Jahren 1950 bis 1959

Jahr	Beschäftigte			
	Industrie insg.		dar. Fahrzeugbau	
	Zahl	1950=100	Zahl ²⁾	1950=100
1950	646 111	100	33 140	100
1951	750 223	109,8	30 788	92,9
1952	780 728	114,9	32 685	98,6
1953	812 682	122,1	35 457	107,0
1954	872 847	130,7	38 514	116,2
1955	968 696	150,9	44 545	134,4
1956	1 032 052	163,0	48 618	146,7
1957	1 067 363	167,8	47 363	142,9
1958	1 079 095	172,1	45 117	136,1
1959	1 101 242	187,4	49 184	148,4

Die Ursache für diese zurückbleibende Entwicklung ist in der Mischung der Kraftfahrzeugtypen zu suchen, die in Bayern vorwiegend hergestellt werden. Wenn man von einem Werk, das, gemessen an anderen großen westdeutschen Automobilfabriken, kein überragendes Produktionsvolumen besitzt, absieht, werden in Bayern kaum große Personenkraftwagen hergestellt. Die Domäne der bayerischen PKW-Produktion liegt vielmehr beim Kleinwagen bis 0,5 l Hubraum, der erst seit 1959 von etwas größeren Wagen (0,5 bis 1 l Hubraum) abgelöst wird.

Im Jahre 1957 wurden in Bayern weit über 90 vH an Kleinwagen bis 0,5 l Hubraum hergestellt. (Vgl. Schaubild 3.)

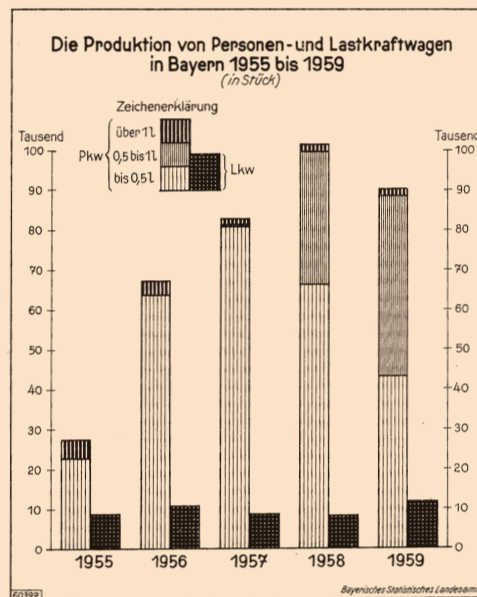


Schaubild 3

Die Aufgliederung der bayerischen PKW-Produktion allein in die drei großen Wagenkategorien bis 0,5 l, 0,5 bis 1 l, über 1 l (vgl. Schaubild 3) zeigt deutlich, wie sich die Produktion dieser Wagentypen in den letzten fünf Jahren verändert hat. Der kleine Kraftwagen, der bis 1957 eine zunehmende Käuferschicht fand, mußte seit 1958 dem stärkeren Wagen weichen. Aber auch der geringe bayerische Anteil an der Herstellung von Personenkraftwagen mit einem Hubraum von über 1 l hat sich ständig vermindert. Diese Ent-

wicklung deutet darauf hin, daß im Automobilbau die extremen Wagentypen, d.h. sowohl die Kleinstkraftwagen als auch die schweren Luxuswagen an Absatzfähigkeit zugunsten eines mittleren Wagentyps, der für das ganze Bundesgebiet gesehen etwa zwischen 0,5 und 1,5 l Hubraum liegen dürfte, verlieren.

Die Erzeugung von LKW ist dagegen weit geringeren Schwankungen unterworfen. Die Zurückhaltung in der Produktionsentwicklung in den Jahren 1957 und 1958 ist durch die Unsicherheit im Hinblick auf die für diesen Wagentyp zugelassenen Höchstabmessungen bedingt.

Die Vorgänge am Markt der motorisierten Zweiräder

Die besondere Bedeutung Bayerns für den Industriezweig der Kraftfahrradindustrie legt es nahe, sich mit diesem Fahrzeugtyp etwas eingehender zu befassen. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges war das Kraftrad das „Automobil des kleinen Mannes“. Die Entwicklung der Kleinstwagen setzte erst später ein. Eine führende Rolle unter den Krafträdern kam von Anfang an dem mittelstarken Kraftrad (101 bis 250 ccm) zu. Bereits im Jahre 1950 wurden in Bayern von diesem Typ über 100 000 Stück produziert. 1951 waren es 145 000 und 1952 stieg die Produktion sogar bis auf fast 184 000 an. Dann setzte allerdings ein steiler Abfall in der Herstellung dieser Fahrzeuge ein, weil inzwischen die Kleinstwagen, die den Vorteil des besseren Schutzes gegen die Witterung bei fast gleicher Preislage für sich beanspruchten, den Markt zu erobern begannen. Es fand das große Umsteigen von zwei auf vier Räder statt.

Einen, allerdings zum Scheitern verurteilten Versuch, dem kleinen PKW den Rang streitig zu machen, machte zwischenzeitlich der Motorroller. 1951 auf dem Markt erschienen, konnte er es in Bayern im Jahre 1955 bis zu einer Produktion von über 80 000 Stück bringen, fiel danach aber in fast der gleich steilen Kurve wie das mittlere Kraftrad bis zur Bedeutungslosigkeit im Jahre 1959 wieder zurück. Diesen Zweiradtypen mit Motorantrieb konnten sowohl die ganz kleinen Motorräder bis 100 ccm als auch die schweren Krafträder über 250 ccm niemals ernsthaft Konkurrenz

machen. Ihre jährlichen Produktionsmengen blieben unter 10 000 Stück und haben diese Grenze nur selten etwas überschritten.

Einem einzigen Typ des Motorzweirades ist allerdings noch ein sensationeller Einbruch in diese Entwicklung gelungen. Es handelt sich um das Moped. Nachdem vor 1954 nur wenige Versuchsmodelle dieses neuartigen Fahrzeuges im Verkehr waren, wurde die Fertigung in Bayern im Jahre 1954 gleich mit 170 000 Stück begonnen und schon das darauffolgende Jahr konnte einen Anstieg der Produktion auf 285 000 verzeichnen. Die Beliebtheit des Mopeds ist zweifellos auf eine ganze Reihe von Umständen zurückzuführen. Es ist zulassungsfrei, steuerfrei, preiswert, form-schön, wendig im Großstadtverkehr, bedarf im allgemeinen keines besonderen Unterstellraumes usw.

Obgleich auch die Mopedproduktion seit 1955 von Jahr zu Jahr wieder zurückging und 1959 mit 190 000 Stück in Bayern nur noch zwei Drittel ihres Höchststandes behaupten konnte, ist es doch mit Vorrang auch heute noch das meistgekauft motorisierte Zweirad. (Vgl. Schaubild 4.)

Die Entwicklung am Markt der motorisierten Zweiräder zeigt mit besonderer Eindringlichkeit, welchen technischen, modischen und preislichen Einflüssen die Kraftfahrzeugindustrie im letzten Jahrzehnt ausgesetzt war.

Ausblick

Kaum ein industrielles Erzeugnis ist so stark den Einflüssen der technischen Entwicklung, der modischen Formgebung, der Anpassung an die Kaufkraft des Publikums und der allgemeinen Konkurrenz unterworfen, wie das Kraftfahrzeug. Der Verlauf der Kraftfahrzeugproduktion im Hinblick auf seine wechselnden Typen in den vergangenen zehn Jahren zeugt nicht nur in Bayern und im Bundesgebiet, sondern in der ganzen Welt von der labilen Situation seines Entwicklungsstandes. Es ist daher außerordentlich schwierig, der Fahrzeugindustrie eine Entwicklungsprognose zu stellen. Sicher ist die Sättigung der Käuferschichten — zum mindesten in Europa — noch bei weitem nicht erreicht. In dem vorübergehend stürmischen Anwachsen der Produktionsziffern tritt aber bereits eine sichtbare Stagnation ein.

Das ungelöste Problem des weiteren Ausbaus der Fernstraßen, der Auflockerung der großen Städte, der Anlage von Massenparkplätzen usw. spricht hier bestimmt ein gewichtiges Wort mit. Aber auch jede Krise des allgemeinen Wohlstandes wird sich in erster Linie auf den Absatz von Kraftfahrzeugen auswirken. In der Bundesrepublik bleibt uns zunächst noch ein wichtiges Regulativ, der Export. Erstaunlicherweise konnten die Bundesexportziffern für Kraftfahrzeuge in den letzten Jahren selbst in die USA beträchtlich anwachsen. Daß dieses Land, das die unumstrittene Führung in der PKW-Produktion der ganzen Welt für sich in Anspruch nehmen kann — kommt doch dort auf jeden dritten Einwohner ein PKW —, noch deutsche Wagen in beträchtlichem Umfange aufzunehmen vermag, ist allein auf die Entwicklung des kleineren, sparsamen, billigen und wendigen Personenkraftwagens europäischer Prägung zurückzuführen.

Wenn die Kraftfahrzeugproduktion der USA heute auch bereits beträchtliche Anstrengungen macht, dem alarmierenden Import europäischer und vor allem deutscher kleiner Wagen durch die Entwicklung vergleichbarer einheimischer Typen zu begegnen, so bleibt zu erwarten, wie weit es uns gelingt, unsere Exportchancen in der Zukunft trotzdem wahrzunehmen. Auch die bayerische Fahrzeugindustrie wird es sich angelegen sein lassen, neben einer Anpassung an die Bedürfnisse des Inlandmarktes dieser Entwicklung Rechnung zu tragen.

Was die Aussichten der bayerischen Kraftwagenindustrie betrifft, läßt die Entwicklung der Auftragsgänge im laufenden Jahr eine optimistische Beurteilung zu.

Der Index der Auftragsgänge auf der Basis 1954 = 100 liegt für den Durchschnitt der ersten 8 Monate 1960 bei 693 gegenüber 517 im gleichen Zeitraum 1959. Das bedeutet immerhin die beachtliche Steigerung um rund 25 vH. Beson-

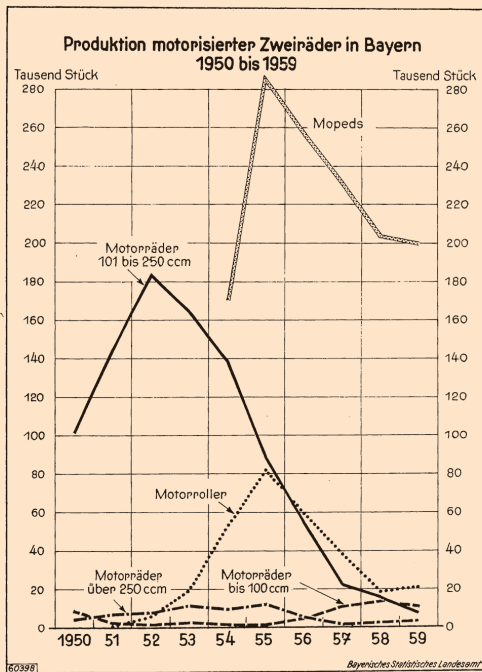


Schaubild 4

Quelle: Monatszeitschrift „Bayern in Zahlen“ des Bayerischen Statistischen Landesamts, Heft 12/1960, München 1960.

ders eindrucksvoll wird das durch einen Vergleich der Indexzahlen der letzten drei Monate dieser beiden Jahre:

Index der Auftragseingänge in der Kraftwagenindustrie
(1954 = 100)

	Juni	Juli	August
1959	391	384	273
1960	523	626	521
Zunahme in vH	33.8	63.2	64.4

In der Krafradindustrie sind die Auftragseingänge allerdings auch weiterhin im Sinken begriffen. Das ist aber durch den Trend der Strukturverschiebung innerhalb der Motorfahrzeugtypen bedingt und sollte keinen Einfluß auf die konjunkturelle Entwicklung der Fahrzeugindustrie insgesamt besitzen.

K. W o b b e

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2016	2017				2018	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 1: Basis Zensus 2011)	1 000	12 931	12 997	12 931	12 936	12 943	12 998	12 997	13 003	13 006
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 527	5 566	6 455	1 522	2 089	3 457	6 413	1 543	2 217
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,3	4,3	5,0	1,2	1,6	2,7	4,9	1,2	1,7
* Lebendgeborene ²	Anzahl	10 474	10 518	10 672	9 800	9 608	9 737	10 591	9 989	9 669
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,1	8,1	8,3	7,6	7,4	7,5	8,1	7,7	7,4
* Gestorbene ³	Anzahl	10 796	11 161	12 666	14 667	12 682	10 697	11 687	12 049	12 159
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,4	8,6	9,8	11,3	9,8	8,2	9,0	9,3	9,3
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	32	28	35	30	28	22	35	18	16
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	2,7	3,3	3,1	2,9	2,3	3,3	1,8	1,7
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	18	15	14	13	16	14	19	11	11
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,4	1,3	1,3	1,7	1,4	1,8	1,1	1,1
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 322	- 643	- 1 994	- 4 867	- 3 074	- 960	- 1 096	- 2 060	- 2 490
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,2	- 0,5	- 1,5	- 3,8	- 2,4	- 0,7	- 0,8	- 1,6	- 1,9
Totgeborene ²	Anzahl	37	38	32	35	37	32	39	37	42
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	37 113	33 794	24 756	30 996	30 458	30 877	24 229	32 761	29 415
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	26 351	23 464	16 856	21 846	22 568	21 253	16 151	23 179	20 807
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	29 107	27 471	26 610	21 144	20 192	27 422	27 830	23 378	23 890
* darunter in das Ausland	Anzahl	18 201	17 679	18 776	12 241	12 433	18 007	19 784	14 169	15 746
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 761	10 311	7 900	9 150	7 890	9 624	8 078	9 582	8 608
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	10 906	9 762	7 834	8 903	4 196	9 415	8 046	9 209	8 144
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 005	6 323	- 1 854	9 852	10 266	3 455	- 3 601	9 383	5 525
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	47 925	46 592	44 771	45 450	38 950	46 782	42 996	46 283	41 334
		2016	2017	2016	2017				2018	
		Jahresdurchschnitt	Dezember	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	5 324,3	5 466,1	5 374,9	5 406,0	5 460,7	5 550,7	5 518,8	5 543,9	5 598,9
* Frauen	1 000	2 444,6	2 504,9	2 475,6	2 482,0	2 497,9	2 534,4	2 535,4	2 541,3	2 553,8
* Ausländer	1 000	664,4	735,5	685,6	710,8	739,7	767,5	762,1	784,4	817,3
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 401,9	1 460,7	1 430,8	1 442,4	1 463,0	1 477,6	1 488,6	1 498,4	1 515,6
* darunter Frauen	1 000	1 145,5	1 186,7	1 167,4	1 175,0	1 186,4	1 197,9	1 207,6	1 214,4	1 223,7
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	27,8	28,9	25,1	28,4	30,9	31,0	25,7	28,5	31,9
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 745,7	1 781,0	1 750,9	1 763,2	1 781,1	1 810,2	1 788,1	1 802,3	1 824,3
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 447,9	1 471,9	1 457,8	1 459,9	1 467,5	1 488,3	1 485,6	1 493,1	1 502,0
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 376,4	1 399,2	1 386,4	1 387,9	1 394,8	1 414,5	1 412,6	1 419,7	1 427,2
* F Baugewerbe	1 000	297,8	309,1	293,1	303,3	313,6	321,9	302,5	309,2	322,3
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 550,7	3 656,1	3 598,9	3 614,4	3 648,6	3 709,4	3 704,9	3 713,0	3 742,7
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 153,3	1 180,1	1 164,4	1 164,8	1 175,7	1 200,8	1 194,0	1 196,5	1 208,7
* J Information und Kommunikation	1 000	195,7	206,3	200,2	204,1	206,6	209,8	208,9	212,0	215,8
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,4	184,2	187,5	185,2	182,7	183,8	183,0	181,7	180,5
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	33,1	34,6	33,7	34,3	34,6	34,9	35,2	35,5	35,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister ...	1 000	682,2	719,5	693,5	705,7	722,8	735,6	734,0	735,3	746,9
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 118,6	1 152,2	1 141,4	1 142,0	1 147,1	1 163,0	1 171,7	1 173,3	1 175,3
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	179,5	179,3	178,2	178,5	179,0	181,5	178,2	178,8	179,9
		2016	2018	2017	2018				2019	
		Jahresdurchschnitt	Dezember	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
* Arbeitslose	1 000	231,4	214,0	213,6	253,5	248,5	197,0	203,3	242,7	237,8
* darunter Frauen	1 000	104,2	96,4	97,2	104,7	102,2	91,9	91,5	98,8	95,7
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	3,2	2,9	2,9	3,5	3,4	2,7	2,7	3,3	3,2
* Frauen	%	3,0	2,8	2,8	3,1	3,0	2,6	2,6	2,8	2,7
* Männer	%	3,3	3,0	3,0	3,8	3,8	2,7	2,8	3,7	3,6
* Ausländer	%	7,9	7,4	7,2	8,4	8,2	6,3	6,5	7,7	7,5
* Jugendliche	%	2,8	2,5	2,3	2,8	2,8	2,1	2,2	2,6	2,6
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	17,5	...	26,6	43,7	25,0	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ⁹	1 000	118,9	129,9	124,6	119,8	124,8	130,2	126,9	123,4	126,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei

den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
8 Die Bundesagentur für Arbeit hat die Zahlen zu den Kurzarbeitern im Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert.
9 Ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2017		2018				2019
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	496,6	...	537,3	512,0	516,6	536,7	520,6	488,4	492,7
darunter Rinder	1 000	76,3	...	91,1	73,2	80,0	92,7	93,1	67,0	83,7
darunter Kälber ²	1 000	1,4	...	1,5	2,1	1,1	1,4	1,4	2,0	1,1
Jungrinder ³	1 000	0,4	...	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3
Schweine	1 000	409,7	...	435,1	427,5	430,3	433,4	417,0	411,3	402,4
Schafe	1 000	9,4	...	10,2	10,8	5,8	9,7	9,6	9,6	6,2
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	494,2	...	533,2	508,3	513,6	534,2	516,7	485,4	490,0
darunter Rinder	1 000	75,9	...	90,5	72,7	79,5	92,2	92,4	66,5	83,2
darunter Kälber ²	1 000	1,3	...	1,4	2,0	1,0	1,4	1,3	1,9	1,0
Jungrinder ³	1 000	0,4	...	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3
Schweine	1 000	408,3	...	432,7	425,2	428,1	432,3	414,7	409,4	400,5
Schafe	1 000	8,9	...	9,3	10,0	5,5	8,9	8,8	9,0	5,8
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	346,2	...	347,5	345,8	351,8	344,0	349,6	345,2	353,1
darunter Kälber ²	kg	113,5	...	118,8	113,1	117,8	116,3	116,7	113,7	111,9
Jungrinder ³	kg	180,2	...	185,6	185,6	185,9	186,0	175,9	179,8	162,2
Schweine	kg	96,3	...	98,1	96,7	97,2	97,1	98,3	96,9	97,3
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	66,1	...	74,5	66,9	70,1	74,2	73,6	63,2	68,8
darunter Rinder	1 000 t	26,4	...	31,6	25,3	28,1	31,9	32,4	23,1	29,5
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	...	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	39,5	...	42,7	41,3	41,8	42,1	41,0	39,9	39,2
Schafe	1 000 t	0,2	...	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	65,8	...	74,1	66,5	69,8	74,0	73,3	62,9	68,6
* darunter Rinder	1 000 t	26,3	...	31,4	25,1	28,0	31,7	32,2	23,0	29,4
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	...	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
* Schweine	1 000 t	39,3	...	42,4	41,1	41,7	42,1	40,8	39,7	39,0
* Schafe	1 000 t	0,2	...	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 368	5 495,3	5 385	5 393	5 515	5 421	5 475	5 504	5 605
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 751	3 649,7	3 552	3 503	3 711	3 549	3 650	3 604	3 768
* Konsumeier ⁶	1 000	92 147	88 632,8	84 635	86 277	87 137	86 769	88 006	92 803	89 073
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	18,7	18,4	15,3	15,3	16,1	16,2	15,3	14,8	17,7
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	3,6	3,3	1,7	1,9	2,2r	2,7	1,9	1,4	1,9
Weizen	1 000 t	31,9	26,9	26,2	21,1	25,8r	21,6	24,2	19,1	23,8
Gerste	1 000 t	10,1	9,0	7,2	4,8	4,7r	7,9	9,2	4,5	6,7
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	112,9	110,1	121,2	115,9	113,4r	116,5	112,6	101,5	107,3
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,7	11,1	11,5	11,5	11,4r	11,7	11,2	10,7	11,6
Weizen und -gemenge	1 000 t	101,2	99,0	109,7	104,3	101,9	104,7	101,5	90,8	95,7
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	43,6	49,4	54,4	49,1	47,7r	60,0	58,2	54,6	49,2
Weizen	1 000 t	457,7	485,5	529,9	533,6r	456,0r	591,6r	587,0r	651,8	522,6
Gerste	1 000 t	305,9	304,9	374,0	374,6	308,2r	370,0r	351,0r	349,8	290,2
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	13,2	23,5	21,5	21,8	20,8	27,4r	26,9	27,4	25,6
Mais	1 000 t	79,5	104,5	137,2	168,5r	113,5	165,6r	157,6r	210,1	140,8
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 989	2 050	1 873r	1 735r	1 654r	2 073	1 752	1 637	1 719
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	127	140	103r	93r	79	106	91	80	93
11 bis 13	1 000 hl	1 822	1 870	1 711r	1 597r	1 534r	1 918	1 611	1 516	1 589
14 oder darüber	1 000 hl	40	41	59	45r	41	49	49	41	37
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	470	479	419	331	363	446	368	300	383
davon in EU-Länder	1 000 hl	301	301	272	217	226	276	231	209	221
in Drittländer	1 000 hl	168	178	147	114r	137	170	137	91	163

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2017		2018				2019
		Monatsdurchschnitt		Nov.	Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Gewerbeanzeigen¹										
* Gewerbebeanmeldungen	1 000	9,6	9,5	9,4	8,4	12,1	9,9	9,4	8,2	12,2
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,6	8,6	8,9	12,3	11,2	8,2	8,6	12,0	11,4
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 005	4 042	4 013	4 013	3 982	4 046	4 041	4 038	4 015
* Beschäftigte	1 000	1 176	1 212	1 192	1 190	1 192	1 227	1 226	1 223	1 214
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	408	424	414	413	415	430	430	429	417
Investitionsgüterproduzenten	1 000	554	571	563	562	563	578	579	578	582
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	38	38	38	39
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	174	177	176	175	175	178	177	177	174
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	148 923	152 617	160 513	132 000	153 726	163 960	162 021	130 467	155 998
* Bruttoentgelte	Mill. €	5 286	5 585	6 725	5 222	5 366	5 242	6 871	5 488	5 555
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	29 463	29 844	34 198	29 657	28 237	30 562	31 658	28 058	28 612
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	8 094	8 402	8 983	7 173	8 291	8 841	8 666	6 883	8 013
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	16 619	16 666	20 150	18 008	15 257	16 556	18 019	16 906	15 984
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 403	3 424	3 610	3 246	3 373	3 689	3 567	3 153	3 354
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	16 119	16 335	18 695	16 346	15 400	16 526	16 948	15 438	15 871
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,7	106,9	120,0	100,4	102,1	114,4	111,7	92,6	95,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	100,7	95,7	115,4	71,2	71,4	109,4	102,1	66,1	65,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	105,7	107,0	120,0	100,5	102,2	114,4	111,7	92,7	96,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,7	110,2	118,9	95,1	108,8	118,7	113,1	88,6	103,6
Investitionsgüterproduzenten	%	105,1	106,2	123,0	104,4	98,3	112,5	112,1	95,6	90,1
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	102,8	103,6	110,1	97,8	99,1	113,5	108,3	93,0	102,3
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragsengangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	110,8	114,9	115,4	115,1	109,3	117,6	117,2	122,6	114,7
Inland	%	109,9	108,0	114,6	99,4	105,4	107,4	108,9	96,9	104,9
Ausland	%	111,4	119,1	115,9	124,7	111,8	123,9	122,3	138,4	120,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,4	114,0	116,1	105,4	117,5	113,2	111,8	92,2	105,1
Investitionsgüterproduzenten	%	111,5	116,2	115,6	121,5	106,0	120,4	120,3	138,3	107,7
Gebrauchsgüterproduzenten	%	108,4	109,3	117,9	84,9	118,4	119,4	113,4	84,4	108,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	102,0	97,2	105,2	79,6	104,1	95,7	98,2	72,6	94,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch

spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

3 Nur auftragsingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2017		2018				2019
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Baugewerbe										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹										
* Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	87	91	89	87	85	94	94	92	90
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 341	8 742	10 053	6 298	4 984	11 015	10 236	6 591	4 723
* davon Wohnungsbau	1 000	2 536	2 719	3 058	1 930	1 683	3 425	3 191	2 079	1 494
* gewerblicher Bau	1 000	2 798	2 899	3 246	2 196	1 963	3 452	3 311	2 298	1 975
* öffentlicher und Straßenbau	1 000	3 008	3 124	3 748	2 171	1 338	4 137	3 734	2 213	1 254
* Entgelte	Mill. 	279,0	303,3	353,8	275,2	247,1	330,8	401,3	301,5	268,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. 	1 329,3	1 472,0	1 714,0	1 675,4	682,2	1 852,3	1 917,9	1 857,0	753,4
* davon Wohnungsbau	Mill. 	360,7	403,6	458,7	451,9	205,3	496,5	507,8	484,4	210,9
* gewerblicher Bau	Mill. 	529,9	589,0	638,7	680,5	290,0	706,5	767,9	772,7	334,9
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. 	438,7	479,4	616,6	543,0	186,8	649,2	642,2	599,9	207,5
Messzahlen (2015 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	120,0	135,5	106,9	124,2	96,4	146,4	126,8	142,8	121,4
* davon Wohnungsbau	Messzahl	117,8	125,4	97,6	119,6	90,7	134,7	109,7	122,6	124,9
* gewerblicher Bau	Messzahl	114,1	136,9	102,3	135,4	104,3	131,2	170,5	191,0	119,0
* öffentlicher und Straßenbau	Messzahl	128,5	139,0	120,0	115,3	92,2	173,6	91,1	104,6	121,1
* darunter Straßenbau	Messzahl	136,1	150,3	92,9	104,3	86,6	125,7	86,4	104,7	126,6
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{2,3}										
* Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	65	64	.	66	.	.	.	64	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 644	19 058	.	19 913	.	.	.	19 569	.
* Entgelte	Mill. 	539,7	551,9	.	585	.	.	.	604,3	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. 	2 059,3	2 149,5	.	2 758	.	.	.	2 837	.
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	278	277	276	276	279	277	278	276	275
* Beschäftigte	Anzahl	30 352	30 781	30 652	30 581	30 728	31 148	31 259	31 228	30 493
* Geleistete Arbeitsstunden ⁴	1 000	3 591	3 655	3 944	3 204	3 919	3 990	3 931	3 123	3 907
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	138	145	226	129	126	133	239	135	130
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	4 554,1	3 466,1	4 901,6	4 743,7	4 089,3	3 372,3	3 591,5	3 945,5	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	4 332,8	3 292,9	4 665,4	4 507,3	3 886,7	3 190,0	3 402,3	3 744,7	...
* darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	594,1	551,4	783,2	800,9	905,9	413,8	629,7	730,9	...
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 129,8	1 014,1	1 467,6	1 657,5	1 661,3	863,0	1 211,2	1 471,2	...
Handwerk (Messzahlen)⁵										
* Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	102,6	.	.	.	...	.
* Umsatz ⁷ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	144,1	.	.	.	...	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁸										
* Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 271	2 233	1 937	2 184	1 906	2 232	2 017	1 697	2 098
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 948	1 907	1 609	1 812	1 620	1 914	1 758	1 440	1 797
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 159	3 142	2 770	3 222	2 664	3 102	2 638	2 252	2 966
* Veranschlagte Baukosten	Mill. 	1 123	1 169	990	1 167	995	1 181	969	866	1 116
* Wohnfläche	1 000 m ²	553	550	487	560	468	541	454	389	517
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	661	663	608	598	542	700	595	453	525
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 441	4 790	4 697	5 458	3 270	4 628	6 839	3 901	3 475
* Veranschlagte Baukosten	Mill. 	762	867	757	966	601	797	934	601	625
* Nutzfläche	1 000 m ²	658	686	653	847	468	678	792	510	528
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 248	6 109	6 252	6 689	5 180	6 069	4 770	4 424	5 586
* Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 698	23 248	21 715	23 700	20 076	23 185	19 055	16 869	21 924
Handel und Gastgewerbe										
2016 2017 2017 ¹¹ 2018 ¹¹										
Monatsdurchschnitt Oktober November Dezember September Oktober November Dezember										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹²	Mill. 	13 833,2	14 946,9	15 362,6	16 654,8	14 465,1	15 180,1	16 726,1	16 632,9	13 616,5
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. 	758,0	833,6	839,5	827,6	800,1	741,0	815,2	784,9	729,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. 	12 258,4	13 416,0	13 331,0	14 582,7	12 548,2	13 256,1	14 632,4	14 586,1	11 787,4
* davon Rohstoffe	Mill. 	873,8	935,4	981,2	1 108,4	1 116,1	1 204,2	1 034,9	1 043,7	996,2
* Halbwaren	Mill. 	485,8	555,1	535,1	618,3	543,6	521,3	654,1	643,5	470,4
* Fertigwaren	Mill. 	10 898,8	11 925,4	11 814,7	12 856,0	10 888,5	11 530,6	12 943,4	12 899,0	10 320,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. 	819,6	947,5	918,4	1 146,0	773,5	987,6	999,8	979,0	812,0
* Enderzeugnisse	Mill. 	10 079,2	10 977,8	10 797,1	10 896,3	10 115,0	9 750,0	10 543,1	11 943,6	9 508,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen.

2 Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Bis 2017 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

3 Am Ende des Berichtszeitraumes.

4 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

5 Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Texturen (nachträgliche Baugenehmigungsanderungen) enthalten.

9 Einschl. Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

11 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

12 Nachweis einschl. „nicht aufglederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017 ¹			2018 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter aus ²										
* Europa	Mill. €	9 735,9	10 367,1	10 918,2	11 981,3	10 183,3	10 614,1	11 925,8	12 164,1	9 833,5
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	8 501,6	9 148,2	9 670,5	10 630,1	8 981,9	9 346,6	10 461,0	10 755,5	8 782,3
darunter aus Belgien	Mill. €	326,8	361,6	353,8	373,4	305,6	334,3	368,2	394,7	370,2
Bulgarien	Mill. €	44,8	54,9	59,5	67,0	54,9	55,4	62,4	61,6	56,2
Dänemark	Mill. €	60,4	69,2	69,4	80,2	68,0	71,2	78,7	75,3	62,5
Finnland	Mill. €	41,4	47,4	44,5	51,7	36,5	42,1	47,6	49,9	33,5
Frankreich	Mill. €	545,4	637,8	638,4	786,2	616,6	656,1	755,8	899,0	634,5
Griechenland	Mill. €	34,8	37,2	42,5	37,4	34,8	35,2	35,9	33,3	28,5
Irland	Mill. €	99,9	118,4	145,1	286,5	122,8	90,6	110,0	124,3	216,5
Italien	Mill. €	927,0	977,1	1 057,7	1 077,3	979,8	955,5	1 156,1	1 065,4	892,6
Luxemburg	Mill. €	23,9	23,4	27,0	24,8	22,0	25,9	30,6	28,5	24,9
Niederlande	Mill. €	755,4	765,1	826,3	891,2	799,0	818,0	904,4	888,0	788,7
Österreich	Mill. €	1 264,5	1 328,3	1 389,7	1 431,2	1 222,8	1 404,7	1 468,2	1 459,7	1 178,4
Polen	Mill. €	803,4	907,4	908,1	1 058,4	1 060,4	1 007,0	1 071,2	1 233,6	1 069,4
Portugal	Mill. €	78,4	88,8	114,2	117,8	86,4	119,7	133,0	131,4	96,0
Rumänien	Mill. €	246,5	301,5	345,5	345,5	276,2	316,2	349,7	343,8	261,0
Schweden	Mill. €	112,4	122,7	125,9	141,8	119,7	128,9	138,6	144,9	98,8
Slowakei	Mill. €	345,4	334,0	348,2	350,5	262,7	404,9	433,6	450,2	306,8
Slowenien	Mill. €	92,4	101,5	123,2	117,5	107,5	109,0	130,8	132,6	105,3
Spanien	Mill. €	339,6	325,1	334,3	373,2	349,0	281,7	308,0	318,3	255,0
Tschechische Republik	Mill. €	1 096,7	1 198,5	1 277,0	1 425,3	1 223,3	1 245,3	1 462,8	1 486,0	1 115,4
Ungarn	Mill. €	712,6	761,4	790,1	934,5	664,0	667,2	804,8	813,2	680,2
Vereinigtes Königreich	Mill. €	469,3	498,6	550,1	564,0	492,7	473,5	503,1	518,9	427,3
Russische Föderation	Mill. €	416,6	333,5	372,9	376,8	355,6	394,0	447,6	457,9	316,0
* Afrika	Mill. €	201,9	304,0	305,8	379,9	416,0	350,9	359,1	450,6	321,2
* darunter aus Südafrika	Mill. €	47,4	71,1	35,6	57,3	64,6	63,5	61,1	80,3	35,4
* Amerika	Mill. €	1 147,4	1 154,8	1 157,5	1 151,6	1 001,9	1 016,6	1 031,2	991,9	753,8
* darunter aus den USA	Mill. €	970,7	978,7	992,6	951,8	844,3	854,5	870,8	829,3	617,3
* Asien	Mill. €	2 736,0	3 084,1	2 968,6	3 126,8	2 854,0	3 166,5	3 375,2	2 997,7	2 681,9
* darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 190,1	1 291,1	1 257,3	1 353,0	1 185,3	1 329,7	1 543,2	1 385,9	1 201,8
Japan	Mill. €	274,4	281,4	267,6	278,5	278,1	299,0	281,4	297,3	230,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	11,9	13,2	12,5	15,0	9,9	32,1	34,8	28,5	26,2
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁴	Mill. €	15 236,0	15 891,3	16 272,6	17 363,9	14 889,6	15 193,4	16 896,6	16 409,6	13 590,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	732,4	790,8	771,7	774,2	734,4	719,2	792,3	785,4	696,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	14 120,8	14 897,6	14 897,6	15 956,0	13 614,7	13 911,8	15 498,2	15 033,5	12 416,3
* davon Rohstoffe	Mill. €	76,2	81,5	84,8	81,7	70,6	79,9	77,4	75,3	60,4
* Halbwaren	Mill. €	520,1	605,1	649,5	637,9	558,4	589,7	651,1	571,6	466,9
* Fertigwaren	Mill. €	13 524,6	14 210,9	14 163,3	15 236,4	12 985,7	13 242,2	14 769,7	14 386,6	11 888,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 039,1	1 122,3	1 135,6	1 189,2	963,4	1 139,3	1 230,0	1 145,7	871,7
* Enderzeugnisse	Mill. €	12 485,4	13 088,6	13 027,7	14 047,2	12 022,3	12 102,9	13 539,8	13 240,9	11 017,3
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 771,4	10 088,9	10 543,5	11 199,0	9 433,4	9 690,7	10 861,3	10 707,7	8 595,0
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	8 624,4	8 887,2	9 341,0	9 794,9	8 405,9	8 568,8	9 620,2	9 507,8	7 698,4
darunter nach Belgien	Mill. €	429,3	448,0	462,2	473,6	433,7	386,7	462,8	465,9	382,5
Bulgarien	Mill. €	37,5	43,7	52,9	49,0	43,5	41,5	46,9	48,7	37,5
Dänemark	Mill. €	125,0	129,1	151,5	145,4	115,3	110,0	134,7	128,9	125,1
Finnland	Mill. €	103,7	109,6	126,6	122,5	80,2	99,9	108,7	103,5	80,5
Frankreich	Mill. €	1 053,6	1 085,7	1 149,2	1 232,6	1 095,2	1 031,2	1 265,9	1 266,6	1 007,4
Griechenland	Mill. €	44,4	45,0	43,2	52,3	45,1	42,1	49,3	54,5	39,6
Irland	Mill. €	59,6	66,0	57,4	54,4	64,3	56,3	57,6	62,3	73,1
Italien	Mill. €	981,2	1 045,0	1 085,7	1 151,4	1 016,8	973,9	1 125,5	1 125,9	947,9
Luxemburg	Mill. €	44,4	49,0	47,3	51,1	54,4	45,2	46,3	51,8	55,0
Niederlande	Mill. €	528,2	533,9	548,9	598,9	550,2	524,5	568,0	560,8	488,3
Österreich	Mill. €	1 217,9	1 219,8	1 328,8	1 356,0	1 201,3	1 234,4	1 351,0	1 299,0	1 045,2
Polen	Mill. €	537,0	579,5	620,3	696,3	569,1	663,4	718,1	675,1	567,7
Portugal	Mill. €	105,8	110,3	106,2	115,9	100,0	98,1	100,2	107,3	81,6
Rumänien	Mill. €	183,6	211,9	228,9	234,0	192,2	218,3	249,1	232,6	182,3
Schweden	Mill. €	308,9	297,8	314,1	299,5	253,0	269,5	314,3	319,6	240,5
Slowakei	Mill. €	183,2	191,4	214,8	228,1	166,3	214,3	222,2	218,1	163,7
Slowenien	Mill. €	65,8	75,6	86,8	88,8	72,5	73,7	83,2	84,9	62,6
Spanien	Mill. €	459,7	519,9	526,8	558,2	503,7	481,0	573,0	528,0	425,4
Tschechische Republik	Mill. €	528,8	536,2	594,5	595,7	477,5	560,9	623,0	588,9	454,2
Ungarn	Mill. €	277,3	316,6	318,6	346,3	265,7	309,6	333,1	373,0	253,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 243,6	1 153,3	1 156,1	1 222,5	985,1	1 017,2	1 059,0	1 079,9	879,2
Russische Föderation	Mill. €	218,0	259,1	245,5	274,8	211,7	277,1	306,4	276,5	187,1
* Afrika	Mill. €	217,2	222,0	227,1	194,3	205,1	215,5	248,0	212,7	200,1
* darunter nach Südafrika	Mill. €	81,0	85,9	73,8	62,6	72,5	101,2	106,3	73,9	74,5
* Amerika	Mill. €	2 222,3	2 359,7	2 331,8	2 610,3	2 054,2	2 263,6	2 540,4	2 410,7	1 957,6
* darunter in die USA	Mill. €	1 711,7	1 791,6	1 735,7	1 987,3	1 504,6	1 753,1	1 986,0	1 895,5	1 531,1
* Asien	Mill. €	2 876,0	3 073,2	3 020,8	3 217,2	3 061,7	2 866,9	3 088,4	2 926,8	2 714,8
* darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 248,7	1 334,1	1 289,8	1 422,9	1 339,7	1 302,3	1 467,6	1 407,4	1 253,2
nach Japan	Mill. €	301,9	311,8	326,5	296,7	298,3	325,1	333,8	295,5	269,6
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	147,6	134,9	149,5	143,1	135,2	156,7	158,6	151,7	123,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 EU 28.
4 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2017 ¹	2018 ¹	2017 ¹		2018 ¹				2019 ¹
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Großhandel (2015 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	109,5	116,5	119,7	115,4	104,4	129,6	125,8	114,4	112,4
* Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	107,9	112,6	117,3	113,6	102,0	123,8	120,3	111,1	109,5
* Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	102,8	104,7	104,1	103,8	103,5	105,8	106,1	105,8	105,4
Einzelhandel (2015 = 100)^{2,4}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	113,0	117,0	126,7	141,9	107,3	124,4	133,7	140,5	113,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	Messzahl	109,2	111,2	113,8	131,6	102,2	116,3	114,6	130,5	106,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	Messzahl	108,3	121,0	109,1	127,0	106,0	124,9	121,7	137,2	108,9
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	Messzahl	109,2	109,4	114,7	125,6	103,3	117,0	114,1	120,7	108,0
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	Messzahl	105,7	107,5	109,2	124,9	94,3	119,6	115,1	125,1	100,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	139,5	144,8	186,6	194,4	140,5	153,3	201,3	184,6	154,9
* Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	111,3	114,2	124,1	139,0	105,6	120,3	129,8	137,2	111,0
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	103,4	105,6	104,4	104,7	104,6	106,7	106,9	106,8	105,5
Kfz-Handel (2015 = 100)^{2,6}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	111,9	115,7	122,9	103,5	99,7	125,2	120,8	99,9	102,0
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	109,2	111,5	119,6	100,6	96,8	120,5	115,6	95,3	97,2
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	105,1	107,1	107,2	106,7	106,5	108,9	108,8	108,1	107,7
Gastgewerbe (2015 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	105,5	112,7	92,7	107,4	91,6	129,5	102,5	112,1	96,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	105,2	110,9	91,1	101,1	86,8	135,1	100,9	104,4	92,9
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	201,3	219,2	182,5	201,1	190,9	282,6	218,6	186,4	197,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	Messzahl	105,2	114,6	93,0	112,1	95,4	124,4	102,7	119,6	98,9
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	105,1	113,9	91,8	111,4	93,2	125,6	101,6	118,8	96,8
Kantinen und Caterer	Messzahl	106,0	111,3	106,7	116,6	99,2	125,2	118,1	113,6	104,7
* Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	101,1	105,8	88,3	102,1	87,1	120,6	95,6	104,6	89,9
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	102,9	105,3	100,3	101,9	99,0	108,8	101,9	103,0	101,0
Fremdenverkehr⁷										
* Gästeankünfte	1 000	3 107	3 260	2 413	2 540	2 228	3 591	2 632	2 582	2 287
* darunter Auslandsgäste	1 000	782	828	555	677	554	844	608	695	556
* Gästeübernachtungen	1 000	7 864	8 225	5 697	6 139	5 842	9 037	6 150	6 361	5 926
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 594	1 708	1 152	1 413	1 187	1 763	1 284	1 461	1 193
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁸	Anzahl	68 008	69 055	68 614	57 874	62 795	59 594	61 710	50 245	59 956
darunter Krafträder ⁹	Anzahl	3 104	3 343	890	938	1 124	1 709	850	684	1 043
* Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	58 414	59 123	61 196	49 942	57 027	49 786	53 598	43 428	52 981
* Lastkraftwagen	Anzahl	4 574	4 777	4 817	3 872	3 454	6 291	5 566	4 141	4 309
* Zugmaschinen	Anzahl	1 519	1 403	1 357	2 708	812	1 429	1 265	1 514	1 178
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	276	293	252	246	240	269	286	276	288
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ¹⁰	1 000	110 314	110 193	.	342 036	.	.	.	340 580	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	94 443	94 432	.	292 793	.	.	.	290 588	.
private Unternehmen	1 000	15 871	15 760	.	49 243	.	.	.	49 993	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	33 746	34 188	34 780	35 053	31 852	37 343	33 833	32 772	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 428	4 497	3 935	3 550	3 254	5 192	3 673	3 370	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	29 318	29 691	30 845	31 503	28 598	32 151	30 160	29 402	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	51	52	51	38	32	65	46	39	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 805	5 858	5 150	4 887	4 492	6 735	4 874	4 654	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 861	1 931	1 722	1 539	1 501	2 160	1 809	1 643	...
Abgang	1 000	1 850	1 919	1 608	1 564	1 441	2 191	1 719	1 673	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	174	185	155	134	125	230	164	138	...
Abgang	1 000	173	184	137	139	110	211	145	147	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	50	62	48	51	51	69	59	62	...
Abgang	1 000	49	62	43	51	47	66	53	65	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 281	...	2 310	1 926	2 316	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 872	...	1 940	1 630	2 061	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	389	314	420	371	231	283	203	219	...
davon auf dem Main	1 000 t	203	170	231	203	103	168	128	139	...
auf der Donau	1 000 t	187	144	188	168	129	115	75	80	...
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	269	231	288	238	143	204	163	165	...
davon auf dem Main	1 000 t	180	170	204	180	94	158	131	135	...
auf der Donau	1 000 t	89	61	84	58	48	46	32	30	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden

(ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt
3 Einschließlich Handelsvermittlung.
4 Einschließlich Tankstellen.
5 In Verkaufsräumen.
6 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
7 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen

8 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
9 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.
10 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.
11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.
12 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2017		2018		2019		
		Monatsdurchschnitt ¹		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	520932r	520 932	.	524865r	.	.	.	553 562	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	454164r	454 164	.	458093r	.	.	.	470 938	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	51044r	51 044	.	49660r	.	.	.	56 408	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	47 674	47 674	.	46525r	.	.	.	53 868	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	3 369	3 369	.	3 135	.	.	.	2 540	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	68798r	68 798	.	69566r	.	.	.	71 215	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	67118r	67 118	.	67985r	.	.	.	69 815	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 681	1 681	.	1 581	.	.	.	1 400	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	401 090	401 090	.	405 639	.	.	.	425 939	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	371244r	371 244	.	376465r	.	.	.	398 072	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	29847r	29 847	.	29174r	.	.	.	27 867	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	640 191	640 191	.	652719r	.	.	.	673 984	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	521 485	521 485	.	533998r	.	.	.	556 083	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	485 300	485 300	.	498620r	.	.	.	519 265	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	36 185	36 185	.	35 378	.	.	.	36 818	.
Spareinlagen	Mill. €	118 707	118 707	.	118 721	.	.	.	117 901	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	45 401	45 401	.	45 216	.	.	.	44 480	.
bei Kreditbanken	Mill. €	25 823	25 823	.	25 760	.	.	.	25 401	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 057	1 013	1 148	985	1 063	1 014	996	870	1 125
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	85	83	106	64	94	84	94	57	87
* davon Unternehmen	Anzahl	213	204	242	201	185	229	215	165	267
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	58	57	73	44	55	63	69	37	58
* Verbraucher	Anzahl	585	546	625	552	571	540	564	487	613
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	-	1	-	2	-	2	3
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	215	207	229	188	235	180	174	171	187
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	15	18	15	25	10	19	7	12
* sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	44	56	52	44	72	65	43	47	58
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11	10	15	4	14	9	6	11	14
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	240 337	386 344	231 113	345 307	215 782	154 501	381 899	124 057	348 533
davon Unternehmen	1 000 €	154 838	293 167	169 440	274 974	132 598	91 364	81 576	72 302	270 607
Verbraucher	1 000 €	28 346	27 056	25 591	26 627	31 501	23 201	27 495	26 865	35 469
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	35 703	39 506	25 681	35 163	38 948	32 517	34 104	21 847	31 966
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 €	21 450	26 616	10 400	8 544	12 736	7 421	238 724	3 044	10 491
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	114,9	110,2	101,6	109,6	141,2	97,2	100,5	110,3	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹¹	Mill. €	192,7	176,6	165,9	168,1	195,6	168,3	169,2	169,8	202,2
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	246,5	229,7	239,4	238,3	239,0	221,0	219,0	217,7	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	468,1	443,6	458,3	456,6	458,5	428,8	424,5	422,3	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	319,6	298,6	310,2	308,8	310,5	286,7	283,7	282,3	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	124,9	120,9	124,5	124,0	124,1	118,1	116,7	116,2	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	5 871,7	6 313,5	3 409,0	10 951,3	4 487,1	3 749,8	3 760,4	11 352,1	4 834,6
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 766,8	3 996,4	3 307,3	5 660,1	3 845,3	3 636,6	3 618,5	5 926,7	4 098,8
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	1 077,3	1 080,8	- 77,6	3 219,4	124,9	- 130,7	- 107,6	3 318,4	99,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	488,5	539,6	254,1	443,0	319,0	238,6	153,8	473,4	493,4
Abgeltungsteuer	Mill. €	81,2	81,1	82,0	154,8	141,6	50,5	90,6	58,0	114,3
Körperschaftsteuer	Mill. €	457,9	615,6	- 156,8	1 474,0	56,3	- 45,2	5,1	1 575,6	28,2
Steuern vom Umsatz ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	2 367,7	2 515,2	2 849,4	2 195,0	3 062,3	2 495,8	2 491,9	2 761,2	2 640,4
Einfuhrumsatzsteuer ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	310,4	353,0	317,0	292,0	317,7	372,9	330,2	428,7	354,5
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	120,2	151,1	132,2	102,1	119,7	185,5	118,6	226,0	147,1
Grunderwerbsteuer	Mill. €	148,8	159,2	156,7	141,6	160,4	162,3	172,5	157,7	161,3
Biersteuer	Mill. €	12,7	12,6	11,0	13,7	11,3	12,3	14,0	5,4	17,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand am Jahres- bzw. Quartalsende.
 2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen).

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
 4 Ohne Treuhandkredite.
 5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen Nichtbanken.
 6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
 7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
 8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
 10 Einschl. Sparbriefe.
 11 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
 12 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
 ☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2017		2018				2019
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	976,0	1 041,5	.	2 840,0	.	.	.	2 876,5	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,2	7,2	.	17,4	.	.	.	19,1	.
Grundsteuer B	Mill. €	146,5	148,5	.	390,3	.	.	.	400,6	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	817,4	880,5	.	2 429,0	.	.	.	2 449,8	.
Steuereinnahmen des Bundes ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	2 342,2	2 546,3	1 255,0	4 576,7	1 728,9	1 401,6	1 405,3	4 773,4	1 898,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	33,3	35,1	0,0	94,3	- 1,3	107,5	0,0	110,5	- 12,0
Steuereinnahmen des Landes ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	2 317,4	2 527,3	1 220,3	4 576,7	1 728,9	1 401,6	1 431,7	4 773,4	1 898,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	124,1	130,4	16,8	351,2	- 63,6	383,3	15,6	410,0	- 121,6
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 560,1	.	.	3 681,5	.	.	.	3 783,4	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	657,2	687,6	406,4	1 281,9	542,3	461,9	444,8	1 323,5	571,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. €	81,9	105,9	.	492,2	.	.	.	646,9	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	660,7	715,5	.	1 496,5	.	.	.	1 386,3	.
		2016	2017	2017			2018			
		Jahreswert		2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Verdienste										
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	4 399	4 575	3 951	3 946	3 984	3 999	4 082	4 097	4 141
männlich	€	4 671	4 866	4 167	4 162	4 202	4 217	4 310	4 322	4 369
weiblich	€	3 724	3 858	3 415	3 411	3 441	3 464	3 517	3 541	3 578
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	8 538	8 792	7 224	7 232	7 286	7 259	7 358	7 398	7 429
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	5 192	5 398	4 642	4 644	4 666	4 708	4 800	4 840	4 870
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	3 468	3 609	3 214	3 217	3 239	3 238	3 318	3 341	3 375
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 856	2 957	2 666	2 669	2 697	2 664	2 749	2 760	2 788
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	2 385	2 471	2 263	2 259	2 298	2 271	2 344	2 348	2 387
Produzierendes Gewerbe	€	4 711	4 870	4 160	4 157	4 205	4 152	4 289	4 284	4 336
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 733	3 729	3 434	3 502	3 463	3 428	3 468	3 505	3 545
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 924	5 080	4 303	4 293	4 350	4 323	4 440	4 420	4 480
Energieversorgung	€	5 478	5 636	4 825	4 779	4 822	4 853	4 910	4 996	4 995
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 638	3 727	3 384	3 380	3 410	3 400	3 438	3 517	3 515
Baugewerbe	€	3 585	3 829	3 399	3 446	3 435	3 258	3 532	3 587	3 615
Dienstleistungsbereich	€	4 200	4 378	3 818	3 813	3 843	3 897	3 942	3 971	4 010
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	4 076	4 350	3 626	3 660	3 673	3 797	3 829	3 816	3 895
Verkehr und Lagerei	€	3 311	(3 442)	3 036	3 058	3 094	3 068	3 151	3 155	3 170
Gastgewerbe	€	2 530	2 644	2 435	2 439	2 474	2 465	2 519	2 533	2 576
Information und Kommunikation	€	5 687	5 855	5 095	5 073	5 091	5 161	5 224	5 212	5 262
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	€	6 285	6 623	5 149	5 181	5 278	5 422	5 439	5 517	5 558
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	(5 195)	(5 675)	4 393	4 417	4 475	4 462	4 444	4 522	4 533
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 476	5 732	4 781	4 799	4 828	4 920	5 004	5 027	5 076
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 796	2 917	2 673	2 643	2 652	2 669	2 776	2 781	2 828
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 921	3 978	3 746	3 705	3 705	3 712	3 712	3 806	3 812
Erziehung und Unterricht	€	4 408	4 564	4 225	4 149	4 171	4 299	4 299	4 338	4 343
Gesundheits- und Sozialwesen	€	4 076	4 093	3 812	3 832	3 853	3 778	3 829	3 879	3 854
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	(4 315)	(3 949)	/	/	/	/	3 622	3 715	3 779
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 963	(4 135)	3 659	3 648	3 728	3 818	3 816	3 822	3 856
		2014	2015	2016	2017	2018	2018		2019	
		Durchschnitt ¹³					Februar	Dez.	Januar	Februar
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	...	100,0	100,6	102,2	104,2	102,7	104,9	103,9	104,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	...	100,0	100,8	103,4	106,0	105,9	105,7	106,2	107,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	...	100,0	102,5	105,1	108,2	106,4	108,9	108,7	108,8
Bekleidung und Schuhe	%	...	100,0	100,9	101,8	102,6	99,2	104,6	97,4	100,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	...	100,0	100,3	101,9	104,1	103,0	105,0	105,8	105,8
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	...	100,0	100,8	101,3	102,4	101,9	103,2	103,1	103,3
Gesundheitspflege	%	...	100,0	101,0	102,2	102,8	102,4	103,1	103,7	103,7
Verkehr	%	...	100,0	99,0	101,9	105,5	102,9	107,6	104,8	104,3
Nachrichtenübermittlung	%	...	100,0	98,7	97,5	96,5	96,9	96,2	96,2	96,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	...	100,0	100,6	101,9	103,3	98,6	102,1	96,7	98,8
Bildungswesen	%	...	100,0	103,1	104,9	107,5	105,7	108,8	109,4	109,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	...	100,0	102,2	104,1	106,7	105,9	107,3	107,6	107,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	...	100,0	102,3	102,3	103,5	102,9	104,0	104,4	104,9
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	...	100,0	101,4	102,6	104,3	102,3	104,4	103,0	103,7
Nettokaltmiete	%	...	100,0	101,6	103,3	105,2	104,5	105,9	106,2	106,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF)

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018	2018			2019
		Durchschnitt ¹					Mai	August	November	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke² (2015 ± 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,5	100,0	102,1	105,5	110,4	109,6	111,2	112,0	...
davon Rohbauarbeiten	%	99,1	100,0	102,1	105,8	111,5	110,3	112,5	113,3	...
Ausbauarbeiten	%	98,1	100,0	102,0	105,2	109,6	109,1	110,1	110,9	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	99,0	100,0	101,3	103,4	106,5	105,8	106,7	107,5	...
Bürogebäude	%	98,6	100,0	102,0	105,5	110,4	109,6	111,1	111,8	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,6	100,0	102,0	105,5	110,3	109,5	111,1	111,9	...
Straßenbau	%	99,9	100,0	100,8	103,2	107,3	106,0	107,9	109,7	...
		2013	2014	2015	2016	2017	2017	2018		
		Durchschnitt ¹					4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	223,59	234,86	235,17	261,25	315,07	375,69	275,62	303,88	302,92
Rohbauland	€	59,72	50,19	50,93	56,68	74,16	72,13	36,39	37,71	350,96
Sonstiges Bauland	€	61,06	67,30	68,30	83,24	80,57	98,04	96,69	120,57	91,35

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

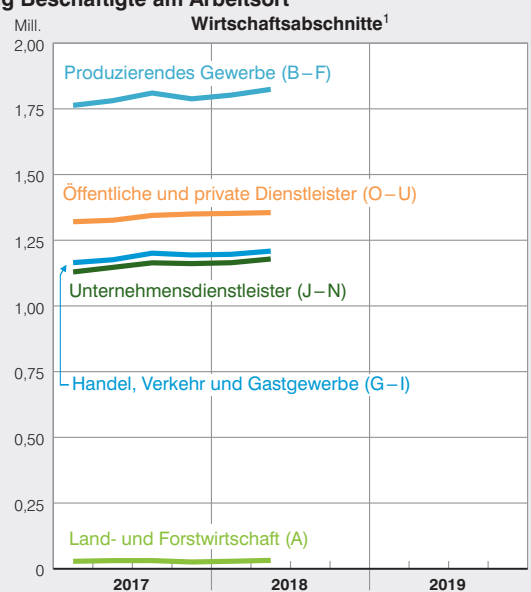
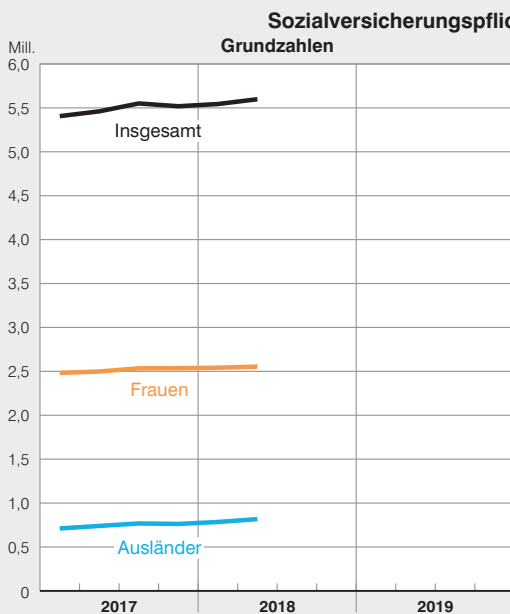
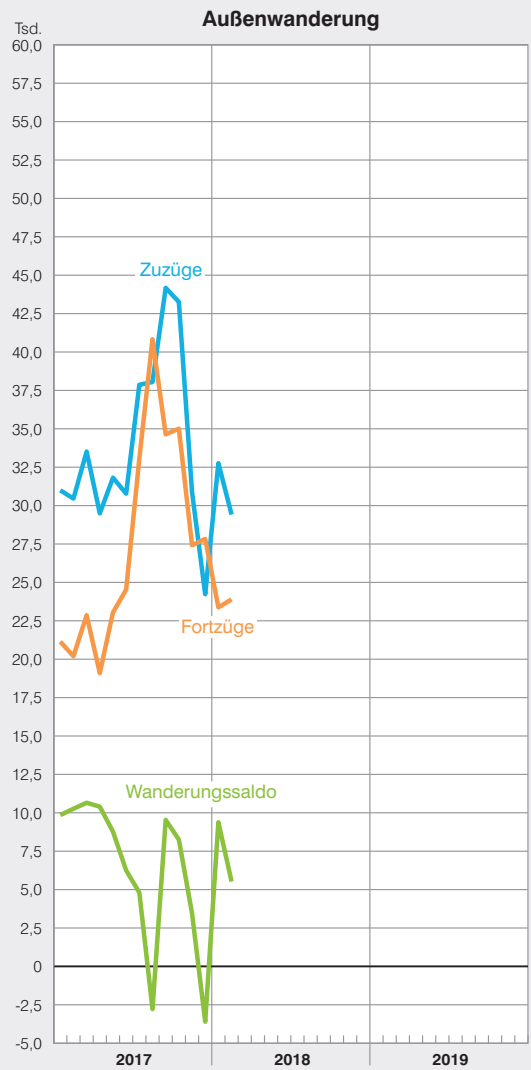
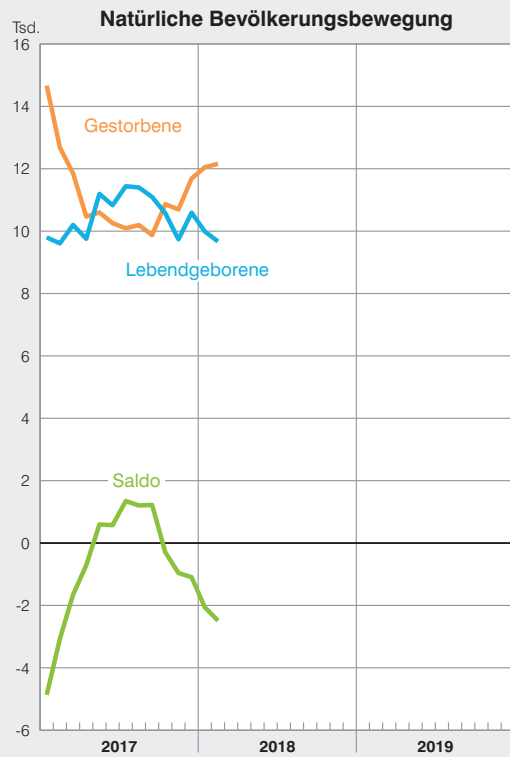
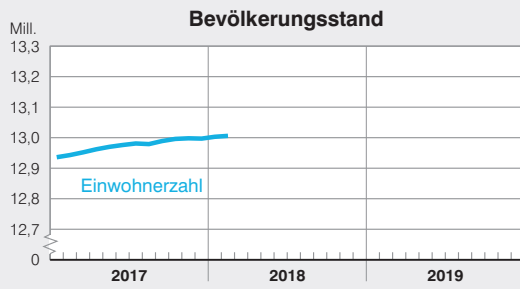
Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018	2018		2019	
		Durchschnitt ¹					Februar	Dezember	Januar	Februar
* Verbraucherpreisindex (2015 ± 100)										
Gesamtindex	%	...	100,0	100,5	102,0	103,8	102,3	104,2	103,4	103,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	...	100,0	100,8	103,6	106,0	105,8	106,1	106,6	107,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	...	100,0	102,2	104,7	108,0	106,2	108,7	108,9	109,0
Bekleidung und Schuhe	%	...	100,0	100,8	101,4	101,7	98,5	103,1	98,0	99,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	...	100,0	100,0	101,2	103,0	102,2	103,7	104,1	104,3
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	...	100,0	100,6	101,1	101,8	101,5	102,2	102,2	102,2
Gesundheitspflege	%	...	100,0	101,1	102,5	103,4	103,1	103,7	103,9	104,1
Verkehr	%	...	100,0	99,1	101,9	105,2	102,9	106,4	104,4	104,5
Nachrichtenübermittlung	%	...	100,0	98,8	97,6	96,6	97,0	96,3	96,2	96,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	...	100,0	100,7	102,1	103,4	98,6	102,1	96,8	98,6
Bildungswesen	%	...	100,0	101,9	102,7	103,6	104,4	102,6	104,4	104,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	...	100,0	102,2	104,4	106,7	105,5	107,4	107,6	107,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	...	100,0	102,2	102,4	103,6	103,1	104,1	104,8	105,1
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2015 ± 100)	%	102,9	100,0	96,7	100,1	102,7	100,9	102,4	...	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2015 ± 100)	%	99,1	100,0	99,0	100,7	101,9	101,0	102,1	...	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2015 ± 100)	%	101,9	100,0	98,4	101,1	103,7	102,3	104,7	105,1	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	101,4	100,0	98,5	102,4	105,2	104,4	105,5	105,6	...
Investitionsgüterproduzenten	%	99,4	100,0	100,6	101,8	103,1	102,6	103,5	104,1	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,8	100,0	100,6	103,6	104,3	103,7	104,4r	104,5	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,8	100,0	101,1	102,2	103,9	103,3	104,5	104,9	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,1	100,0	100,6	103,8	104,4	103,8	104,4	104,5	...
Energie	%	105,6	100,0	94,1	96,6	101,9	98,1	105,1	105,7	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 ± 100)	%	111,1	106,9	106,6	115,2	...	110,1p	...	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	103,8	114,3	117,2	114,3	...	110,4	...	...	...
Tierische Erzeugung	%	115,9	102,1	99,7	115,8	...	109,9p	...	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2015 ± 100)	%	101,1	100,0	98,8	102,0	104,8	103,1	105,2	...	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	98,6	100,0	101,1	103,2	105,5	103,7	105,1	...	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	114,3	100,0	88,8	99,7	111,2	102,6	113,4	...	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2010 ± 100)	%	...	100,0	100,6	102,0	103,5	102,6	103,9	103,4	103,8
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	...	100,0	100,6	102,6	104,6	104,2	104,5	104,5	104,9
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	...	100,0	101,2	103,0	105,3	104,7	105,6	106,0	106,5
Kraftfahrzeughandel	%	...	100,0	101,3	102,7	104,2	103,4	105,3	105,5	105,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

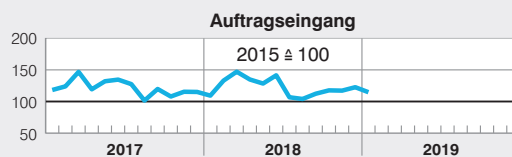
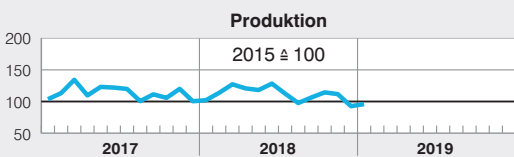
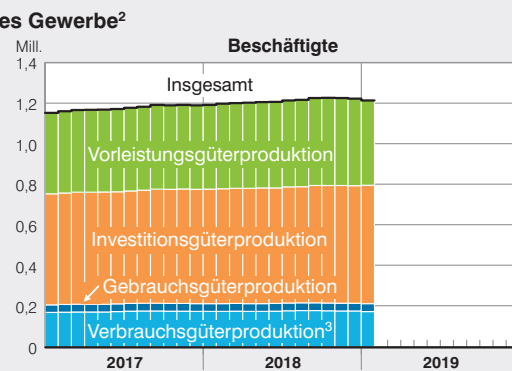
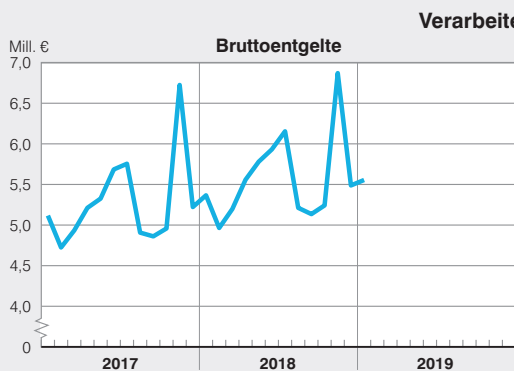
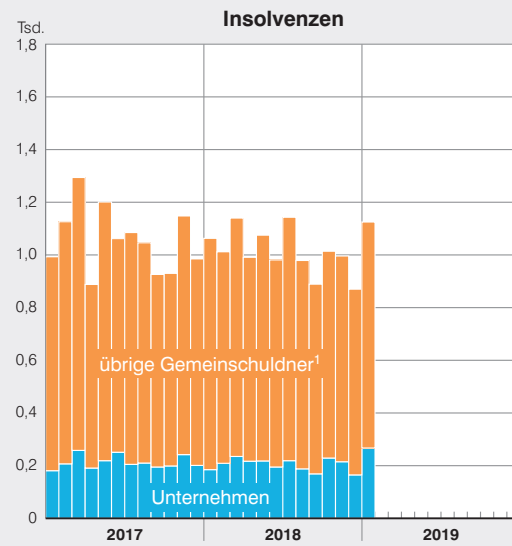
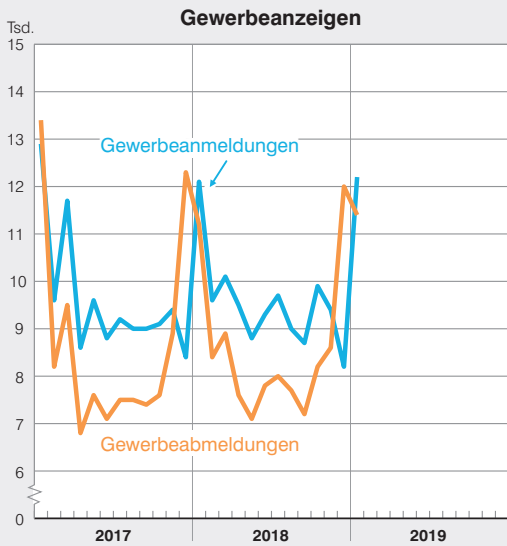
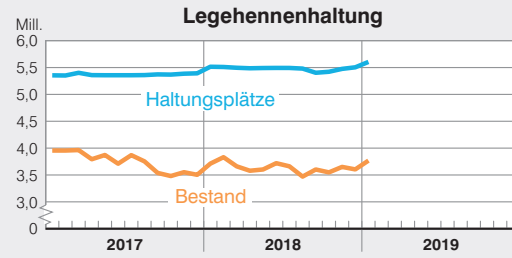
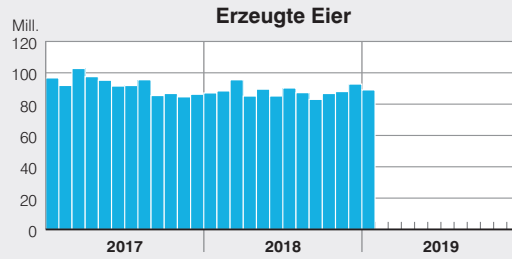
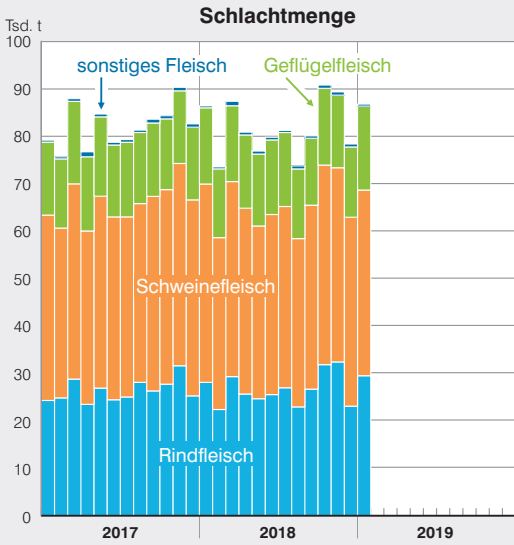
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmo-naten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
4 Ohne Mehrwertsteuer.

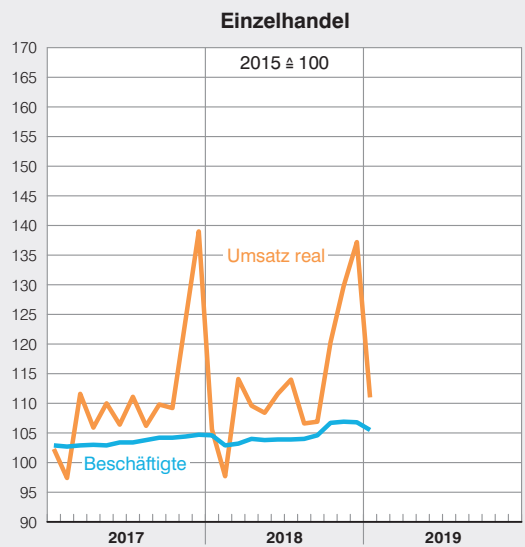
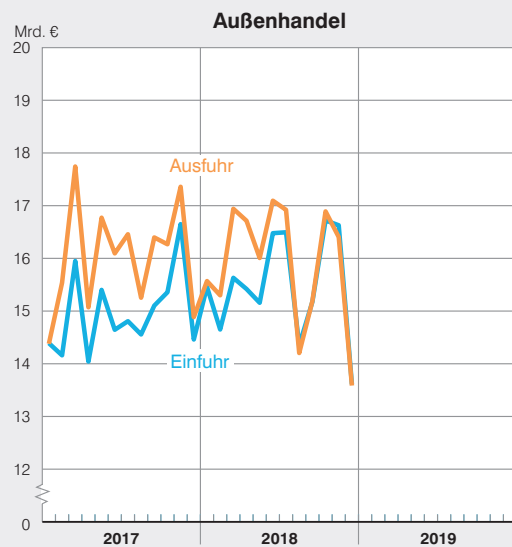
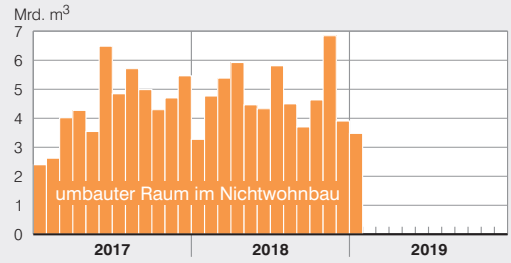
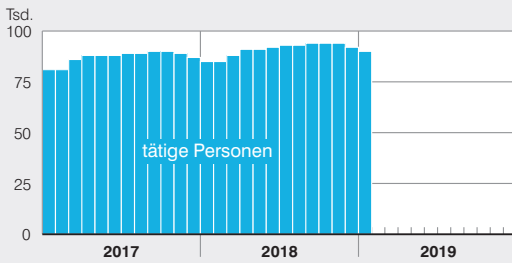
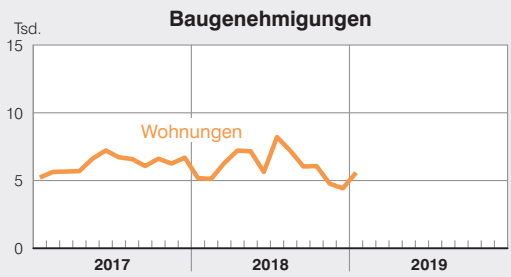
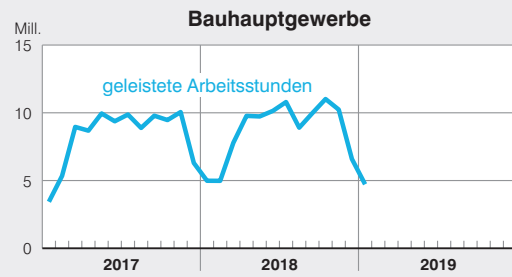
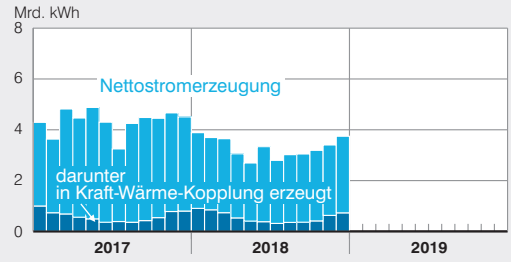
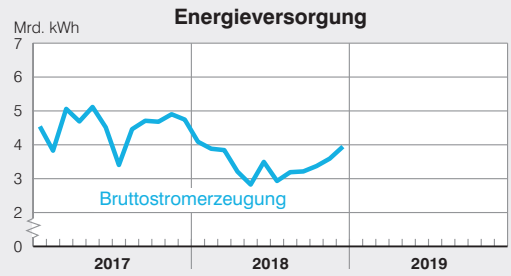
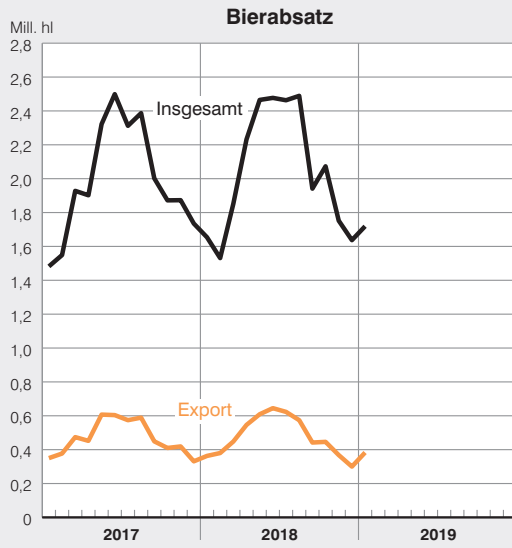
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

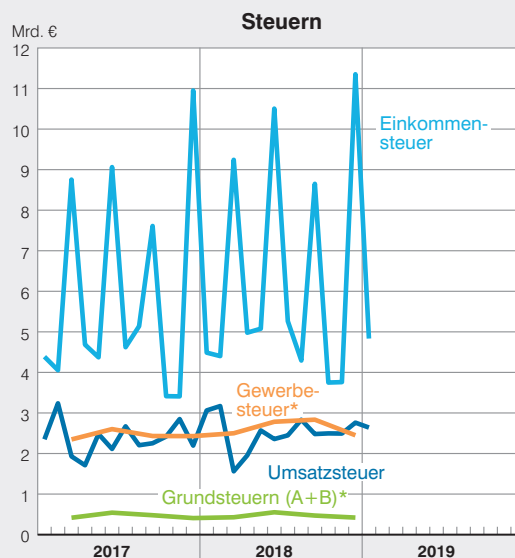
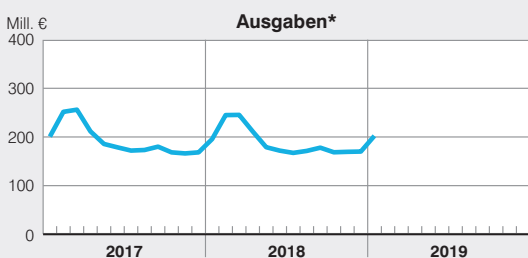
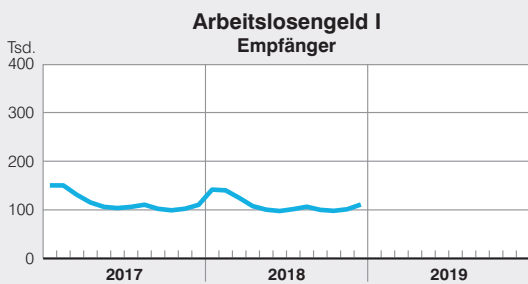
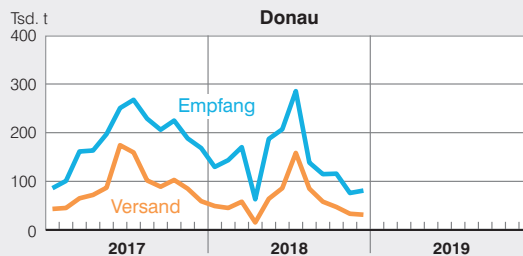
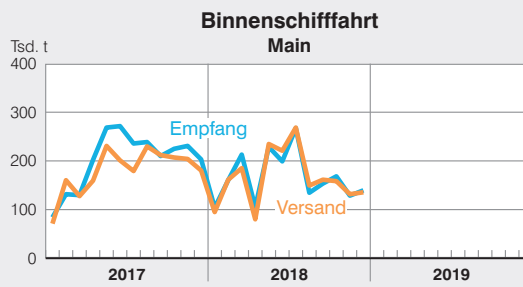
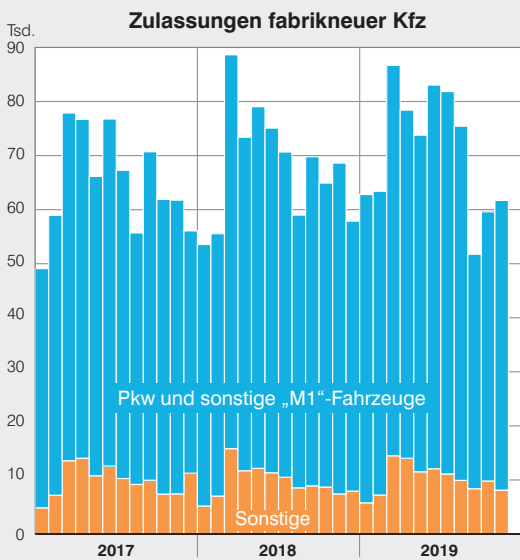
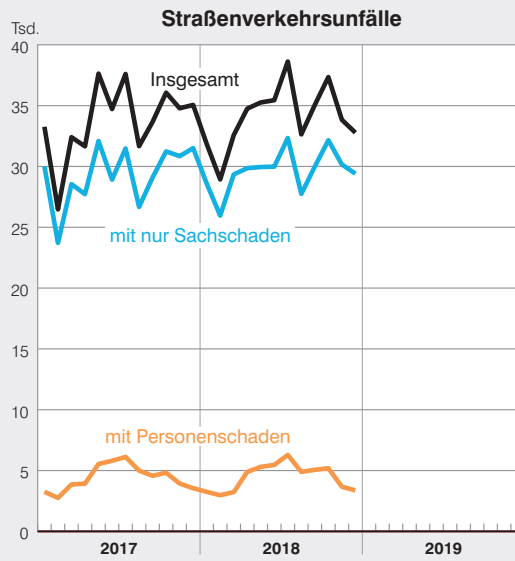
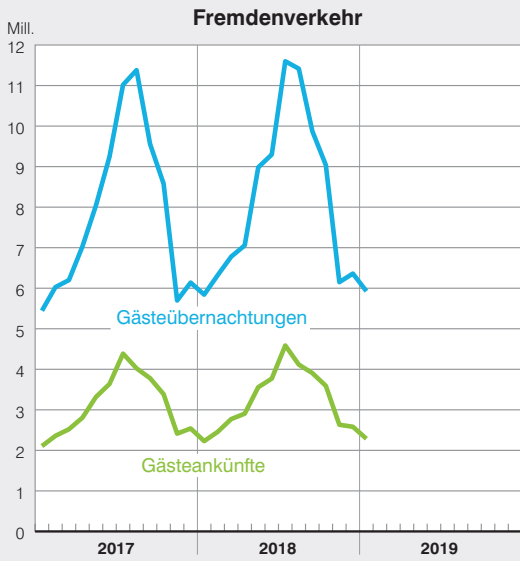


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.

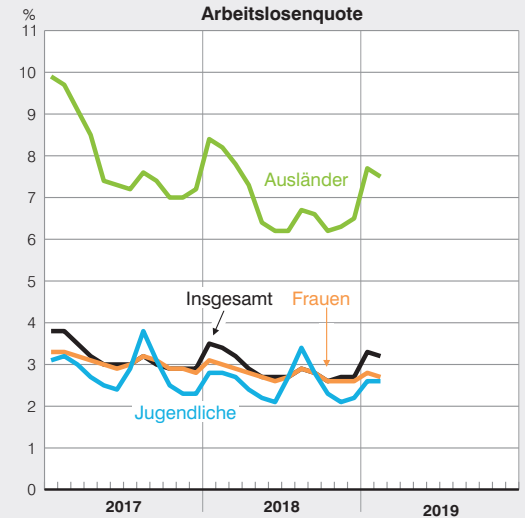
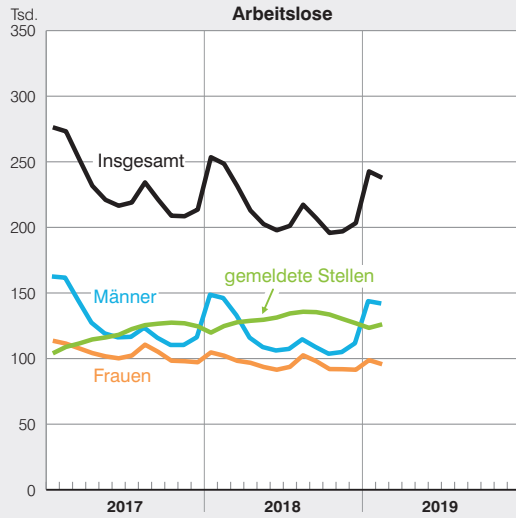




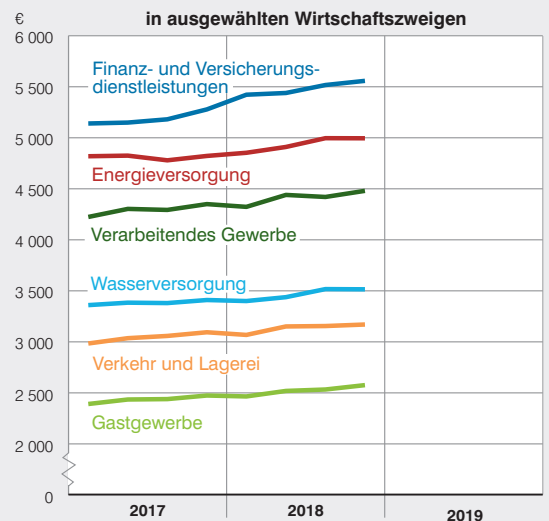
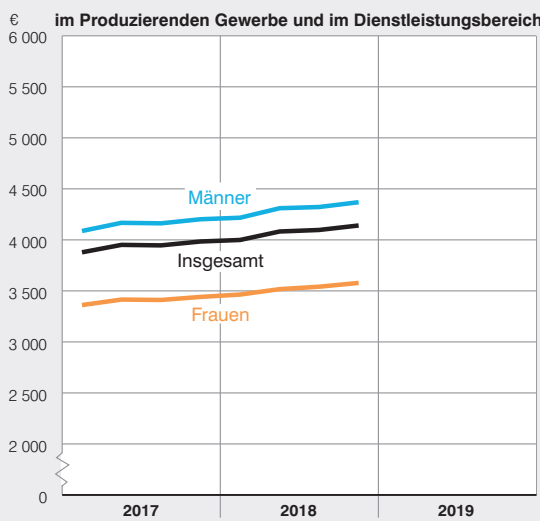
* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.

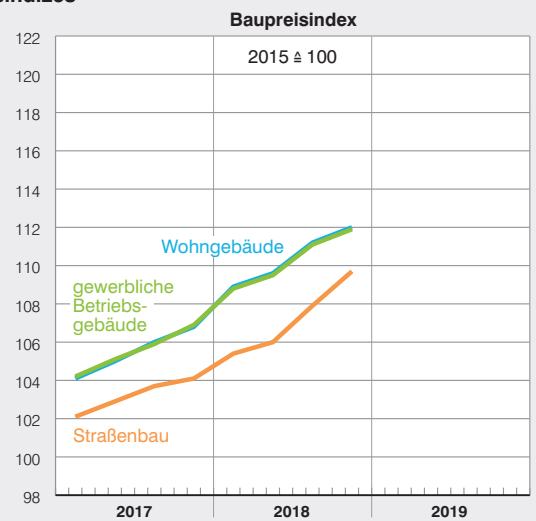
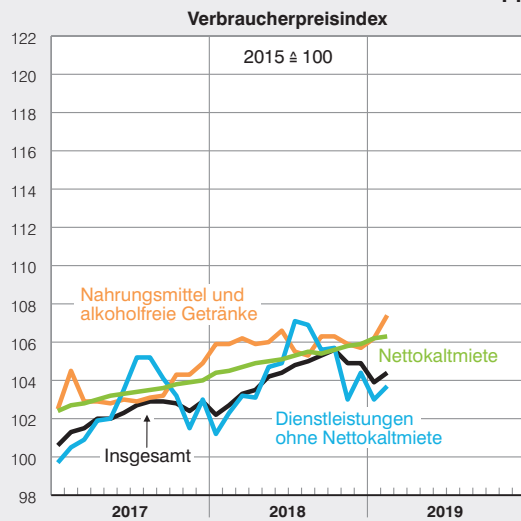
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Statistische Berichte

Gebiet, Flächennutzung

- Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2017

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Studierende an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2017/18
Endgültige Ergebnisse

Kultur und Sport

- Theater in Bayern im Spieljahr 2015/16

Wahlen

- Wahl zum 18. Bayerischen Landtag in Bayern am 14. Oktober 2018
Wahlen zum Bayerischen Landtag 1946 bis 2018
- Europawahl in Bayern am 26. Mai 2019
Wahlleiter

Bodennutzung und Anbau

- Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern 2018
Stichprobenerhebung

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Dezember 2018
- Gewerbeanzeigen in Bayern 2018

Insolvenzen

- Insolvenzverfahren in Bayern 2018

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2018 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2018 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2018 Basisjahr 2015
- Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2017 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Baugenehmigungen in Bayern im November 2018

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2018

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2018
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im November 2018
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2018
- Tourismus in Bayern im Dezember 2018 und im Jahr 2018
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2018

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im November 2018

Steuern

- Umsätze und ihre Besteuerung (Umsatzsteuer-Veranlagungen) in Bayern 2014

Preise- und Preisindizes

- Kaufwerte für Bauland in Bayern 3. Vierteljahr 2018

Sonderveröffentlichungen

- Statistisches Jahrbuch für Bayern 2018
- Verzeichnis der Grundschulen sowie Mittel-/Hauptschulen in Bayern
Stand: Oktober 2017
- Verzeichnis der Pflegeeinrichtungen in Bayern 2017
Ambulante und stationäre Einrichtungen
Stand: 15. Dezember 2017

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice



Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/webshop



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2018

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich die aktuellsten Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf über 660 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.



Preise

Buch 39,00 € | DVD (PDF) 12,00 € | Buch+DVD 46,00 € | Datei 12,00 €



Bayern Daten 2018

Die Bayern Daten sind ein kleiner Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf ca. 30 Seiten sind die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Preise

Heft 0,55 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205 | vertrieb@statistik.bayern.de